

Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät III
Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
Zentrum für Sprache und Kultur Japans

Tanabata 七夕

Das sommerliche Sternenfest
im Bild moderner japanischer Ratgeberliteratur

Tanabata 七夕
The summerly star festival.
An approach based on
modern japanese guides to manner and etiquette



Bachelorarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Bachelor of Arts (B.A.) im Fach Regionalstudien Asien/Afrika

Eingereicht von: **Eva Stöcker**

Wissenschaftlicher Betreuer:
Prof. Dr. Klaus Kracht
Dr. Harald Salomon

Berlin, den 21.03.2012

Das Titelbild zeigt einen japanischen Farbholzschnitt von Utagawa Hiroshige 歌川広重, welcher der Serie „Hundert berühmte Ansichten von Edo“ angehört und zwischen 1956-58 entstand. Das Werk zeigt das farbenfrohe Tanabata in der damaligen Stadt *Edo*.

(Quelle: http://www.hiroshige.org.uk/hiroshige/100_views_edo/100_views_edo.htm)

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst habe.

Ich erkläre ausdrücklich, dass ich *sämtliche* in der Arbeit verwendete fremden Quellen, auch aus dem Internet, als solche kenntlich gemacht habe. Insbesondere bestätige ich, dass ich ausnahmslos sowohl bei wörtlich übernommenen Aussagen bzw. unverändert übernommenen Tabellen, Grafiken u. Ä. (Zitaten) als auch bei in eigenen Worten wiedergegebenen Aussagen bzw. von mir abgewandelte Tabellen, Grafiken u. Ä. anderer Autorinnen und Autoren (indirektes Zitieren) die Quelle angegeben habe.

Mir ist bewusst, dass Verstöße gegen die Grundsätze der Selbstständigkeit als Täuschung betrachtet und entsprechend der Prüfungsordnung und/oder der Allgemeinen Satzung für Studien- und Prüfungsangelegenheiten der HU (ASSP) geahndet werden.

Die Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form bisher bei keiner anderen Institution eingereicht.

Berlin,

(Unterschrift)

Einverständniserklärung

Ich bin damit einverstanden

nicht einverstanden

dass die Arbeit nach Abschluss des Prüfungsverfahrens diese in die entsprechende Zweigbibliothek der Philosophischen Fakultät III der HU aufgenommen wird und als Publikation der Bibliothek zur Verfügung gestellt wird.

Berlin,

(Unterschrift)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Zu Tanabata	1
1.2 Zum Forschungsstand.....	6
1.3 Zur Ratgeberliteratur	7
1.4 Zur Vorgehensweise.....	7
2. Grundlegendes	10
2.1 Bezeichnungen	10
2.2 Schreib- und Leseweise	11
2.3 Der Zeitpunkt	12
3. Der legendäre Ursprung des Festes	15
3.1 Allgemeines	15
3.2 Die Akteure.....	16
3.3 Die Sage.....	17
3.4 Astronomische Bezüge	20
4. Die Entstehung des Festes	23
4.2 Japan.....	23
4.2.1 Der Brauch um <i>Tanabata tsu me</i>	23
4.2.2 Göttin Tanabata.....	26
4.2.3 Vorbereitung auf das <i>*Bon</i>	26
4.3. China.....	27
4.4 Einführung nach Japan und Entstehung	29
4.5 Verbreitung	30
5. Orte	31
5.1 Berühmte Festorte	31
5.1 Wo feiert man das Fest?	32

6. Handelnde Personen	33
7. Die Tanabata-Dekoration	34
7.1 Grundlegendes	34
7.1.1 Früher	34
7.1.2 Heute	34
7.2 Bambusgras	35
7.3 Kurze Papierstreifen	36
7.4 Sonstige Dekorationen	38
7.5 Regionale Besonderheiten in Sendai	40
7.6 Zweck und Bedeutung	40
7.7 Das Aufstellen der Dekoration	42
8. Weitere Handlungen	44
9. Speisen	47
10. Opfergaben	49
11. Das Aufräumen nach dem Fest	51
11.1 Der Zeitpunkt	51
11.2 Umgang mit der Dekoration (früher): Das Tanabata- „Treiben“	51
11.2.1 Zweck und Bedeutung	52
11.3 Umgang mit der Dekoration (heute)	52
12. Bedauern	55
13. Pädagogische Aspekte	57
14. Schlussbemerkungen	59

Anhang	64
A Übersetzung	64
B Glossar	66
C Aufschlüsselung der verwendeten Quellen.....	84
Literaturverzeichnis	85
Abbildungsverzeichnis	89



Abbildung 1: Prächtig geschmücktes Bambusgras an Tanabata

1. Einleitung

1.1 Zu Tanabata

Jedes Jahr am siebten Juli findet das vierte der „Fünf [großen] Jahresfeste“ 五節句 (*Go Sekku*): *Shichi Seki* beziehungsweise Tanabata 七夕 oder auch Tanabata-„Fest“ 七夕祭り (*Tanabata Matsuri*) statt, welchem die im ganzen Land bekannte, romantische Mythe der „Weberin“ 織女 (*Shokujo*) und ihres „Rinderhirten“ 牽牛 (*Kengyū*) zu Grunde liegt.

Zu diesem Anlass ist es Tradition, dass man einen Tag zuvor oder am Festtag „Bambusgras“ 笹竹 (*sasatake*) aufstellt und dieses mit allerlei selbstgebastelten Papierfalzarbeiten schmückt. Zu den charakteristischen Dekorationen an Tanabata gehören die farbenfrohen „kurzen Papierstreifen“ 短冊 (*tanzaku*). Diese werden traditionell mit verschiedenen Wünschen, Poesie und Gebeten beschrieben, welche an die „Weberin“ und den „Rinderhirten“ gerichtet sind. Bei Sonnenuntergang soll das eigentliche Fest beginnen: „Fadennudeln“ そうめん (*sōmen*) werden aufgetischt, Opfergaben in Form von saisonalem Obst und Gemüse der „Weberin“ geweiht, für die Erfüllung der Wünsche wird gebetet und man lässt den Blick in den Himmel schweifen, in der Hoffnung, die Sterne der „Weberin“ und ihres „Rinderhirten“ zu erblicken.

Tanabata wird auch als „Sternen-“ 星祭 (*Hoshi Matsuri*) oder „Silberstromfest“ 銀河祭 (*Ginga Matsuri*) bezeichnet. Es steht einzigartig unter den „Fünf [großen] Jahresfesten“ für sein Motiv der Romantik und seinen Bezug zu den leuchtenden Himmelskörpern.

Schon immer haben die Sterne auf die Völker der Erde eine gewisse Anziehungskraft ausgeübt. Blickt man in den Nachthimmel, so fallen einem sogleich uralte Mythen ein, welche sich um die Himmelsobjekte ranken. In Europa sind die heute wohl Bekanntesten jene aus den klassischen Geschichten der Antike. Auch in China entstanden viele Mythen um die Himmelskörper. In Japan jedoch spielten sie stets eine nur kleine Rolle. Obwohl das Land einst stark von China beeinflusst wurde, haben nur wenige der dortigen Sternenmärchen ihren Weg nach Japan gefunden. Unter ihnen gewann jedoch keines so sehr die Beliebtheit des japanischen Volkes, wie jene romantische Mythe, welche heute im ganzen Land an Tanabata zelebriert wird.¹

¹ CASAL 1967: 84; MEISSNER 1923: 8.

Über fünfzig japanische Kurzgedichte 和歌 (*waka*) mit Bezug auf die „Weberin“ weisen in der alten „Sammlung der zehntausend Blättern“ 万葉集 (*Man yō Shū*; publiziert 759) darauf hin, dass es in der „Nara-Zeit“ 奈良時代 (*Nara Jidai*) (710-794) war, da man diese Legende aus China übernahm.² Dort soll sie bereits seit dem ersten Jahrhundert n. Chr. existent und in Form eines Festes begangen worden sein.³ In Japan blieb bis heute nur der Kern der Sage lebendig: Die „Weberin“ 織女 (*Shokujo*) beziehungsweise „webende Prinzessin“ 織姫 (*Orihime*)⁴ webte jeden Tag und verliebte sich in den „Rinderhirten“ 牽牛 (*Kengyū*)⁵ beziehungsweise „Stern des Mannes“ 彦星 (*Hikoboshi*)⁶. Daraufhin vernachlässigten beide ihre Arbeit und wurden bestraft, indem sie durch den „Himmelsstrom“ 天の川 (*Ama no Gawa*) getrennt wurden. Nur einmal im Jahr, in der Nacht des „siebten Tages des siebten Neumondes“ 七月七日 (*shichigatsu nanoka*), dürfen sie sich treffen.⁷ Die beiden Protagonisten stehen für die Sterne „Wega“ べガ (*Bega*)⁸ und „Altair“ アルタイル (*Arutairu*)⁹, welche so wie ihre Pendants in der Legende durch den „Himmelsstrom“¹⁰ voneinander getrennt sind.¹¹

Tanabata schreibt man seit der „Heian-Zeit“ 平安時代 (*Heian Jidai*) (794-1185) mit den Schriftzeichen 七夕, welche „Siebter Abend“ bedeuten.¹² Man kann sie aber auch ‚*Shichi Seki*‘ lesen, welche die Natur des Festes als ein Teil der „Fünf [großen] Jahresfeste“ unterstreicht. Die richtige Schreibweise für das Wort ‚Tanabata‘, was eigentlich „Webstuhl“ bedeutet, wäre 棚機 - dies ist zugleich die alte Schreibweise des

² CASAL 1967: 80; KANZAKI 2006: 159; MEISSNER 1923: 8/11/47. – Eine Übersetzung von 73 Gedichten sind in MEISSNER 1923: 13-41 zu finden.

³ IWAI 1997: 28; KANZAKI 2006: 158. Für eine detaillierte Beschäftigung zur Entstehung der Tanabata-Sage: Siehe NAGATA 1996: 130-133.

⁴ Chinesisch. *Chih Nü*.

⁵ Chinesisch. *Ch'ei Niu*.

⁶ Die „Weberin“ und der „Rinderhirte“ haben verschiedene Bezeichnungen. Wobei einerseits *Orihime* 織姫, *Hikoboshi* 彦星 die japanische und *Shokujo* 織女, *Kengyū* 牽牛 die sino-japanische Namen und unter anderem auch für die jeweiligen Sterne Wega und Altair, darstellen. Für weitere Bezeichnungen: Siehe Seite 16.

⁷ CASAL 1967: 81-82; IWAI 1997: 28; KANZAKI 2006: 159; MEISSNER 1923: 11; NAGATA 1996: 123. An diesem Tag darf es nicht regnen, sonst sind die beiden Liebenden dazu verdammt ein weiteres Jahr zu warten. Die Kinder rufen daher: „Lass [es schönes] Wetter werden! Lass [es schönes] Wetter werden!“ 天気になれ! 天気になれ! (*tenki ni nare! tenki ni nare!*). (Siehe CASAL 1967: 82.)

⁸ Oder auch: „Stern der Weberin“ 織女星 (*Shokujo Sei*), 棚機津女星 (*Tanabata tsu me Boshi*) beziehungsweise 織姫星 (*Orihime Boshi*).

⁹ Oder auch: „Stern des Mannes“ 彦星 (*Hiko Boshi*) beziehungsweise „Stern des Rinderhirten“ 牽牛星 (*Kengyū Sei*).

¹⁰ Der „Himmelsstrom“ beziehungsweise in chinesischer, auch in Japan bekannter Benennung „Silberstrom“ 銀河 (*ginga*), bezeichnet die Milchstraße.

¹¹ IWAI 1997: 28; NAGATA 1996: 128-30.

¹² NAGATA 1996: 122.

Festes. Es gibt einige Theorien¹³ darüber, wie Tanabata zu seinem Namen und der sonderbaren Leseweise gelangte. Die meisten stehen jedoch in Verbindung mit einem Reinigungsritual des alten japanischen Glaubens, in dem jedes Jahr ein junges Mädchen erwählt wurde, die Götter zu empfangen. Dieses webte an einem Webstuhl (*Tanabata*) Kleidung, um sie zu bitten das Unheil des Dorfes mitzunehmen. Diese Mädchen nannte man „Weberin“ 棚機つ女 / 棚機津女 (*Tanabata tsu me*).¹⁴ Das Ereignis wurde ebenfalls als ‚Tanabata‘ bezeichnet und fand in der Nacht des siebten Neumondes statt, schon lange bevor die Legende aus China importiert wurde. So war es später ganz natürlich, dass sich die Sage mit jenem Glauben vermischte und das Fest, die Schriftzeichen, sowie die chinesische Figur der *Shokujo* den Namen ‚Tanabata‘ verliehen bekamen.¹⁵

Die genaue Entstehung des Tanabata gilt als Vermischung japanischer und chinesischer Bräuche. Den Ursprung kann man wohl bei dem bereits beschriebenen Ritual der *Tanabata tsu me* festlegen, welches auf dem Konzept der rituellen Reinigung 祓え (*harae*) basierte.¹⁶ Gleichzeitig oder später – dies ist unklar- wurde auf dem Land am gleichen Tag ein Erntefest der Feldarbeit begrüßt. Man bat um erfolgreichen Ackerbau und dankte den Göttern für die Reife von Gemüse. Auch die Ahnenverehrung floss mit ein. Mitte des fünften Jahrhunderts kam das **Bon* お盆 (*o-Bon*) [mit anderen Worten das Totengedenkfest] mit dem Buddhismus von China über Korea nach Japan und die alten Rituale fielen direkt in dessen Vorbereitungszeit, was in vielen Gegenden zur Vermischung der Ereignisse führte.¹⁷

Darüber hinaus ist das in China aus der Sternensage entstandene „Fest der Wünsche um Fertigkeiten“ 乞巧奠 (*Ki kô den*) ein wichtiges Element - ebenfalls am siebten Tag

¹³ Eine Theorie ist, dass der erste Teil des Wortes ‚Tanabata‘ das Regal (,Tana‘ 棚) beschreibt, auf dem ein Altar zur Ehrung der Götter platziert ist und der zweite Teil (,Hata‘ 機) eine Fahne, welche als *Yorishiro* 依代 diente, um die Geister zu beherbergen. (Siehe IWAI 1997: 30; KANZAKI 2006: 161)

¹⁴ Der in dem Wort 棚機つ女 / 棚機津女 (*Tanabata tsu me*) enthaltene Partikel つ (*tsu*) beziehungsweise 津 (*tsu*) ist ein alter Attributivpartikel, welcher die gleiche Funktion wie の (*no*) besaß.

¹⁵ IWAI 1997: 29; KANZAKI 2006: 160-161; MEISSNER 1923: 10; NAGATA 1996:121-122; NISHITSUNOI 1958; 465. In der „Sammlung der zehntausend Blättern“ 万葉集 (*Man yô Shû*) sei ‚Tanabata‘ noch *Shokujo* 織女 geschrieben worden, aber in der „neuen Sammlung japanischer Gedichte der alten und neuen [Zeit]“ 新古今和歌集 (*Shin Kokin waka shû*; 1205 publiziert) standen die Zeichen 七夕. (NAGATA 1996: 122/126)

¹⁶ Das Tanabata-„Treiben“ 七夕流し (*Tanabata nagashi*), bei welchem man das geschmückte „Bambusgras“ im Meer oder auf einem Fluss schwimmen ließ, ist ein Überbleibsel dieses Brauches.

¹⁷ IWAI 1997: 30-31; KANZAKI 2006: 160-161; NAGATA 1996: 122; NISHITSUNOI 1958; 464-67; TANAKA 1992: 54.

des siebten Neumondes. Da die damit verbundene „Weberin“ eine geschickte Handwerkerin war, eiferten die Mädchen ihr nach und erbaten von ihr Verbesserung in Näh-, Tanz-, Musik- oder Kunstfertigkeiten¹⁸. Seit der „Tang-Dynastie“ 唐の時代 (*Tô no Jidai*) (618-907) gedieh diese Feierlichkeit und wurde mit der Legende der „Weberin“ in der „Nara-Zeit“ vom kaiserlichen „Hofe“ 宮中 (*kyûchû*) des *Kôken*-Tenno 孝謙天皇 aus China übernommen.¹⁹ Im siebten Jahre der Periode *Tempyô Shôho* 天平勝宝 (755) wurde es das erste Mal gefeiert.²⁰ Während der „Heian-Zeit“ entwickelte es sich zu einer jährlichen Festivität und man feierte, wie für diese Zeiten üblich, mit großer Einfachheit: Die adligen Frauen eiferten der „Weberin“ nach und richteten Wünsche an die Sterne. Man vertrieb sich die Zeit mit Poesie, Musik und Kunst. Im Garten des kaiserlichen „Hofes“ 宮中 (*kyûchû*) wurden Strohmatte ausgebreitet und auf ihnen Erzeugnisse von Berg und Meer und Blätter des jap. Mallotus 赤芽柏 (*akame gashiwa*), mit sieben Nadeln, durch welche fünffarbige Fäden gefädelt wurden, geopfert. Auch der Tennô 天皇 nahm an den Feierlichkeiten teil.²¹

Über die „Muromachi-Zeit“ 室町時代 (*Muromachi Jidai*) (1336-1537) wurde es ein wichtiges Ereignis. Gedichte des Tennô und seiner Vasallen wurden zusammen mit Tuschereibsteinen und Pinseln an einem „Maulbeerbaum“ 梶の木 (*kaji no ki*) geschmückt und man unterhielt sich mit Dichtung, Go, dem Muschel- 貝覆い (*kaiooi*) oder Ballspiel 鞠 (*mari*).

In der „Edo-Zeit“ 江戸時代 (*Edo Jidai*) (1603-1868) war es Gepflogenheit, dass der Tennô mit dem Tau der Blätter der Süßkartoffel die Tusche anrieb und damit sieben Kurzgedichte auf Blätter des Maulbeerbaums schrieb.²² An diese band man „Fadennudeln“ und Rinde des Maulbeerbaums. Anschließend befestigte eine Hofdame alles am Hausdach. In den Frauengemächern 大奥 (*ôoku*) des „Edo-Schlusses“ 江戸城 (*Edo jô*) stellte man Bambusgras auf die Veranda und die Kammerzofen hingen Buntpapier daran, auf welches sie Gedichte schrieben. Es wurden u.a. Wassermelonen und Auberginen geopfert. Am folgenden Morgen (7.7.) ließen sie alles im Meer treiben.

¹⁸ IWAI 1997: 32; KANZAKI 2006:158; MEISSNER 1923: 62-63; NAGATA 1996: 132-133.

¹⁹ NAGATA 1996: 132-133.

²⁰ Dies sei vermerkt in der „Quelle des Ursprungs der Angelegenheiten des Hofes“ 公事根源 (*Kuji Kongen*) (1422 publiziert). Einem alten Buche, welches die Zeremonien und Feste des Hofes beschreibt. (MEISSNER 1923: 47; CASAL 1967: 80.)

²¹ Festgehalten sei dies im *Kôge Shidai* 江家次第, einem Buch über die Sitten bei Hofe zum Ende der *Heian*-Zeit. (KANZAKI 2006: 159)

²² Noch in der *Keio*-Periode (1865-1868) soll dies unter dem Volk Brauch gewesen sein. (MEISSNER 1923: 59.)

Hier zeigte sich auch, dass sich die Traditionen des Tanabata aus der Bevölkerung mit dem Sternenfest vermischt hatten.²³ Das *Edo-Bakufu* 江戸幕府 erklärte Tanabata zu einem der „Fünf [großen] Jahresfeste“²⁴ und es begann sich unter allen Schichten des Volkes zu etablieren. Gleichzeitig mit der Verbreitung der Schreibübungen rückte der Wunsch nach Fertigkeiten in Schönschrift ins Zentrum, Bambusgras wurde aufgestellt und die Maulbeerbaumblätter durch „kurze Papierstreifen“ ersetzt. Nur am Hofe verlor das Fest seine Beachtung. Bis in die „Meiji-Zeit“ 明治時代 (*Meiji Jidai*) (1868–1912) wurde es dort nicht mehr gefeiert und auch die Großstädte verloren das Interesse.²⁵

Entsprechend des „alten Kalenders“ 旧暦 (*Kyûreki*), der in Japan bis zum Jahre 1872 gebräuchlich war, lag Tanabata auf dem siebten Tag des siebten Neumondes, welcher nach heutiger Zeitrechnung ungefähr auf den 12. August fiel. Es war also ein frühherbstliches Ereignis. Da so jedoch nach der Einführung des Gregorianischen Kalenders (1873) keine Verbindung mehr zu dem in der Sage genannten Datum bestanden hätte, einigte man sich auf den siebten Juli. Es gibt allerdings noch viele Orte, welche nach altem Kalender um den siebten August zelebrieren.²⁶

Heute hat sich Tanabata besonders zu einem „Fest“ der Familien beziehungsweise Kinder entwickelt.²⁷ Kindergärten und Schulen strahlen zu dieser Zeit farbenfroh, dank der vielen „kurzen Papierstreifen“. Es wird das Lied „*Tanabata-sama*“* たなばたさま²⁸ gesungen, die Legende der „Weberin“ wird gelesen und Theaterstücke dazu aufgeführt. Kaufhäuser und Geschäftsstraßen hüllen sich schon einige Tage zuvor in ein feierliches Gewand. Dort findet man auch Tanabata-Sets 七夕セット (*Tanabata setto*) - Komplettpakete mit allen Dekorationsutensilien sowie spezielle Rabatt-Aktionen rund um die mit dem Fest verbundenen Speisen und Opfergaben. Die Lunchpakete 弁当 (*bentô*), die zu dieser Zeit verkauft werden sind dem Thema entsprechend mit kleinen Sternen aus „Meeresalgenblätter“ 海苔 (*nori*) oder „gebratenem Ei“ 卵焼き (*tamago yaki*) verziert. Im Fernsehen werden in den beliebten vormittäglichen Kochsendungen für Hausfrauen Tanabata-„Rezepte“ 七夕レシピ (*Tanabata reshipi*) ausgetauscht, in

²³ IWAI 1997: 33.

²⁴ Dies wird detailliert in „Die Handlungen innerhalb des Jahres zur Zeit Go-Mizunoos“ 後水尾院 当時年中行事 (*Go-Mizunoo tôji Nenchû Gyôji*) (um 1615 publiziert) beschrieben. (KANZAKI 2006: 160.)

²⁵ Ausführungen beruhen zu großen Teilen auf CASAL 1967: 80; IWAI 1997: 32-33; KANZAKI 2006: 159-160; MEISSNER 1923: 47-54; NAGATA 1996: 133.

²⁶ MEISSNER 1923: 9; NAGATA 1996: 133-134; NISHITSUNOI 1958: 464.

²⁷ Bereits in MEISSNER 1923: 68 heißt es: „Das uralte Fest der Großen ist, [...] das Erbteil der Kinder geworden. Fast in allen Häusern gehört den Kindern das Fest der Weberin.“

²⁸ Für eine Übersetzung des Liedes siehe Anhang A.

der Wettervorschau wird thematisiert, ob der Himmel am heutigen Tage heiter sein wird und die Tanabata-Legende läuft als Zeichentrickfilm für Kinder über die Bildschirme.

In einigen Orten finden an diesem Abend schillernde Feste statt.²⁹ Die bekanntesten stellen dabei *Sendai* 仙台 und *Hiratsuka* 平塚 dar. Sie sind für ihre besonders farbenfrohen und imposanten Tanabata-Dekorationen bekannt, welche an meterhohen Kränen hängen, unter denen die Besucher durchlaufen.³⁰

Einzig zu bedauern ist, dass zu Tanabata kaum bis gar nicht mehr in den Privathaushalten, besonders in denen der Städte und solchen ohne Kinder, geschmückt wird. Es ist größtenteils ein Fest der Öffentlichkeit geworden, was allerdings gerne als Ausgleich zum Alltag wahrgenommen wird.³¹ Die Vermutung liegt nahe, dass es wohl nur der Freude der Kinder an diesem Ereignis und der Kommerzialisierung zu verdanken ist, dass Tanabata heutzutage noch im ganzen Land weiterhin Beachtung findet und sich großer Beliebtheit erfreut.

1.2 Zum Forschungsstand

Während meiner Recherche zum Thema stellte sich bedauerlicherweise heraus, dass sich auf wissenschaftlicher Ebene ein eher negatives Bild abzeichnete. Ich stieß weder auf japanische Monografien noch Aufsätze, die sich mit dieser Feierlichkeit auseinandersetzten. Lediglich in allgemeinen wissenschaftlichen Monografien zu den jahreszeitlichen Festen entdeckt man einige Erläuterungen zu Tanabata. In solchen des europäischen Raumes stellte es sich sogar noch erfolgloser dar.³²

Ich möchte an dieser Stelle jedoch auf die am hiesigen Institut entstandenen beeindruckenden Magisterarbeiten von SELLNAU, SCHUBERT und die Arbeit von RADKE hinweisen, da sie sich in gleicher Weise wie diese Arbeit einem Ereignis im Bild der

²⁹ Ein Beispiel dafür, dass Tanabata seinen Weg zurück in die Großstädte gefunden hat, sind viele Feste innerhalb Tokios, sowie geschmückte Parkanlagen und auch große Lichtinstallationen des „Himmelsstroms“. Selbst im Tokio Disney Resort, einem der beliebtesten Ausflugsziele, gibt es eine Parade zu Ehren der „Weberin“.

³⁰ Trotz des „großen Ost-Japan-Erdbebens“ 東日本大震災 (*higashi nihon daishinsai*) am 11. März 2011 und der verheerenden Auswirkungen auf die Stadt *Sendai*, fand Tanabata statt. Der Veranstalter stellte es im letzten Jahr unter das Thema: „Wiederaufbau und Beruhigung der Seelen der Verstorbenen“ 復興と鎮魂 (*fukkô to chinkon/ chingon*). (<http://www.sendaitanabata.com/shinsai/top.html>, 15.03.2012). Aufgrund der zu dieser Zeit laufenden Stromsparmaßnahmen, wurde das Tanabata-Fest von *Hiratsuka* verkleinert

³¹ KANZAKI 2006: 158. Nicht unerwähnt sollte allerdings bleiben, dass man auf dem Land noch vereinzelt Orte findet, in denen noch nicht alles vergessen wurde und ganz traditionell mit alten Bräuchen das Fest begangen wird.

³² Herausgehoben sei jedoch MEISSNER 1923 und ein sehr umfangreiches Kapitel in CASAL 1979: 79-94.

modernen Ratgeberliteratur widmen. Auch soll die Seminararbeit von NOBUNAGA gewürdigt werden, die sich schon einmal, vor über zehn Jahren, mit Tanabata in der normativen Literatur befasste und mir einige Denkanstöße gab.

1.3 Zur Ratgeberliteratur

Die moderne Ratgeberliteratur der „Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus“ 冠婚葬祭 (*Kan Kon Sô Sai*)³³ bildet die Quellengrundlage der vorliegenden Arbeit. In ihr ist das angemessene Verhalten in verschiedensten Gegebenheiten des Lebens und Alltags kodifiziert (Stehen, Sitzen, Kommen und Gehen, Begrüßung, Essen, Hochzeit, Krankenbesuche oder Beerdigung usw.). Die Werke beinhalten Normen, die, nach Ansicht des Verfassers, die geltenden gesellschaftlichen Umgangsformen widerspiegeln und so zur Konfliktvermeidung, dem Sicherheitsgefühl des Handelnden und der Harmonie untereinander beitragen sollen. Somit stellt die Zielgruppe dieser Literaturgattung nicht etwa Ausländer, sondern Japaner selbst dar, welche oftmals in ihrer eigenen Gesellschaft in Situationen geraten, in denen sie nicht weiterwissen und ratlos sind.³⁴

Die Werke der Ratgeberliteratur sind unter der Gesellschaft verbreitet, akzeptiert und beliebt. Da das Tanabata-Fest den „Handlungen innerhalb eines Jahres“ 年中行事 (*Nenchû Gyôji/ Nenjû Gyôji*) angehört, findet es natürlich auch in genannter Literaturgattung Eingang und wird zumeist übersichtlich auf ein bis zwei Seiten in beinahe jedem Werk behandelt.

1.4 Zur Vorgehensweise

Für den Hauptteil der vorliegenden Arbeit wurden sechsundzwanzig Werke der modernen japanischen Ratgeberliteratur in Bezug auf Tanabata gesichtet, welche, um eine gewisse Aktualität des Thema zu wahren, nicht vor 1980 erschienen sind. Die in Erfahrung gebrachten Daten wurden in einzelne Normen und Rahmeninformationen gegliedert und anschließend wieder zu einem neuen „systematisch-analytischen Gesamttext“³⁵ zusammengeführt. Dabei wurde weder zwischen Ratschlägen, noch strengen und weniger strengen Regeln oder Tipps unterschieden.

Methodisch orientiert sich diese Arbeit bei der Verfassung des Textes an der

³³ Für eine detaillierte Beschreibung des Wortes *Kan Kon Sô Sai* 冠婚葬祭. Siehe KRACHT 1998: 9.

³⁴ Siehe KRACHT 1998, 1999.

³⁵ KRACHT 1999: 5-48.

Magisterarbeit von SELLNAU, die sich in gleicher Weise wie diese Arbeit mit dem Mädchenfest *hina matsuri* 雛祭り beschäftigte. Dem Vorbild gleich, wurde am Ende eines jeden Absatzes eine Fußnote gesetzt, in welcher man die Quellen der einzelnen normativen Aussagen zurückverfolgen kann. Daher wurden alle Sätze durchnummeriert (z.B. [1], [2], [3],...). Falls semantisch unterschiedliche Begrifflichkeiten und Aussagen in den Quellen zu einem Thema Verwendung fanden, wurden sie in die jeweilige Norm aufgenommen und jeweils in Kleinbuchstaben (z.B. [a], [b], [c],...) unterteilt. Im Falle, dass Informationen existieren, die aus dem Kontext fallen und sich nicht in den Gesamttext einfügen lassen, finden diese in den Fußnoten Erwähnung. In den Fußnoten wurde den verwendeten Quellen jeweils ein Großbuchstabe mit der entsprechenden Seitenzahl, auf der die Norm Erwähnung fand, (z.B. A(123), B(123), C(123)) zugeordnet. Eine Aufschlüsselung befindet sich im Anhang.

Die in den Quellentexten enthaltenden wichtigen oder „tragenden“ Ausdrücke und Wörter wurden durch die Aufnahme des japanischen Originalwortlauts angegeben. Die Umschrift erfolgte nach dem Hepburn-System. Die deutsche Übersetzung befindet sich in Anführungsstrichen. Ebenfalls an SELLNAU orientiert, wurden die Verbflexionen nicht beachtet und in ihrer Wörterbuchform angegeben. Da Japanisch im Gegensatz zu Deutsch über ein weitaus komplexeres System der Höflichkeitssprache verfügt, ist jeder Honorativ mit einem Asterisk gekennzeichnet. Die Position des Asterisk deutet darauf hin, ob der Honorativ im Präfix, Suffix oder beidem ausgedrückt wird. Als ein etwas größeres Problem stellten sich die Datumsangaben dar, da in Japan zwischen jenen des alten Kalenders und solchen des Gregorianischen Kalenders kein Unterschied existiert. Ich habe daher in der deutschen Übersetzung bei allen Angaben, welche aufgrund des Kontexts mit dem alten Kalender in Verbindung stehen, die Übersetzung ‚Neumond‘ für ‚Monat‘ gewählt.

Im Anhang befindet sich eine eigene Übersetzung des Kinderliedes „*Tanabata-sama**“ たなばたさま. Da sich im Hauptteil viele Ausdrücke befinden die weiteren Erklärungen bedürfen, sich viele dieser Begriffe in den Texten mehr als einmal wiederholen und bereits eine Fülle an Fußnoten existiert, wurde zudem ein Glossar angefertigt, welches sich ebenfalls im Anhang befindet. Die dort zu findenden Wörter wurden im Haupttext **fett-kursiv** gekennzeichnet. Zur Beschreibung dieser Begriffe wurde unter anderem das *Nihon Kokugo Daijiten* 日本国語大辞典 (NKD) und das *Kôjien* 広辞苑 verwendet.

Der vorliegende synthetische Gesamttext versucht ein umfassendes Bild des gesamten

Repertoires zum Thema Tanabata im Bilde der genutzten modernen Ratgeberliteratur zu geben, daher erhoffe ich mir, dass er als hinreichend verlässliche Grundlage für weitere fruchtbare Studien und interpretatorische Ansätze – vielleicht solche, die sich mit der Umsetzung des Normenkatalogs in den Alltag (in Blogs, Presse, Filme, Schulbücher, Werbung) beschäftigen – dient und zudem dieses faszinierende Fest auch denen zugänglich machen, wie die über keinerlei Kenntnisse Japans und seiner Gepflogenheiten verfügen.

2. Grundlegendes

2.1 Bezeichnungen

[1] Der Name des Festes ist [a] Tanabata 七夕/ たなばた oder [b] Tanabata-„Fest“ 七夕祭/ 七夕祭り/ 七夕まつり/ 棚機まつり (Tanabata **Matsuri**). [2] Es kann auch als [a] „Silberstromfest“ 銀河祭 (*Ginga Matsuri*) [b] „Sternenfest“ 星祭/ 星祭り/ 星まつり//星の祭り (*Hoshi Matsuri// Hoshi no Matsuri*) oder [c] „Fest [der] Weberin“ 織女祭り (*Shokujo Matsuri*) bezeichnet werden. [3] Seine „ursprüngliche“ 本来 (*honrai*) Bezeichnung war „Siebter Abend“ 七夕 (*Shichi Seki*).³⁶

[4][Bei Tanabata handelt es sich um ein/e] [a] „Fest“ 祭り (**Matsuri**) [b] „Feierlichkeit“ 祭りごと (**Matsuri goto**) [c] „Ereignis“ 行事 (*gyôji*) [d] „*Fest“ お祭り (*o-Matsuri*) [e] „Ereignis innerhalb des Jahres“ 年中行事 (*Nenchû Gyôji*). [f] „[jahreszeitliches] Fest“ 祭 (*sai*) [g] „Ereignis der vier Jahreszeiten“ 四季の行事 (*shiki no gyôji*) [h] „Ereignis des Sommers“ 夏の行事 (*natsu no gyôji*). [5] [Außerdem] ist es eines der „Fünf [großen] Festlichkeiten des Jahres“ 五節句/ 五節供/ 5節句 (**Go Sekku**) bzw. eines der „Jahresfeste“ 節句 (**Sekku**). [6] Unter den anderen vieren ist zunächst [a] der „Tag des Menschen“ 人日 (**Jinjitsu**) am siebten Tag des ersten Neumondes zu nennen bzw. [b] „Neujahr“ 正月 (*Shôgatsu*) oder auch [c] „Neujahr des Siebten“ 七日正月 (*nanuka shôgatsu*). [7] Dann das Fest der [a] „oberen Schlange“ 上巳 (**Jôshi**) bzw. [b] „Jahresfestlichkeit der Pfirsichblüte“ モモ/ 桃の節句 (*Momo no Sekku*) am dritten Tag des dritten Neumondes. [8] Es folgt der „Anfang des Pferdes“ 端午 (**Tango**) am fünften Tag des fünften Neumondes [9] und am neunten Tag des neunten Neumondes [a] das „übereinanderliegende Yang“ 重陽 (**Chôyô**) bzw. [b] die „Jahresfestlichkeit der

³⁶ [1] 七夕:[a]: A (242); C (203); D (197); E (30); F (90); G (390); H (425); I (288); J (58); K (44); N (104); O (149); P (184); Q (69); R (80); S (279); V (364); W (102); X (188); Y (184); Z (162). たなばた: E (30); [b]:七夕祭: B (258). 七夕祭り: F (90); G (390); H (425); I (288); L (214); M (249); N (104); P (184); U (196); V (364); W (102); Y (184); Z (162). 七夕まつり: K (45); T (412). 棚機まつり: Y (184). [2] [a]: B (258); D (197). [b]: 星祭: B (258). 星祭り: A (242); D (197); F (90); G (390); I (288); K (45); L (214); M (249); N (104); R (81); U (196); V (364); X (188); Y (184). 星まつり: T (413). 星の祭り: E (30); Q (69). [c]: D (197). [3]: A (242); B (258); K (47). Quelle K (45): „Seit“ 以降(*ikô*) der „Heian-Zeit“ 平安時代 (*Heian Jidai*) bezeichnet man den „Abend des Siebten“ 七日の夕 (*nanoka no yû*) als Tanabata.

Chrysantheme“ キク/菊の節句 (*Kiku no Sekku*).³⁷

[10] Zum Tanabata-„Fest“ [a] „wünscht [man] sich etwas“ 願い事をする (*negai goto wo suru*) [b] „richtet [man] Gebete an die Sterne“ 星に祈りを (*hoshi ni inori wo*) [c] „schreibt [man] Wünsche auf kurze Papierstreifen“ 短冊に願いごとを書く (*tanzaku ni negaigoto wo kaku*) [d] „gehen Wünsche in Erfüllung“ 願いごとがかなう (*negai goto ga kanau*). [11] Es ist ein „Ereignis“ in dem sich chinesische und japanische „Sitten“ 風習 (*fūshū*) „verbanden“ 結びつく (*musubi tsuku*). [12] Tanabata ist ein Festtag, an dem eine „Feierlichkeit“ 祭りごと (*Matsuri goto*) „durchgeführt/zelebriert [wird]“ おこなう (*okonau*), welche „überquell/erfüllt ist“ あふれる (*afureru*) „[von] außergewöhnlich“ 非常に (*hijō ni*) „poetischer Atmosphäre“ 詩情 (*shijō*). [13] An diesem Tag ist ein „einmal im Jahr“ 年に1度 (*toshi ni ichi do*) stattfindendes, „romantisches“ ロマンチックな (*romanchikku na*) „Fest“. [14] Es ist „vermutlich“ おそらく (*osoraku*) der Welt „prunkvollstes“ いちばん盛大 (*ichiban seidai*) und „schönstes“ いちばん美しい (*ichiban utsukushi*) „Sternenfest“ 星祭り (*Hoshi Matsuri*).³⁸

2.2 Schreib- und Leseweise

[1] Das Wort ‚Tanabata‘ kann mit den Schriftzeichen 七夕 oder 棚機 dargestellt werden. [2] Erstere bezeichnen den siebten Juli „sowie“ および (*oyobi*) das „Ereignis“ an diesem Tag. [3] Die zweiten Schriftzeichen 棚機 sind ein anderes Wort für „Webstuhl“ 機織り機 (*hataori ki*) bzw. „Webstuhl“ 織機 (*ori ki*). [4] Ihr „Wortursprung“ 語源 (*gogen*) gilt als Abkürzung von [a] „Weberin“ 棚機女/ 棚機

³⁷ [4][a]: A (242); F (90); K (44); Q (69); X (188-189). [b]: D (197). [c]: D (197); F (90); G (390); H (425); K (44-45); P (184); Q (69); T (412); V (364); X (189); Y (184); Z (162). [d]: J (58); W (103). [e]: E (30); G (390); K (44); P (184); R (80); V (365); Z (162). [f]: I (288); L (214); M (249); T (412); W (103); X (188); [g]: D (197); F (90); S (279); U (196). [h]: N (104); O (149); S (279); T (412); V (364); Y (184); Z (162). [5] 五節句: A (242); B (258); C (203); D (197); E (30); H (425); I (288); J (58); M (249); Q (69); U (196); V (364). 五節供: [b]: K (46/47). 5節句: Z (162). 節句: T (413). [6][a]: B (258); E (30); K (47). [b]: E (30). [c]: K (47). [7][a]: B (258); E (30); K (47). [b]: モモ: E (30). 桃: K (47) [8]: B (258); E (30); K (47) [9][a]: B (258); E (30); K (47). [b]: キク: E (30); 菊: K (47).

³⁸ [10][a]: B (258); Z (162). [b] C (203); K (44); S (279); Z (162). [c]: G (390); H (425); J (58); W (102); X (188). [d]: H (425). [11]: Q (69). [12]: D (197); N (104). [13]: X (189). [14]: F (90).

つ女/ 棚機津女(*Tanabata tsu me*) [b] „Weberin“ 棚機女(*Tanabata jo*).³⁹

[6] Die Schriftzeichen 七夕 ‚Tanabata‘ zu lesen, ist eine „sonderbare Leseweise“ 不思議な読み方 (*fushigi na yomikata*). [7] In Japan gab es einst eine „Webefeierlichkeit“ 機を織る行事 (*hata wo oru gyôji*) zur „Begrüßung der Gottheiten“ 神を迎える (*kami wo mukaeru*) am „Abend“ 夕 (*yû, seki*) „des siebten Tages des siebten Neumondes“ 七月七日 (*shichigatsu nanoka*). Diese [a] wurde 棚機 (*Tanabata*) genannt. [b] basierte auf dem einheimischen „Glauben“ 信仰 (*shinkô*) an eine „Weberin“ 棚機つ女/ 棚機津女(*Tanabata tsu me*). Daher wurden die Zeichen 七夕 ‚Tanabata‘ gelesen. [8] Außerdem nannte man die „Weberin“ 織女 (*Shokujo*) bzw. „Stern der Weberin“ 職女星 (*Shokujo sei*) aus der chinesischen Legende, in Japan zu ‚*Tanabata tsu me*‘ 棚機津女/ タナバタツメ bzw. ‚*Tanabata tsu me boshi*‘ 棚機津女星 um, welche allerdings bedeutungsgleich sind. [9] Dies „vermischte [sich]“ ミックスする (*mikkusu suru*) mit dem Datum des „Abend des siebten Tages“ 七日の夕 (*nanoka no yû*) aus der Legende. Daher werden die Schriftzeichen so gelesen und das Fest ‚Tanabata‘ genannt. [10] Diese Theorien gelten als möglicher „Wortursprung“ 語源 (*gogen*) des Festes.⁴⁰

[11] Möchte man die „fünf großen Festlichkeiten des Jahres“ herausheben bzw. betonen, so ist es „förmlich“ 正式 (*seishiki*) die Schriftzeichen entsprechend der alten Bezeichnung ‚*Shichi Seki*‘ しちせき zu lesen.⁴¹

2.3 Der Zeitpunkt

[1] Tanabata findet im „Sommer“ 夏 (*natsu*) statt.⁴²

[2] Das „Fest“ 祭り (*Matsuri*) wurde „ursprünglich“ もともと (*motomoto*) am

³⁹ [1]: 七夕: A (242); B (258); C (203); D (197); E (30); F (90-93); G (390-391); I (288-189); J (58-60); K (44-47); L (214); M (249); N (104); O (149); P (184); Q (69); R (80-84); S (279); T (412-413); U (196-197); V (364-365); X (188-189); Y (184); Z (162). 棚機: A (242); E (30); Q (69); R (80); X (188); Y (184). [2] K (44) [3]: A (242); T (412); X (188); Y (184). [4] [a]: B (258); T (412); Y (184). [b]: A (242).

⁴⁰ [6]: A (242). [7][a]: E (30); Q (69). [b]: B (258); H (425); I (288); R (81); U (196); X (188). [8]: A (242); K (45); Y (184). [9]: A (242); Y (184). [10]: A (242); E (30); Q (69); B (258); H (425); I (288); R (81); U (196); X (188); Y (184). Näheres zur „Weberin“ und weitere Theorien zum „Wortursprung“ von Tanabata, sind unter dem Abschnitt über „Japan– Der Brauch um *Tanabata tsu me*“ (Ab Seite 23) und „Dekoration – Bambusgras“ zu finden. (Ab Seite 35)

⁴¹ [10]: A (242).

⁴² [1]: C (203); M(248); N (104); O (149); S (279); T (412); U (196); V (364); Y (184); Z (162).

„siebten Tag des siebten Neumondes“ 7月7日 (*shichigatsu nanoka*)⁴³ des [a] „alten Kalenders“ 旧暦 (*Kyûreki*) [b] Mondkalenders 陰暦 (*Inreki*) zelebriert. [3] Jedoch pflegt man [a] „allgemein“ 一般的 (*ippan teki*) [b] nach „neuem Kalender“ 新暦 (*Shinreki*) [c] „gewöhnlich“ ふつう (*futsû*) am „siebten Juli“ 七月七日 (*shichigatsu nanoka*) zu feiern. [4] Dies ist „inmitten“ 真ん中 (*man naka*) der Regenzeit 梅雨 (*tsuyu*). [5] Eigentlich würde der siebte Tag des siebten Neumondes laut „neuem Kalender“ auf die Zeit um [a] den zwölften August [b] den achten August fallen.⁴⁴

[6] Daher gibt es „Gegenden“ 地方 (*chikô*) in denen Tanabata [a] mit einer „Mondverspätung“ 月遅れ/月おくれ (*tsuki okure*) [b] um einen Monat „verschoben“ すらすら (*surazu*) [c] nach „altem Kalender“, [7][a] am „siebten August“ 8月7日 (*hachigatsu nanoka*) [b] im „achten Monat“/August 八月 (*hachigatsu*) [c] „etwa um den achten August“ 8月7日前後 (*hachi gatsu nanoka zengo*) gefeiert wird. [8] Allgemein bezeichnet das Datum des „Festes“ 祭 (*Matsuri*) in jedem Fall den Tag, an dessen Abend sich gemäß der Tanabata-„Legende“ die „webende Prinzessin“ und der „Kuhhirte“ [bzw. die entsprechenden Sterne] treffen.⁴⁵

[9] „Beinamen“ 異名 (*imyô*) für den Juli sind [a] „Schrift/Textmonat“ 文月 (*fumi tsuki/ futsuki*), [b] „Monat der siebten Nacht“ 七夜月 (*nanayo tsuki*) oder [c] „Monat des Tanabata“ 七夕月 (*Tanabata tsuki*). [10] Ersterer „rührt von“ 由来する (*yûrai suru*) [a] Tanabata, da man sich zu diesem Anlass „Fertigkeiten in der [Schön]Schrift“ 文字の上達 (*monji no jôtatsu*) erbat. [b] der „Sitte“ 風習 (*fûshû*) [an Tanabata] mit den „beigefügten“ 添える (*soeru*) „Schriftzeichen/Text“ 文

⁴³ Man feierte an diesem Tag, da in der Tanabata-„Legende“ vom „siebten Tag des siebten Neumondes“ die Rede ist. Das chinesische „Fest der Wünsche um Fertigkeiten“ und die Feierlichkeiten um die japanische „Weberin“ fielen ebenso auf jenen Tag. Quelle K (45) erläutert: „Ungerade Zahlen“ 奇数 (*kisû*) gelten als „Yang-Zahlen“ 陽の数 (*yô no kazu*) („[ein] gutes Vorzeichen“ 縁起が良い (*engi ga yoi*)), daher „fixierte“ 定着する (*teichaku suru*) man einen Tag, an dem die „Sieben“ 七 (*nana, shichi*) doppelt „zusammenfällt“ 重なる (*kasamaru*).

⁴⁴ [2][a]: A (242); B (258); N (105); R (82); U (197); W (102); Y (184). [b]: G (390). [3][a]: A (242); B (258); C (203); D (197); E (30); F (90); G (390); H (425); J (58); K (44); L (214); M (249); N (104); Q (69); S (279); T (412); U (196); W (102); X (188); Z (162). [b]: I (288); V (364); Y (184). [c]: V (364); Z (162). [4]: U (197). [5][a]: R (83). [b]: U (198).

⁴⁵ [6][a] 月遅れ: A (242); G (390); I (289); K (44); M (249); Z (162). 月おくれ: F (90); C (203); N (105). [b]: R (83). [c]: U (198); V (364); W (102); Y (184). [7][a]: A (242); F (90); G (390); K(88); M (249); R (83); T (412); W (102); Z (162). [b]:C (203); U (198). [c]: F (90); I (289); V(364-365). [8]: A (242); B (258); E (30); F (90); G (390); H (425); I (288); J (58); K (44); N (104); O (149); P (184); Q (69); R (81); S(179); T (413); U (196); V (364);W (102); X (188); Y (184); Z (162).

(*fumi*) der „Gedichte“ 詩 (*shi*) und „Lieder“ 歌 (*uta*) Tanabata-*sama** 七夕様 „zu verehren“ にまつる (*ni matsuru*). [c] den „beiden Sternen“ 二つの星 (*futatsu no hoshi*) des „Rinderhirten“ und der „Weberin“ „poetische Schriftzeichen/Texte“ 詩歌の文 (*shi uta no fumi*) „[zu] weihen“ 供える (*sonaeru*). [d] Tanabata her, da man „Gedichte/Schriftzeichen“ 歌 (*fumi*) auf „kurze Papierstreifen“ 短冊 (*tanzaku*) schreibt und diese „opfert“ 供える (*sonaeru*).⁴⁶

⁴⁶ [9][a]: A (242); H (425); L (214); P (184). [b]: A (242). [c]: A (242). [10][a]: A (242). [b]: H (425). [c]: P (184). [d]: L (214).

3. Der legendäre Ursprung des Festes

3.1 Allgemeines

[1] Das Tanabata-„Fest“ „basiert auf“ 基づく (*mototsuku*) einer [a] aus China überlieferten alten „Sage“ 伝説 (*densetsu*) [b] aus den „sommerlichen Sternbildern“ 夏の星座 (*natsu no hoshiza*) „geborenen“ 生まれる (*umareru*) „Erzählung/ Geschichte“ 物語 (*monogatari*) [c] chinesischen „Legende der Sternbilder“ 星座伝説 (*seiza densetsu*) [d] „Erzählung“ 説話 (*setsuwa*). [2] Weitere Bezeichnungen sind [a] die „Legende des Sternentreffs“ 星合いの伝説 (*hoshiai no densetsu*) oder [b] die „Geschichte der beiden Sterne“ 二つの星の物語 (*futatsu no hoshi no monogatari*). [3] Sie könnte, von den Chinesen der damaligen Zeit, beim Beobachten der „Sterne des sommerlichen Nachthimmels“ 夏の夜空の星 (*natsu no yozora no hoshi*) erdacht worden sein. [4] Die „Legende“ ist [a] „schön/reizend“ 美しい (*utsukushi*) [b] „romantisch“ ロマンチックな (*romanchikku*).⁴⁷

[5] Die „Sage“ wird seit [a] der Zeit um die „späte Han [Dynastie]“ 中国の後漢 (*chûgoku no gokan*) [b] „alten Zeiten“ 古く (*furuku*) [c] dem chinesischen „Altertum“ 古代 (*kodai*) weitergegeben. [6] Sie wurde [a] in der „Nara-Zeit“ 奈良時代 (*Nara Jidai*) [b] in der „Heian-Zeit“ 平安時代 (*Heian Jidai*) [c] in „alten Zeiten“ nach Japan „überliefert“ 伝来する (*denrai suru*). [7] Aufgrund ihrer „stimmungsvollen/ gefühlsbetonten Gestaltung“ 叙情性 (*jojô sei*) „faszinierte“ ひきつける (*hikitsukeru*) sie die Japaner sehr 強い (*tsuyoi*). [8] Heute ist sie [a] „im Übermaß“ あまりにも (*amari ni mo*) „berühmt“ 有名 (*yûmei*). [b] „sehr bekannt“ よく知られる (*yoku shirareru*).⁴⁸

⁴⁷ [1][a]: A (242); B (258); C (203); D (197); E (30); I (288); K(44-45); L (214); M (249); N (104); O (149); P (184); R (81); S (279) U (196); V (364); X (188); Y (184); Z (162). [b]: E (30). [c]: H (425). [d]: R (81). [2][a]: G (390). [b]: T (412). [3]: K (45). [4][a]: E (30); K (45). [b]: P (184); S (279).

⁴⁸ [5][a]: K (44). [b]: R (81); V (364). [c]: S (279). [6][a]: D (197); L (214); R (81). [b]: K (45). [c]: O (149). [7]: R (81). [8][a]: U (196). [b]: T (412).

3.2 Die Akteure

[1] Die Namen der Akteure sind:

[a] Die „Weberin“ 織女 (*Shokujo*)

[b] Die „webende Prinzessin“ 織り姫/ 織姫/ おり姫 (*Orihime*)

[c] Der „Stern der Weberin“ 織女星 (*Shokujo Sei*)

[d] Die „Weberin*“ たなばたさま (*Tanabata sama*)

[e] der Stern „Wega“ ヲエガ (*Wega*)⁴⁹

und

[2]

[a] den „Rinderhirten“ 牽牛 (*Kengyū*)

[b] den „Stern des Mannes“ 彦星/ ひこ星 (*Hikoboshi*)

[c] der Stern „Altair“ アルタイル (*Arutairu*)

[d] den „Stern des Rinderhirten“ 牽牛星 (*Kengyū Sei*)

[e] den „Kuhhirten“ ウシ飼い (*Ushi kai*)⁵⁰

⁴⁹ [1][a]: A (242); F (90); H (425); J (58); K (44); Q (69); R (81); S (279); T (412); U (196); V (364); W (102); X (188); Z (162). [b]: 織り姫: A (242); Z (162). 織姫: E (30); H (425); J (58); K (44); R (80); S (279); Z (162). おり姫: F (90). [c]: B (258); C (203); D (197); G(390-391); I (288); K (44); L (214); M (249); N (104); O (149); P (184); R (81); Y (184). [d]: E (30). [e]: G (390).

⁵⁰ [2][a]: A (242); F (90); H (425); J (58); K (44); Q (69); R (81); S (279); T (412); U (196); V (364); W (102); X (188); Z (162). [b]: 彦星: A (242); E (30); H (425); J (58); K(88); R (80); S (279); Z (162). ひこ星: F (90). [c]: G (390). [d]: B (258); C(197); G(390-391); I (288); K (44); L (214); M (249); N (104); O (149); P (184); R (81); Y (184). [e]: E (30).

3.3 Die Sage

Zusammenstellung aus Buch A, E; F; H; J; K, N, R; S; Z⁵¹

[1] Die „webende Prinzessin“ und der „Rinderhirte“ „lebten“ 住む (*sumu*) [a] jeweils auf einer Seite こちら側とあちら側 (*kochira gawa to achira gawa*) [b] den „gegenüberliegenden“ 向こう (*mukô*) Seiten [c] am „Ostufer“ 東岸(*tôgan*) und am „Westufer“ 西岸 (*seigan*) des „Himmelsstroms“ 天の川 (*Ama no Gawa*). [2] Der „Rinderhirte“ „betrieb“ 励む (*hagemu*) „mit äußerster Anstrengung/ aus Leibeskräften“ 一所懸命 (*issho kenmei ni*) „Ackerbau“ 農耕 (*nôkô*). [3] Er „züchtete [die] Rinder“ 牛を飼う (*ushi wo kau*) und „pflügte das Reisfeld“ 田を耕す(*ta wo tagayasu*). [4] Die „webende Prinzessin“ war die „Tochter“ 娘(*musume*) des „Himmelskaisers“ 天帝 (*Tentei*). [5] „Jeden Tag“ 毎日(*mai nichi*) wob sie „mit aller Konzentration“ 一心不乱 (*isshin furan*) „Brokat“ 錦(*nishiki*) aus „fünf-farbigen Fäden“ 五色の糸 (*Go shiki no ito*).⁵²

[6][a] Die „webende Prinzessin“ war „verliebt“ 恋する (*koi suru*) in den „Rinderhirten“. [b] Beide waren einander sehr zugetan ととも仲良し(*totemo nakayoshi*). [c] Beide „verliebten sich [ineinander]“ 恋に落ちる (*koi ni ochiru*) [d] Beide waren „einander in Liebe zugetan“ 相愛の仲 (*sôai no naka*) [e] Beide waren „erfüllt von tief empfundener Liebe“ 深い愛に満たす (*fukai ai ni mitasu*) [f] Beide „erlagen der Liebe“ 恋に陥る (*koi ni ochîru*). [7][a] Sie „heirateten“ 結婚する (*kekkon suru*). [b] Der „Himmelskaiser“ „ließ [die beiden] heiraten“ 結婚させる (*kekkon saseru*). [8] Die „webende Prinzessin“ fuhr zu dem „Rinderhirten“ ans „Westufer“. [9] Beide „lebten [fortan] zusammen“ いっしょに暮す (*issho ni kurasu*).⁵³

[10] „Aber [sie]“ ところが (*tokoro ga*) „mochten einander viel zu sehr“ あまりに

⁵¹ Innerhalb dieser Variante sind auch andere Quellen zu finden, welche jedoch nur bruchstückhaft Teile der Sage in ihren Informationen wiedergegeben haben.

⁵² [1][a]: E (30). [b]: H (425). [c]: K (44). In Quelle J (58) wird der „Himmelsstrom“ auch als „Fluss der *Sterne*“ お星様の川 (*o-hoshi sama no kawa*) bezeichnet. [2]: K (44). [3]: K (44). [4]: H (425); K (44). [5]: K (44).

⁵³ [6][a]: A (242); S (279). [b]: E (30); J (58). [c]: H (425); U (196). [d]: M (249). [e]: R (81). [f]: T (412). [7][a]: E (30); F (90); J (58); R (81); Z (162). [b]: K (44). [8]: K (44). [9]: E (30); R (81). In Quelle F (90) werden beide bereits zu Beginn als „Ehepaar“ 夫婦(*fûfu*) bezeichnet. In Quelle K (44) besteht zunächst keine Verliebtheit der beiden, bevor der „Himmelskaiser“ sie heiraten lässt.

仲がよすぎる (*amari ni naka ga yosugiru*). [11] [Daher] „amüsierten [sie] sich jeden Tag nur noch“ 毎日遊んでばかりいる (*mainichi asonde bakari iru*). [12][a] Die „webende Prinzessin“ „vernachlässigte“ 怠る (*okotaru*) die „Arbeit am Webstuhl“ 機織り仕事 (*kiori shigoto*). [b] Sie war nicht mehr in der Stimmung 手につかない (*te ni tsukanai*) für die Arbeit des Webens. [c] Sie webte keine/n „Tücher/Stoff“ 布 (*nuno*) mehr, daher war der „Webstuhl“ 機 (*hata*) „mit Staub bedeckt“ ほこりをかぶる (*hokori wo kaburu*). [d] Der „Rinderhirte“ „pflügte das Reisfeld“ nicht mehr und die Rinder „mergelten ab“ やせおとろえる (*yase otoroeru*). [e] Beide „*arbeiteten nicht ein einziges bisschen mehr“ ちよっともお仕事をしなくなる (*chotto mo oshigoto wo shinakunaru*).⁵⁴

[13] Der [a] „Himmelskaiser“ [b] „Gott des Himmels“ 天の神様 (*Ten/Ama no Kamisama*) [c] „Gottheit*“ 神様 (*Kami-sama*)⁵⁵ [d] „Kaiser“ 帝 (*tei*) [14][a] [empfand] „Zorn“ 怒り (*ikari*) [b] „erzürnte“ 怒る. [15] Daher [a] „entriss“ 引き離す (*hiki hanasu*) [b] „trennte“ へだてる/隔てる (*hedateru*) [c] „entzweite“ 裂く (*saku*) [d] „trennte“ 分ける (*wakeru*) [er das Paar voneinander,] [16][a] durch „einschieben“ はさむ (*hasamu*) des „Himmelsstroms“ bzw. indem [er] sie auf [b] „beide Seiten des Flusses“ 川の両側 (*kawa no ryôgawa*) [c] „beide Ufer“ 両岸 (*ryô gishi*) [d] „Rechts und Links“ 右と左 (*migi to hidari ni*) des Himmelsstroms absetzte. [17] „[Ein] Treffen war nicht mehr möglich“ 会うことができない (*au koto ga tekinai*).⁵⁶

[18] Beide waren „einsam“ さびしい (*sabishi*) und „weinten jeden Tag“ 毎日泣く (*mai nichi naku*). [19] „Um sich noch einmal treffen zu können“ また会えるよう

⁵⁴ [10]: K (44). [11]: E (30); F (90); J (58); K (44). [12][a]: A (242); S (279); U (196); Z (162). [b]: H (425). [c]: K (44). [d]: K (44). [e]: E (30); F (90); J (58); T (412). In Quelle A (242), H (425), S (279); U (196) und Z (162) ist einzig von der „webenden Prinzessin“ und der Vernachlässigung ihrer Webarbeiten die Rede. Der „Rinderhirte“ findet keinerlei Erwähnung.

⁵⁵ Das Wort 神様 (*kami sama*) oder 神 (*kami*) ist ein Neutrum. Es kann sich, sowohl um einen weiblichen, als auch männlichen Gott handeln. Außerdem ist nicht ersichtlich, ob es Plural oder Singular ist.

⁵⁶ [13][a]: A (242); H (425); K (44); N (104); R (81); S (279); U (196); V (364); Y (184); Z (162). [b]: E (30). [c]: F (90); J (58). [d]: T (412). [14][a]: A (242); N (104); R (81); S (279); T (412); U (196), V (364); Y (184); Z (162). [b]: E (30); H (425); J (58); K (44); U (196). [15][a]: A (242); E (30); F (90); H (425); R (81); S (279). [b]: へだてる: B (258). 隔てる: G (390-391). [c]: I (288). [d]: J (58). [16][a]: A (242); I (288); R (81); S (279); U (196); W (102); Z (162). [b]: E (30). [c]: H (425); I (288); V (364); W (102); Y (184). [d]: J (58). [17]: B (258); C(30); N (104); U (196); Y (184). In Quelle K (44) lässt der „Himmelskaiser“ die „webende Prinzessin“ ans „Ostufer“ zurückkehren und beide sind „wie zuvor“ もとのように (*moto ni yô ni*) voneinander getrennt.

に (*mata aeru you ni*), [20] „arbeiteten“ 働く (*hataraku*) sie. [21][Sie taten dies] „mit äußerster Anstrengung/ aus Leibeskräften“ 一生懸命 (*isshô kenmei*).⁵⁷ [22] Als der „Gott des Himmels“ dies sah, „bemitleidete“ かわいそうに思う (*kawaisou ni omou*) er sie. [23] Daher [a] „erlaubte“ 許す (*yurusu*) [b] „versprach“ 約束する (*yakusoku suru*) er ihnen [24] sich „einzig“ だけ (*dake*) [a] „am Abend des siebten Tages des siebten Neumondes“ 七月七日の夕刻 (*shichigatsu nanoka no yûkoku*) [b] „in der Nacht des siebten Tages des siebten Neumondes“ 七月七日の夜 (*shichigatsu nanoka no yoru*) [c] „einmal im Jahr“ 一年に一度/ 一年に一回 (*ichinen ni ichido/ichinen ni ikkai*) [d] am „siebten Tag des siebten Neumondes“ [e] in der „Nacht von Tanabata“ 七夕の夜 (*Tanabata no yoru*) zu treffen.⁵⁸

[25] An eben diesem „Abend“ 晩 (*ban*) [a] „breiten die Elstern für sie die Flügel aus und formen eine Brücke [über den Himmelsstrom]“ かささぎが翼を広げて橋になってくれる (*kasasagi ga tsubasa wo hirogete hashi ni natte kureru*), [b] „spannt sich eine Brücke über den „Himmelsstrom“ 天の川に橋をかける (*Ama no Gawa ni hashi wo kakeru*) [c] „überqueren [die beiden] den Himmelsstrom“ 天の川を渡る (*Ama no Gawa wo wataru*), [d] geht die „webende Prinzessin“ zum „Rinderhirten“, [e] „überquert“ 渡る (*wataru*) der „Rinderhirte“ den „Himmelsstrom“, [f] „stiegen [beide] auf die Elstern, welche die Flügel weit ausbreiten“ 翼を広げる鶴に乗る (*tsubasa wo hirogeru kasasagi ni noru*), [26] damit sie [a] ein „Rendezvous/Stelldichein genießen“ 逢瀬を楽しむ (*ôse wo tanoshimu*) können. [b] „[sich] treffen können.“ 会えるようにする (*aeru you ni suru*). [c] „[sich] gegenüberstehen“ 相對する (*aitai suru*). [d] „[sich] treffen“ 出会う/ 逢う (*deau/au*). [e] ein „Rendezvous“ デートする (*deeto suru*) [haben können]. [27] Für Tanabata bzw. diesen Tag/das Treffen „webt [die „webende Prinzessin“]

⁵⁷ In Quelle J (58) verlangt die „Gottheit“, dass sich die beiden nur einmal im Jahr wiedersehen dürften, wenn sie „mit äußerster Anstrengung/ aus Leibeskräften“ arbeiteten.

⁵⁸ [18]: E (30). [19]: E (30); F (90); K (44). [20]: E (30); J (58); K (44). [21]: E (30); J (58); K (44). [22]: A (242); F (90). [23][a]: A (242); E (30); F (90); H (425); K (44); R (81); S (279); T (413); U (196). [b]: J (58). [24][a]: A (242); S (279). [b]: B (258); E (30); G (391); H (425); K (44); N (104); P (184); R (81); U (196); V (364); Y (184); Z (162). [c]: 一年に一度: C (203); D (197); G (391); H (425); I (288); J (58); K (44); L (214); M (249); P (184); Q (69); S (279); T (412); U (196); V (364); X (188); Z (162). 一年に一回: F (90); K (44). [d]: J (58). [e]: Q (69).

Textilien“ 織物を織る (*orimono wo oru*) und der „Rinderhirte“ „bestellt das Feld“ 田畑を耕す(*tahata wo tagayasu*) aus „Leibeskräften“ 一生けんめい(*isshō kenmei*). [28] Die am „Ostufer“ lebende „webende Prinzessin“ „sehnt das einmal im Jahr stattfindende Rendezvous/ Stelldichein herbei“ 一年に一度の逢瀬を持ちわびる (*ichinen ni ichido no ôse wo mochi wabiru*). [29] „Regnet es“ 雨が降る (*ame ga furu*) an diesem Tag, gibt es kein Treffen,⁵⁹ [30] da [a] der „Himmelsstrom überläuft“ 天の川があふれる (*Ama no Gawa ga afureru*) [b] der „Wasserstand [des Himmelsstroms] anschwillt“ 水かさが増やす (*mizukasa ga fuyasu*) [c] der „Himmelsstrom Hochwasser bekommt“ 天の川が洪水になる (*Ama no Gawa ga kōzui ni naru*).⁶⁰

3.4 Astronomische Bezüge

[1] Die „Hauptdarsteller von Tanabata“ 七夕の主役 (*Tanabata no shuyaku*) sind zwei Sterne. [2] Im „Schulbuch“ 教科書 (*kyōka sho*) stehen „andere Namen“ 別の名前 (*betsu no namae*). [3] Der „Kuhhirte“ ist der [a] „Stern des Kuhhirten“ 牽牛星 (*Kengyū Sei*) [b] „männliche Stern“ 男の星 (*otoko no hoshi*) bzw. 男星 (*boshi*) [c] der „strahlende“ 輝く (*kagayaku*) Stern „Altair“ アルタイル (*Arutairu*) im „Sternbild des Adlers“ わし座/ 鷲座 (*Washi Za*) [d] „Stern des Mannes“ 彦星 (*Hikoboshi*) [e] „Stern des Rindertreibers“ 牛ひき星 (*Ushi hiki boshi*). [4] Die „webende Prinzessin“ ist der [a] „Stern der Weberin“ 織女星 (*Shokujo Sei*) [b] „weibliche Stern“ 女の星 [c] der Stern „Wega“ ベガ (*Bega*) im „Sternbild der

⁵⁹ In Quelle J (60) wird erwähnt, dass sich die „webende Prinzessin“ und der „Rinderhirte“ auch dann treffen, wenn „Regenwolken“ 雨雲 (*ama gumo*) zu sehen sind, da der Himmel ein „viel weiterer Ort“ ずっと高いところ (*zutto takai tokoro*) sei, welcher weitaus höher als die Regenwolken ginge und daher immer „heiter“ 晴れる (*hareru*) wäre. Auch Quelle R (82) sagt, dass es sogar „gut“ よい (*yoi*) wäre, würde es so sehr regnen, dass die „kurzen Papierstreifen“ beinah wegtrieben. Sich am klaren Himmel zu erfreuen sei eher chinesisch und eine „Denkweise“ 考え方 (*kangae kata*) des „städtischen Stils“ 都会風 (*tokai fū*). Man sollte den Regen „schätzen“ 尊ぶ (*tōtobu*), da Tanabata einst ein „Ereignis“ der „Vertreibung“ [durch rituelle Reinigung] gewesen sei. Diese „Denkweise“ würde auf dem „eigentümlich japanischen Glauben“ 日本固有の信仰 (*nihon koyū no shinkō*) basieren.

⁶⁰ [25][a]: B (258); K (44); N (104); S (279); Y (184). [b]: E (30). [c]: F (90); R (81); U (196); X (188). [d]: K (44); S (279). [e]: P (184). [f]: T (413). [26][a]: C (203); D (197); H (425); N (104); P (184); S (279); Y (184). [b]: E (30); J (58); V (364). [c]: G(390-391). [d]: 出会う: I (288); S (279). 逢う: T (413). [e]: W (102). [27]: F (90). [28]: K (44). [29]: E (30); F (90); H (425); K (44). [30][a]: F (90). [b]: H (425). [c]: K (44). Quelle Z (162) beschreibt das Ende der Sage etwas anders: Es sind die Elster, welche das getrennte Paar „nicht mehr mit ansehen können“ 見かねる (*mikaneru*), weshalb sie ihnen ein Wiedersehen ermöglichen.

Leier“ こと座/ 琴座 (*Koto Za*) [d] „weibliche Stern“ 女星 (*me boshi*) [e] „Stern der Gattin“ 妻星 (*tsuma boshi*).⁶¹

[5] Die „Rolle“ 役 (*yaku*) der „zur Brücke werdenden Elstern“ 橋となるカササギ (*hashi to naru kasasagi*) übernimmt das zwischen den beiden Sternen befindliche „Sternbild des Schwans“ 白鳥座 (*Hakuchô Za*), welches die „Flügel weit aufspannt“ 大きく羽根を広げる (*hane wo ôkiku hirogeru*).⁶²

[6] [In China glaubte man] „von alters her“ 古来 (*korai*), dass der „Stern des Kuhhirten“ „landwirtschaftliche Tätigkeit“ 農事 (*nôji*) „[zum] Ziel [hat]“ 目安 (*meyasu*) und der „Stern der Weberin“ für „Näh- und Schneider[arbeit]“ 針や裁縫 (*hari ya saihô*) „verantwortlich sei“ つかさどる (*tsukasadoru*). [7] Des Weiteren fand der „Stern des Kuhhirten“ „von alters her“ 古くから „Beachtung“ 注目 (*chûmoku*), da er half, die „Saison für die Seidenraupenzucht“ 農蚕の時期 (*nôsan no jiki*) zu bestimmen.⁶³

[8] Die beiden Sterne befinden sich jeweils getrennt voneinander im „Osten“ 東 (*higashi*) und „Westen“ 西 (*nishi*) des „Silberstroms“ 銀河 (*Ginga*) bzw. „Himmelsstroms“ [m. a. Worten der Milchstraße]. [9] Im Juli, dem Tanabata nach „neuem Kalender“, sind die beiden Sterne „erst“ まだ (*mada*) „wenig“ 少し (*sukoshi*) bzw. „schwer zu finden“ 見つけにくい (*mitsuke nikui*). [10] Auch den „Himmelsstrom“ kann man nicht sehen. [11] Aber im August, welcher dem Datum aus dem „altem Kalender“ entspricht, [a] kann man sie „leicht [am Himmel] finden“ 簡単に見つかる (*kantan ni mitsukaru*) [b] ist es „optimal“ 最適 (*saiteki*) [c] „kann [man sie] ganz besonders gut sehen“ ひときわよく見える (*hitokiwa yoku mieru*).⁶⁴ [12]

⁶¹ [1]: F (91); J (58-60); Q (69); S (279); T (412); V (364); Y (184). [2]: F (91). [3][a]: A (242). [b]: 男の星 E (30). 男星: K (44). [c]: わし座: A (242); F (91); G (390); J (60); S (279); V (364); Y (184). 鷲座: K (44); T (412). [d]: K (44). [e]: K (44). [4][a]: A (242); [b]: E (30). [c] こと座: A (242); F (91); G (390); J (60); S (279); U(364). 琴座: K (44); T (412); Y (184). [d]: K (44). [e]: K (44).

⁶² [1]: F (91); J (60); Q (69); S (279); T (412); V (364); Y (184). [2]: F (91). [3][a]: A (242). [b]: 男の星 E (30). 男星: K (44). [c]: わし座: A (242); F (91); G (390); J (60); S (279); V (364); Y (184). 鷲座: K (44); T (412). [d]: K (44). [e]: K (44). [4][a]: A (242). [b]: E (30). [c] こと座: A (242); F (91); G (390); J (60); S (279); U(364). 琴座: K (44); T (412); Y (184). [d]: K (44). [e]: K (44). [5]: K (45); S (279); Y (184).

⁶³ [6]: G (390). [7]: K (44).

⁶⁴ In Quelle F (91) wird erwähnt, dass man „unmittelbar nach der Abenddämmerung“ 日が暮れる直後 (*hi ga kureru chokugo*) in den „östlichen Himmel“ 東の空 (*higashi no sora*) schauen soll. Dann würde man drei „besonders hell scheinende Sterne“ ひときわ明るく輝く星 (*hitokiwa akaruku kagayaku hoshi*) erblicken. An „allerhöchster Position“ もっとも高い位置

Verknüpft man die beiden Sterne mit dem Stern „Deneb“ デネブ (*Denebu*) im „Sternbild des Schwans“, ergeben sie das „große Dreieck des Sommers“ 夏の大三角形 (*Natsu no Daisankakukei*). [13] Auch der „Himmelsstrom“ [mit anderen Worten die Milchstraße] sollte im August [a] „leicht“ うっすらと (*ussura to*) [b] besonders „hübsch“ 美しい (*utsukushî*) „unmittelbar über [sich]“ 真上に (*ma ue ni*) zu sehen sein.⁶⁵

[14] Laut Legende „treffen[sich]“ 出会う (*deau*) die Sterne „Altair“ und „Wega“ „einmal im Jahr“ 1年に一度 (*ichi nen ni ichi do*) in der Tanabata-„Nacht“ たなばたの夜 (*Tanabata no yoru*) „am [Nacht]Himmel“ 空で (*sora de*).

[15] „Jedoch“ しかし (*shikashi*) sind sie „in Wirklichkeit“ 現実 (*genjitsu ni*) „1.700.000.000 Lichtjahre“ 17億光年 (*jûnana oku kônen*) voneinander „entfernt“ 離れる (*hanareru*). [16] Beide Sterne sind „Fixsterne“ 恒星 (*kôsei*) und „ändern“ 変える (*kaeru*) ihre „Position“ 位置 (*ichi*) nicht. [17] Ein Treffen ist also „für immer“ 永久に (*eikyû ni*) unmöglich.⁶⁶

(*mottomo takai ichi*) ist Wega, „davon ganz weit rechts unten“ そのずっと右下に (*sono zutto mihi shita ni*), „einen kleinen Stern, wie einen Begleiter unterwerfend“ 従者のように小さな星を従えてる (*jûsha no yô ni chîsana hoshi wo shitagaetiru*), Altair. Der dritte Stern ist Deneb. Quelle J (60) beschreibt, dass abends gegen 9 Uhr der erste Stern, der im Norden aufgeht, der „Stern der Weberin“ sei. Durch den „Himmelsstrom“ [m.a.W Milchstraße] getrennt, ist der „Stern des Mannes“. Beide sind „weiß strahlende“ 白く輝く (*shiroku kagayaku*) Sterne. Der „Stern der Weberin“ ist deutlicher zu sehen.

⁶⁵ [8]: K (45); S (279) [9]: F (91); I (288); U (197). Quelle K (45/47) dagegen erwähnt, dass um Tanabata der „Nachthimmel“ 夜空 (*yozora*) „aufgeklart“ 澄む (*sumu*) sei und man die Sterne „gut sehen könne“ よく見える (*yoku mieru*). [10]: Y (184). [11][a]: F (91); I (288). [b]: S (279). [12]: F (91). [13][a]: F (91). [b]: I (288).

⁶⁶ [14]: E (30). [15]: E (30); Q (69). [16]: Q (69). [17]: Q (69).

4. Die Entstehung des Festes

4.1 Grundlegendes

[1] „Verschiedene chinesische und japanische Ereignisse“ 中国や日本のいくつかの行事 (*chûgoku ya nihon no ikutsu ka no gyôji*) wurden „[miteinander] verbunden“ 結びつく (*musubitsuku*) bzw. „verschlangen [sich ineinander]“ からみあう (*karami au*), [so] „entstand das heutige Tanabata“ 今日のたなばたになった (*kyô no Tanabata ni natta*).⁶⁷

4.2 Japan

4.2.1 Der Brauch um *Tanabata tsu me*⁶⁸

[1] In Japan gab es [a] „von alten Zeiten“ 古くから (*furuku kara*) her [b] seit der „Nara-Zeit“ 奈良時代 (*Nara jidai*) [c] „nach altem Brauch“ 古来 (*korai*) [d] „schon lange“ 以前から (*izen kara*) bevor die chinesische Sage überliefert wurde, [2] im „Volk“ 民間 (*minkan*) [a] eine „Feier“ 祭事 (*saiji*) [b] ein „Ereignis“ 行事 [c] den „Glauben“ 信仰 (*shinkô*) [d] „eine überlieferte Sage“ 伝える伝説 (*tsutaeru densetsu*) [e] „Fest“ 祭り (***Matsuri***) [f] „Sitte“ 風習 (*fûshû*), welche/s/r sich um eine „Weberin“ 棚機女/ 棚機津女/ 棚機つ女/ 棚機之女 (*Tanabata tsu me*) drehte. [3] Dies ist der „Ursprung“ 根底 (*kontei*) und Vorläufer des Tanabata-„Festes“.⁶⁹

[4] „Ursprünglich“ 本来 (*honrai*) hatte es die „Bedeutung“ 意義 (*igi*) einer [a] „Landfeier“ 農村行事 (*nôson gyôji*) [b] „Erntefeste der Feldarbeit“ 畑作の収穫祭 (*hatasaku no shûkaku sai*) inne. [5] Man „vertrieb“ 駆逐 (*kuchiku*) „böse Geister“ 悪霊 (*akuryô*) und führte eine „Vertreibung von Schmutz“ けがれの祓え

⁶⁷ [1]: B (258); E (30); F (90); G (390); H (425); I (288); J (58); K (46); P (184); Q (69); R (80); T (412); U (196-197); V (364); X (188); Y (184); Z (162).

⁶⁸ In Quelle T (412) ist das Ereignis um die „Weberin“ nicht separat beschrieben, sondern war ein Teil der Handlungen innerhalb des ***Bon** お盆 (Siehe Abschnitt „Vorbereitung auf das ***Bon**“ Ab Seite 26). In Quelle K (45) wird als These davon gesprochen, dass das Ereignis um die „Weberin“ ein Teil des ***Bon** sei. Auch Quelle X (188) nennt es das „Fest zum Empfang der Seelen der Ahnen“ 祖霊を迎える祭り (*sorei wo mukaeru Matsuri*), welches am dreizehnten des siebten Neumondes stattfand. Mehr dazu in den Schlussbemerkungen. (Ab Seite 58)

⁶⁹ [1][a]: H (425); U (197). [b]: A (242). [c]: B (258); F (92); J (58); K (45); P (184); R (82). [d]: R (81). [2][a]: A (242). [b]: H (425); R (81). [c]: I (288); K (45); P (184); R (81-82); U (196); Z (162). [d]: J (58). [e]: X (188). [f]: F (92). [3]: K (45).

(*kegare no harae*) [anhand einer rituellen Reinigung] durch, um dafür zu „beten“ 祈願する (*kigan suru*) „ruhigen [und] friedlichen“ 平穩無事 (*heion buji*) „Ackerbau“ 農作 (*nôsaku*) betreiben zu können. [6] Dabei wurden den Seelen der Ahnen Pferdefiguren aus „Gurken“ キュウリ (*kyûri*) und „Auberginen“ ナス (*nasu*) „geopfert“ 供える (*sonaeru*). [7] Außerdem „spielte“ 演じる (*enjiru*) die „Weberin“ eine „bestimmte/ regelmäßige Rolle“ 一定の役割 (*ittei no yakuwari*).⁷⁰ [8] „Weberin“ nannte man ein/e [a] „junge Frau“ 若い女性 (*wakai josei*) [b] „Tempelmädchen“ 巫女 (*miko*) [c] „Jungfrau“ 乙女 (*otome*) [d] vom „Dorf“ 村 (*mura*) „erwähltes“ 選ぶ (*erabu*) „unschuldiges Mädchen“ 清純な乙女 (*seijun na otome*) [e] „heilige Jungfrau“ 聖なる乙女 (*seinaru otome*) [f] „junges Mädchen“ 娘 (*musume*). [9] Sie „schloss [sich]“ こもる (*komoru*) in einer [10] [a] „kleinen Hütte“ 小屋 (*koya*) [b] „Webershütte“ 機屋 (*hata ya*) [c] „abgelegenen Webershütte“ 人里離れた機屋 (*hitozato hanareta hata ya*) [d] „kleinen Webershütte“ 機織り小屋 (*hataori koya*) ein. [11] Diese befand sich am „Ufer“ 水辺 (*mizube*) eines „Flusses“ 川 (*kawa*), „Sees“ 湖 (*ko*) oder am „Meer“ 海 (*umi*). [12] Jener Ort diente als „Festplatz“ 祭場 (*saijô*), um „Gottheiten zu empfangen“ 神を迎える (*kami wo mukaeru*) und „[zu] ehren“ まつる (*matsuru*). [13] All dies fand [a] in der Nacht des siebten Tages des siebten Neumondes [b] am dreizehnten Tag des siebten Neumondes des „alten Kalenders“ 旧暦 (*Kyûreki*) statt.⁷¹

[14] Die „Weberin“ „verbrachte eine ganze Nacht“ 一夜を過ごす (*hitoya wo sugosu*) in der Hütte. [15] Dort [a] wartete sie auf die „Ankunft“ 訪れ (*otozure*) [b] „empfing [sie]“ 神を迎える (*kami wo mukaeru*) die [16][a] „Gottheit[en]“* 神様 (*kami-sama*) [b] „Gottheiten“ 神 (*kami*) [c] „aus der Ferne kommende“ 遠来 (*enrai*) göttlichen Geister まれびと (*mare bito*) [d] „Seelen der Ahnen“ 祖霊 (*sorei*). [17] Und [a] webte [b] webte *Kimono* 着物/ „Gewänder“ 衣 (*koromo*) [c] webte „schöne göttliche Kleidung“ 美しい神衣 (*utsukushî shini/kamui*) für die

⁷⁰ [4][a]: K (45). [b]: X (188). [5]: K (45). [6]: X(188). [7]: K (45).

⁷¹ [8][a]: B (258); P (184). [b]: J (58); T (412). [c]: K (45); U (196). [d]: H (425). [e]: R (81). [f]: X (188). [9]: B (258); H (425); K (45); P (184); X (188). [10][a]: B (258). [b]: H (425); X (188). [c]: K (45). [d]: P (184). [11]: H (425); K (45); X (188). [12]: K (45). [13][a]: E (30), Q (69), R (81); U (197). [b]: X (188). In Quelle T (412) webt sie in keiner „Webershütte“, sondern direkt am „Meeresstrand“ 海辺 (*umibe*) oder „Teich“ 池 (*ike*).

„Gottheit[en]*“ 神様 (*kami sama*). [18] [Die „junge Frau“] wurde [a] die „Frau einer Gottheit für eine Nacht“ 神の一夜妻 (*kami no hito yotsuma*) [b] die „Braut einer Gottheit“ 神の嫁 (*kami no yome*).⁷²

[19] Am „folgenden Tag“ 翌日 (*yoku jitsu*) „verabschiedete [man die] Gottheit[en]“ 神を送る (*kami wo okuru*). [20] Es war „Sitte“ 風習 (*fūshū*), sie mit den von „Frauen“ 女性 (*josei*) „gewebten Tüchern“ 織った布 (*otta nuno*), welche für die „Gottheit[en]“ gemacht wurden, „[zu] verabschieden“ 送る (*okuru*). [21] Die „Dorfbewohner“ 村人 (*murabito*) führten „[rituelle] Reinigungen“ 禊 (*misogi*) durch. [22] Sie ließen durch die „Verabschiedete[n] Gottheit[en]“ 送り神 (*okuri kami*) [a] „Unheil“ 災 (*wazawai*) [b] „Schmutz“ けがれ (*kegare*) „mitnehmen“ 持ち去る (*mochi saru*) bzw. [c] „Schmutz vertreiben“ 穢れを払う (*kegare wo harau*). [23] So lautet „ein Teil des Ursprungs“ 起源のひとつ (*kigen no hitotsu*) des Tanabata-Festes.⁷³

[24] Eine zentrale Rolle bei diesen Feierlichkeiten spielte der [sogenannte] ‚Tanabata‘ タナバタ als *Yorishiro* 依代 - ein Objekt, in welches die „Gottheit[en] bei [ihrer] Herabkunft“ 降臨 (*kōrin*) hineinfahren. [25] Man nannte es ‚Tanabata‘, da es ein „Webstuhl“ 機 (*hata*) war, welcher extra für das Fest in einem „Hängebau/ Hütte“ 懸造り (*Kake tsukuri*) „aufbewahrt wurde“ タナに設けられる (*tana ni môkerarete*). [26] In diesem „Hängebau/ Hütte“ wurden die „gewebten Sachen“ 織ったもの (*otta mono*) „geopfert“ 供える (*sonaeru*). [27] Man nannte den Tag des „Festes“, an welchem man in einem „Hängebau/ Hütte“ 棚 (*tana*) am „Webstuhl“ 機 (*hata*) die „gewebte Kleidung“ 織ったもの (*otta mono*) „opfert“, ‚Tanabata‘ 棚機.⁷⁴

⁷² [14]: K (45). [15][a]: H (425); R (81). [b]: J (58); P (184); R (81); U (197). [16][a]: H (425). [b]: J (58); P (184); R (81); U (197); X (188). [c]: R (81). [d]: X (188). [17][a]: B (258); R (81); U (197). [b]: 着物 H (425). 衣 X (188). [c]: J (58); T (412). [18][a]: B (258). [b]: X (188).

⁷³ [19]: K (45). [20]: F (92). [21]: K (45). [22][a]: B (258). [b]: K (45). [c]: P (184). [23]: H (425). In Quelle E (30) und Q (69) heißt es, dass man in der Nacht des siebten Tages des siebten Neumondes ein „Webereignis“ 機を織る行事 (*hata wo oru gyōji*) beging, bei dem man einen „Webstuhl auf dem Wasser errichtete“ 水上に機作りをする (*mizuue ni hatazukuri wo suru*), um „die Gottheit[en] zu empfangen“ 神を迎える (*kami wo mukaeru*). Es wird dabei jedoch nicht explizit erwähnt, dass es sich um die beschriebene Feierlichkeit der „Weberin“ handelt.

⁷⁴ [24]: K (45). [25]: K (45). [26]: X (188). [27]: X (188). Quelle K (45) macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass mit ‚tana‘ ein sogenannter „Hängebau“ (*Kake tsukuri*) gemeint

[28] Man vermutet daher im „Glauben“ an die „Weberin“ den „Wortursprung“ 語源 (*gogen*) von ‚Tanabata‘. [29] Eine andere „Theorie“ besagt, dass sich die „Bezeichnung“ 呼称 (*koshō*) für die „Weberin“ als *Tanabata tsu me* irgendwann mit jener aus China als *Shokujō* „überlappte“ 重なり合う (*kasanari au*) und so wurde *Shokujo* als *Tanabata tsu me* bezeichnet.⁷⁵

4.2.2 Göttin Tanabata

[1] In Japans „Geschichten [des mythischen] Zeitalters der Götter“ 神代史 (*shindai shi*) gibt es eine „Webergöttin“ はた織りの神 (*hataori no kami*). [2] Ihr Name war „himmlische Prinzessin Weberin“ 天の棚機姫 (*Ama no Tanabata Hime*). [3] Die „Göttersage“ um jene ist ebenfalls ein Teil des heutigen Tanabata.⁷⁶

4.2.3 Vorbereitung auf das *Bon

[1] Der „siebte Neumond“ 七月 (*shichi gatsu*) ist „zweifellos“ まさしく (*masashiku*) der des ***Bon** お盆 (*o-Bon*). [2] ***Bon** [mit anderen Worten das Totengedenkfest] ist eines der „Feste der Seelen der Ahnen“ 祖霊祭り (*sorei Matsuri*). [3] Tanabata fiel „exakt“ ちょうど (*chōdo*) in seine „Vorbereitungszeit“ 準備の時期 (*junbi no jiki*). [4] Daher war es „ursprünglich“ もともと (*motomoto*) ein „buddhistisches Ereignis“ 仏教行事 (*bukkyou gyōji*). [5] Es war „ein Teil [der] **Bon**-Feierlichkeiten“ 盆行事の一つ (*Bon gyōji no hitotsu*). [6] Und diente zur „Vorbereitung“ 準備 (*junbi*), um die „Seelen der Ahnen [zu] empfangen“ 祖霊を迎える (*sorei wo mukaeru*).⁷⁷

[7] „Bevor“ 前に (*mae ni*) man die „Seelen der Ahnen verehrte“ 祖先の霊を祀る (*sosen no rei wo matsuru*), war es ein „Ereignis“ um sich von „Schmutz zu reinigen/ läutern“ 穢れをはらい清める (*kegare wo harai kiyomeru*). [8] Es wurde

ist. Es ist davon auszugehen, dass dies ein anderes Wort für die „kleine Hütte“ bzw. „Weberhütte“ ist. Siehe Glossar.

⁷⁵ [28]: H (425); R (81). [29]: K (45); Y (184).

⁷⁶ [1]: V (364). [2]: V (364). [3]: V (364).

⁷⁷ [1]: K (46); R (80). [2]: K (46). Quelle K(42) erwähnt, dass zweimal im Jahr, im Juli und an „Neujahr“ 正月 (*shōgatsu*), ein „Fest der Seelen der Ahnen“ 祖霊祭り (*sorei Matsuri*) zelebriert wird. Quelle R (81) stimmt dem zu, erwähnt aber, dass dies einst im „altertümlichen Glauben“ so war. Später entwickelte sich das eine zu ***Bon**, also einem „buddhistischen Ritus“ 仏事 (*butsu ji*), während Neujahr ein „Shintō-Ritual“ 神事 (*shin ji*) wurde. [3]: K (46). [4]: E (30); Q (69); [5]: E (30); Q (69); T (412). Quelle R(80-81) nennt Tanabata gar den „Beginn“ 始まり (*hajimari*) der rituellen Reinigung an ***Bon** [6]: E (30); K (46); T (412).

also eine „[rituelle] Reinigung“ 禊 (*misogi*) und „Vertreibung“ 祓え (*harae*) [also rituelle Reinigung] „vor [dem] **Bon**“ 盆の前 (*Bon no mae*) durchgeführt. [9] Die „Mädchen“ 女の子 (*onna no ko*) „wuschen [sich die] Haare“ 髪を洗う (*kami wo arau*). [10] In den Stadthäusern 町屋 (*machi ya*) „reinigten“ 洗う (*arau*) sie den „Tuschereibstein“ すずり (*suzuri*) oder „polierten“ みがく (*migaku*) die buddhistischen Altargerätschaften 仏具 (*butsu gu*). [11] Außerdem „säuberten“ きれいにする (*kirei ni suru*) sie das den „Gottheit[en] gewidmete“ 神に供える (*kami ni sonaeru*) „Essgeschirr“ 食器 (*shokki*). [12] Und „fertigten“ 作る (*tsukuru*) Tanabata-„Pferde“ 七夕馬 (*Tanabata uma*) aus „breitblättrigen Rohrkolben“ (*gamo*) und Wildreis マコモ (*makomo*) an. [13] Diese stellten sie „auf [das] Hausdach“ 屋根の上 (*yane no ue*). [14] Damit die „Seelen der Ahnen“ 祖先の霊 (*sozen no rei*) „[in jene] hineinfahren“ 降りてくる (*orite kuru*) konnten.⁷⁸

4.3. China

[1] Ein weiterer Teil des heutigen Tanabata ist das „Fest der Wünsche um Fertigkeiten“ 乞巧奠 (*Kitsu kô den/ Kikkô den/ Ki kô den*) [m.a.W.] das „Fest [an dem man sich] Fertigkeiten wünscht“ 巧みを乞う奠 (*takumi wo kô Matsuri*). [2] Es entstand im „antiken China“ 古代中国 (*kodai chûgoku*). [3] Und [a] „verband [sich]“ 結びつく (*musubi tsuku*) mit [b] entstand aus [c] „gesellte [sich]“ 加わる (*kuwawaru*) zu [d] „mischte [sich]“ 習合する (*shûgô suru*) zu [4][a] der „Sage“ 伝説 (*densetsu*) von der „webenden Prinzessin“ und dem „Kuhhirten“ [b] und dem ihr entstandenen „Sternenfest“ 星祭 (*Hoshi Matsuri*). [5] Daher „feierte“ 祝う (*iwau*) man [an diesem Tag] auch der „webenden Prinzessin“ gemeinsames Treffen 逢瀬 (*ôse*) mit dem „Kuhhirten“. [6] Es war ein/e [a] „Ereignis“ 行事 (*gyôji*) [b]

⁷⁸ [7]: K (46); Q (69). [8]: K (47); T (412). [9]: T (412). [10]: R (81). [11]: T (412). In Quelle K(46-47) wird erwähnt, dass die Handlung „Bambusgras“ rauszustellen bedeutet, die „Gottheit[en] zu empfangen“ 神を迎える (*kami wo mukaeru*), entfernt man es am nächsten Tag, „verabschiedet“ 送り出す (*okuri dasu*) man sie wieder. Diese Handlung sei dem „Hauptgedanken“ 骨子 (*kosshi*) von ***Bon** „gleich“ 同じ (*onaji*). [12]: T (412). [13]: T (412). [14]: T (412). In Quelle X (188) heißt es zudem, dass die Leute aus dieser Zeit „Erntefeste der Feldarbeit“ 畑作の収穫祭 (*hatasaku no shûkaku sai*) begingen, bei denen Pferde aus „Gurken“ キュウリ (*kyûri*) und „Auberginen“ ナス (*nasu*) den Seelen der Ahnen „geopfert“ 供える (*sonaeru*) wurden. Dies vermischte sich mit dem buddhistischen ***Bon** 盂蘭盆 (*Urabon*) und wurde zu seiner charakteristischen Dekoration.

„Fest“ 祭り (*Matsuri*) [c] „Sitte“ 風習 (*fūshū*) [d] „*Fest“ お祭り (*o-Matsuri*). [7] Es ist ein „Fest“ der „Mädchen“ 女子/女性 (*joshi/josei*) und/oder „Frauen“ 女 (*onna*).⁷⁹

[8] Man beging das „Fest der Wünsche um Fertigkeiten“ [a] am siebten Tag des siebten Neumondes [b] „in der Nacht des siebten Tages des siebten Neumondes“ 7月7日の夜 (*shichi gatsu nanoka no yoru*) des alten Kalenders. [9] „Früher“ もとは (*moto ha*) war das „Ereignis“ nicht nur auf den siebten Tag des siebten Neumondes „beschränkt“ 限られない (*kagirarenai*). [10] Aber da man „ungerade Zahlen“ 奇数 (*kisū*) als „Yang-Zahlen“ 陽の数 (*yō no kazu*) sieht („[ein] gutes Vorzeichen“ 縁起が良い (*engi ga yoi*)), „fixierte“ 定着する (*teichaku suru*) man einen Tag, an dem die „Sieben“ 七 (*nana, shichi*) doppelt „zusammenfällt“ 重なる (*kasamaru*). [11] Dieser Tag ist einer, an dem [a] „Bitten erfüllt werden“ 願いごとがかかなう (*negai goto ga kanau*). [b] „Gebete an die Sterne gerichtet werden“ 星に祈る (*hoshi ni inoru*).⁸⁰

[12] Die „Weberin“ 織女 (*Shokujo*) galt als „Virtuosin“ 名手 (*meishu*) der Webe-
kunst, daher wurden den beiden Sternen der „Weberin“ und des „Kuhhir-
ten“ „*Opfer dargebracht“ お供えする (*o-sonae suru*). [13] Außerdem „eiferte“ あ
やかる (*ayakaru*) man der Fähigkeiten der „Weberin“ nach. [14] Daher bat man an
jenem Festtag [a] um „Fertigkeit in Techniken und Künsten“ 技芸の上達 (*gigei no*
jōtatsu) [b] um „Fertigkeit im Schneider“ 裁縫の上達 (*saihō no jōtatsu*) [c] sich
die „Erfüllung von Liebe“ 恋の成就 (*koi no jōju*). [d] darum „geschickter mit
seinen Händen zu werden“ 手先が器用になる (*tesaki ga kiyō ni naru*) [e] um
„Fertigkeit in Kalligraphie“ 書道の上達 (*shodō no jōtatsu*) [f] um „Fertigkeiten in
den unterhaltenden Künsten, wie Gesang, Tanz, Musik“ 歌舞音楽の芸事の上達

⁷⁹ [1]: A (242); B (258); H (425); I (288); J (58); K (45); L (214); M (249); N (105); O (149); P (184); Q (69); R (81); T(412-413); U (196); V (365); X (188); Y (184); Z (162). [2]: H (425) [3][a]: L (214); O (149); S (279); X (188). [b]: J (58); M (249); T (412). [c]: A (242). [d]: N (105). [4][a]: A (242). L (214); O (149); S (279); X (188) J (58); M (249); N (105). T (412). [b]: I (288). In Quelle B (258) und T (412) „benannte“ 名づける (*na tsukeru*) man den Tag, an dem sich die „Weberin“ und der „Kuhhirte“ treffen, mit „*Kikkōden*“ und feierte das „Sternenfest“ 星祭 (*Hoshi Matsuri*). In Quelle F (92) ist nur die Rede vom „Sternenfest“. [5]: T (413); V (365). [6][a]: H (425); N (105); L (214); R (81); T (412); U (197); Y (184). [b]: G (390); K (45); M (249); O (149); T (413); X (188). [c]: Q (69); R (81); S (279). [d]: Z (162). [7]: A (242); G (390); K (45); M (249); P (184); Z (162).

⁸⁰ [8][a]: G (390); M (249); T (413); V (365); Z (162). [b]: H (425). [9]: K (45). [10]: K (45). [11][a]: B (258). [b] K (45).

(*kabu ongaku no geigoto no jôtatsu*) [g] um „Fertigkeit in Poesie“ 詩歌の上達 (*shi uta no jôtatsu*) [h] „Fertigkeit in Schönschrift“ 習字の上達 (*shûji no jôtatsu*) [i] „Fertigkeit im Weben“ 機織りの上達 (*hataori no jôtatsu*). [15] Man befestigte „am Ende einer Stange“ さおの先に (*sao no saki ni*) „Fäden in den fünf Farben“ 五色の糸 (*Go shiki no ito*).⁸¹

4.4 Einführung nach Japan und Entstehung

[1] Die „Sitte“ 風俗 (*fûzoku*) des „Festes der Wünsche um Fertigkeiten“ und die „um die Sterne rankende Legende“ 星にかかわる伝説 (*hoshi ni kakawaru densetsu*) von der „webenden Prinzessin“ und dem „Rinderhirten“ 牽牛 (*Kengyû*) [a] wurden „importiert“ 輸入する (*yunyû suru*) [b] sind „Überlieferungen“ 伝来 (*denrai*) [c] wurden „überliefert“ 伝わる (*tsutawaru*) [d] kamen aus China [e] wurden „eingeführt“ 渡来する (*torai suru*).⁸²

[2][a] Seither [b] Seit der „Nara-Zeit“ [c] Seit der „Heian-Zeit“ wurde das „Sternenfest“ 星祭 (*Hoshi Matsuri*) [3][a] am kaiserlichen „Hofe“ 宮中/ 宮廷 (*kyûchû/ kyûtei*) [b] unter dem „Hofadel“ 宮廷貴族 (*kyûtei kizoku*) [c] „als Hoffest“ 宮中行事 (*kyûchû gyôji*) [d] „zwischen Hof und Adligen“ 宮廷や貴族の間 (*kyûtei ya kizoku no aida*) „lebhaft“ さかんな (*sakan na*) begangen. [4] Man bat um [a] „Fertigkeiten in Schönschrift“ 書道の上達 (*shodô no jôtatsu*) [b] „Erfüllung von Liebe“ 恋愛の成就 (*ren'ai no jôju*) und [c] „Fertigkeit im Schneider“ 裁縫の上達 (*saihô no jôtatsu*).⁸³

[5] Das „Sternenfest“ [a] „vermischte [sich]“ 混ざり合う (*mazari au*) [b] „wurde eins“ いっしょになる (*issho ni naru*) [c] „verband [sich]“ 結びつく (*musubi tsuku*)

⁸¹ [12]: H (425). [13]: R (82). [14][a]: A (242); S (279). [b]: A (242). B (258); G (390) I (288); K (45); L (214); M (249); N (105); O (149); P (184); Q (69); R (82); U (197); V (365); X (188); Y (184); Z (162). [c]: B (258). [d]: H (425). [e]: I (288); L (214); N (105); O (149); U (197); V (365); X (188); Y (184); Z (162). [f]: R (82); U (197). [g]: R (82). [h]: A (242); S (279). [i]: S (279); T (413); V (365). [15]: P (184).

⁸² [1][a]: G (390); K (45). [b]: J (58); N (104); O (149). [c]: M (249); O (149). [d]: Q (69). [e]: X (188).

⁸³ [2][a]: C (203); D (197); T (413). [b]: J (58). [c]: K (45); P (184). [3][a]: 宮中: C (203); T (413). 宮廷: M (249). [b]: D (197); P (184). [c]: J (58); V (364); Z (162). [d]: K (45). In Quelle K (45), M (249) und T (413) gewinnt man den Eindruck, dass das Fest erst nach der Einführung nach Japan und dem Zelebrieren am Kaiserhof „Sternenfest“ genannt wurde. [4][a]: C (203); D (197); M (249). [b]: C (203); D (197); M (249). [c]: T (413).

[d] „vereinigte [sich]“ 合わさる (*awasaru*) [e] „legte [sich] übereinander“ 重なり合あう (*kasanari au*) [f] „mischte [sich]“ 習合する (*shûgô suru*) mit den Ereignissen um die [japanische] „Weberin“ 棚機津女 (*Tanabata tsu me*) [und anderen Traditionen].

[6] So entstand der Vorgänger 原型 (*genkei*) des „heutigen“ 現在 (*genzai*) Tanabata-„Festes“.⁸⁴

4.5 Verbreitung

[1] In der „Edo-Zeit“ 江戸時代 (*Edo Jidai*) wurde Tanabata vom *Bakufu* 幕府, als eines der „Fünf großen Festlichkeiten des Jahres“ 五節句/ 五節供/ 5節句/ 節句 (*Go Sekku/ Sekku*) bzw. eines der „Jahresfeste“ 節句 (*Sekku*) [a] „festgesetzt“ 定められる (*sadamerareru*) [b] „gefeiert“ 祝いう (*iwau*) [c] „festgesetzt“ 制定する (*seitei suru*) [d] „dazugezählt“ 数える (*kazoeru*). [2] Seit dieser Zeit [a] „verbreitete“ 普及する (*fukyû suru*) [b] „verbeitete“ 広がる (*hirogaru*) es sich unter dem [3][a] „einfachen Volke“ 一般庶民 (*ippan shomin*) [b] „Volk“ 民間/ 庶民 (*minkan/ shomin*) [c] von den „Kriegerfamilien“ 武家 (*buke*) zu den Bürgern 町人 (*chônin*). [3] Es wurde „lebhaft“ 盛さかんに (*sakan ni*) im „Volk“ zelebriert.⁸⁵

⁸⁴ [5][a]: F (90); G (390); H (425); T (413). [b]: B (258); I (288). [c]: E (30); J (58); Q (69); R (82); X (188); Z (162). [d]: K (46); P (184). [e]: P (184); U (196). [f]: T (412). In Quelle G (390) wird erwähnt, dass sich das „Fest der Wünsche um Fertigkeiten“ mit dem „originär“ 独自 (*dokuji*) japanischen Brauch des „Papierpuppentreibens“ 形代流し (*katashiro nagashi*) „vereinigte“ 合体する (*gattai suru*). [6]: P (184).

⁸⁵ [1] 五節句: B (258); K (46); I (288); V (364). 五節供: K (47); M (250). 5節句: Z (162). 節句: T (413). [a]: B (258); K (46); V (364); Z (162). [b] I (288). [c]: K (47). [d]: M (250). [2][a]: D (197); K (46); M (250); T (413). [b]: L (214); V(164); Z (162). [3][a] D (197). [b]: 民間: L (214). 庶民: T (413). [c]: M (250). In Quelle J (58) verbreitete sich das „Fest“ bereits in der *Nara-Zeit*. [3]: V (364).

5. Orte

5.1 Berühmte Festorte

[1] In *Kantô* 関東⁸⁶ ist das Tanabata-„Fest“ von *Hiratsuka* 平塚⁸⁷ „berühmt“ 有名 (*yûmei*). [2] Auch das „prunkvolle“ 絢爛豪華な (*kenrangôka na*) Tanabata der Stadt *Sendai* 仙台市 (*Sendai Shi*)⁸⁸ ist „im ganzen Land“ 全国的 (*zenkoku teki*) „bekannt“. [3] In beiden Städten „zieht“ das „prächtige“ 華やかな (*hanayaka na*) „Fest“, welches in den „Geschäftsstraßen“ 商店町 (*shôten machi*) „gefeiert“ 行う (*okonau*) wird, die „Aufmerksamkeit auf sich“ 目をひく (*me wo hiku*). [4] In *Sendai* feiert man jedes Jahr drei Tage lang vom sechsten bis zum achten August. [5] Es wird „mit großen Aufwand/prächtig“ 盛大に (*seidai ni*) „veranstaltet“ 催される (*moyoo sareru*). [6] Und nimmt das „gesamte Stadt[bild]“ 町ぐるみ (*machi gurumi*) ein. [7] Es gibt bunte Papierbälle くす玉 (*kusu dama*), „Quastenschmuck“ 房飾り (*fusa kazari*) und noch „prachtvoll[eres]“ 豪華 (*gôka*) zu sehen. [8] „Während [seiner] Dauer“ 期間中 (*kikan chû*) ist es „belebt“ にぎわう (*nigiwau*) von einer „großen Anzahl Menschen“ 大勢の人 (*ôsei no hito*).⁸⁹ [9] Weitere nennenswerte Feste sind das „Streit“-Tanabata けんか七夕 (***Kenka Tanabata***) von *Rikuzentakata* 陸前高田⁹⁰ und das Tanabata-„Fest“ von *Yuzawa* 湯沢⁹¹. [10] „Schöne [mit] Bildern [bemalte] Laternen“ 美しい絵灯籠 (*utukushi etôro*) „paradieren durch [die] Stadt“ 町をねり歩く (*machi wo neri aruku*) von *Yuzawa*. [11] [Auch] das *Nebuta* ねぶた bzw. *Nebuta*-„Fest“ ねぶた祭り (***Nebuta Matsuri***) der Stadt *Aomori* 青森市 (*Aomori Shi*)⁹² [12] Sowie das *Neputa* ねぶた der Stadt *Hirosaki*⁹³ 弘前. [13] und das „Laternenmast[fest]“ 竿灯 (***kantô***) der

⁸⁶ Östliche Region auf der Hauptinsel; Gebiet um Tokyo.

⁸⁷ Stadt südöstlich von Tokyo im Regierungsbezirk Kanagawa 神奈川県 (*Kanagawa Ken*).

⁸⁸ Großstadt im Norden der Hauptinsel; Regierungsbezirk Miyagi 宮城県 (*Miyagi Ken*).

⁸⁹ [1]: F (90); T (413); U(197-198); X (188). [2]: C (203); F (90); G (390); I (289); M (249); R (83); T (413); U (198); V(265); X (188); Z (162). [3]: T (413). [4]: V (365). [5]: V (365); Z (162). [6]: I (289). [7]: I (289). [8]: V (365).

⁹⁰ Stadt im Norden der Hauptinsel; Regierungsbezirk Iwate 岩手県 (*Iwate Ken*). Näheres zum „Streit“-Tanabata von *Rikuzentakata* siehe Glossar.

⁹¹ Ebenfalls im Norden der Hauptinsel; Regierungsbezirk Akita 秋田県 (*Akita Ken*).

⁹² Stadt genau im Norden der Hauptinsel; Regierungsbezirk Aomori 青森県 (*Aomori Ken*).

⁹³ Ebd.

Stadt Akita 秋田市 (*Akita Shi*)⁹⁴ sind „eine Art“ 一種 (*isshu*) des Tanabata-
„Festes“.⁹⁵

5.1 Wo feiert man das Fest?

[1] Tanabata wird

[a] in den „Haushalten“ 家庭 (*katei*)⁹⁶

[b] in der „gesamten Stadt“ 町ぐるみ (*machi gurumi*)

[c] im „Kindergarten“ 幼稚園 (*yôchien*)

[d] im/in „Pflegegarten/ Erziehungsgarten“/ Kindertagesstätten 保育園 (*hoikuen*)

gefeiert.⁹⁷

⁹⁴ Stadt im Nordwesten der Hauptinsel; Regierungsbezirk Akita 秋田県 (*Akita Ken*).

⁹⁵ [9]: F (90). [10]: F (90). [11]: G (390); R (81); U (197); X (188). [12]: X (188). [13]: G (390); U (197); X (188). Mit Ausnahme des Tanabata von Hiratsuka, finden alle Feste mit einer „Mondverspätung“ 月遅れ (*tsuki okure*) im Laufe des August statt. Laut Quelle I (289) ereignen sich nur im August „Sternenfeste“, welche das gesamte Stadtbild einnehmen. Dass diese Aussage nicht ganz richtig ist, sieht man an jenem der Stadt Hiratsuka, welches Anfang Juli stattfindet.

⁹⁶ Dazu zählen an dieser Stelle auch jene Quellen, welche von allen Orten rund um das Haus/Wohnung sprechen.

⁹⁷ [1][a]: A (242); B (259); C (203); D (197); F (92); G (390); H (425); I (289); K (44-46); M (250); P (184); R (83); S (279); W (102); X (189); Y (184); Z (162). [b]: I (289); X (188). [c]: J(58-60). [d]: J (58-60); K (47).

6. Handelnde Personen⁹⁸

[1] Agierende Personen an Tanabata sind

- [a] „Frauen“ 女性 (*josei*)
- [b] „kleine Kinder“ 幼い子 (*osanai ko*) oder
„Kinder“ 子どもたち// 子ども/ 子供 (*kodomo tachi//kodomo*)
- [c] „Mädchen“ 女子 (*joshi*)/ „Mädchen“ 女の子 (*onna no ko*)
- [d] Jüngste/Drei- bis Vierjährige 年少 (*nenshō*)
- [e] Kindergartenkinder/ Fünf- bis Sechsjährige 年長 (*nenchō*)
- [f] „Lehrer/in“ 先生 (*sensei*)
- [g] „Familien“ 家族 (*kazoku*)⁹⁹

⁹⁸ Hierbei werden auch Illustrationen auf den jeweiligen Seiten in Betracht gezogen.

⁹⁹ [1][a]: C (203); G (391); N (105); Q (69); S (279); W (103). [b]: 幼い子: A (242). 子どもたち: E (30); F(90-92); H (425); J (58); K (47). 子ども: M (250); Z (163). 子供: W (102). [c]: G (391); Q (69). 女子: K (44). 女の子: X (189). [d]: J (58). [e]: J (58). [f]: J (58). [g]: W (102); Z (163).

7. Die Tanabata-Dekoration

7.1 Grundlegendes

[1] Die „Sitte“ 風習 (*fūshū*) zu schmücken, stammt von der Tanabata-„Sage“. [2] Es sind „Bräuche [und] Sitten“ 習俗 (*shūzoku*) „von alters her“ 古くから (*furuku kara*). [3] Bereits seit der [a] „Heian-Zeit“ [b] „Edo-Zeit“ 江戸時代 (*Edo Jidai*), sah man die Dekoration.¹⁰⁰

7.1.1 Früher

[1] Die Tanabata- „Dekoration“ 七夕飾り (*Tanabata kazari*) bestand aus „Bambusgras“ 笹竹 (*sasatake*) bzw. Tanabata-„Bambus“ 七夕竹 (*Tanabata take*). [2] Es wurde/n [a] „kurze Papierstreifen“ 短冊 (*tanzaku*) mit „Wünschen“ 願い (*negai*) [b] „Dekoration“ 飾り (*kazari*) „angeknüpft“ 結びつく (*musubitsuku*). [3] „Früher/ Einst“ 昔 (*mukashi*) hat man zudem oder „anstatt der kurzen Papierstreifen usw.“ 短冊などのかわりに (*tanzaku nado no kawari ni*) „Pinsel“ 筆 (*fude*), „Rechenbrett und derlei“ そろばんなど (*soroban nado*) „einfach so“ そのままで (*sono mama de*) am „Bambusgras“ „[auf]gehangen“ ぶらさげる (*burasageru*). [4] Außerdem erbat man sich „Fertigkeiten im Schneider“ 裁縫の上達 (*saihō no jōtatsu*), daher hing man auch „Fäden“ 糸 (*ito*) in den „fünf Farben“ 五色 (*Go shiki*) an. [5] Die „Dekoration“ wurde im „Garten“ 庭先 (*niwasaki*) „aufgestellt“ 飾る (*kazaru*).¹⁰¹

7.1.2 Heute

[1] Die „heutige Tanabata- Dekoration“ 現在の七夕飾り (*genzai no Tanabata kazari*) wurde dem „gegenwärtigen Geschmack“ 現代風 (*gendai fū*) angepasst. [2] Sie stellt zunächst „Bambusgras“ 笹竹 / 笹/ ささ (*sasatake/ sasa/ sasa*) dar. [3] Dieses wird [a] „aufgestellt“ 立つ (*tatsu*) [b] „beschafft“ 入手する (*nyūshu suru*) [4] und „geschmückt“ 飾り付ける (*kazari tsukeru*). [5] An den [a] „kleinen

¹⁰⁰ [1]: G (390). [2]: K (46); R (82). [3][a]: K (46). [b]: R (82).

¹⁰¹ [1]: B (259); F (90); I (289); J (59); K (46); M (250); O (149); P (184); R (82). 七夕竹: K (46). [2][a]: B (259); F (92); I (289); J (59); K (46); M (250); O (149); P (184); R (85). [b]: K (46). [3]: C (203); I (289). [4]: K (46). [5]: K (46).

Bambushalmen“ 小竹 (*kotake*) [b] „Bambusblättern“ 笹の葉 (*sasa no ha*) [c] „Bambuszweigen“ 笹竹の枝 (*sasatake no eda*) wird „Dekoration“ „angeknüpft“ 結びつけ (*musubitsuke*). [6] Die Tanabata- „Dekoration“ [a] wird „gebastelt“ 作る (*tsukuru*) [b] ist „Handarbeit“ 手作 (*te dzukuri*). [7] Sie ist „prächtig“ 豪華 (*gōka*). [8] „Seit kurzem“ 最近 (*saikin*) verkaufen die „Schreibwarenläden“ 文房具屋 (*bunbōgu ya*) ganze „[Dekorations-] Sets“ セット (*setto*), wenn die Zeit um Tanabata näher rückt.¹⁰²

[9] Das Schmücken des „Bambusgrases“ wird am [a] „Abend des Sechsten“ 六日の夕方 (*muika no yūgata*) [b] am „Vorabend“ 前日 (*maebi*) [c] „in der Nacht des Sechsten“ 6日の夜 (*muika no yoru*) [d] am Sechsten verrichtet. [10] Sind „kleine Kinder“ 幼い子 anwesend, „erfreut [man sich als „Familie“ 家族 (*kazoku*)] am gemeinsamen schmücken“ いっしょに飾りつけを楽しむ (*issho ni kazari tsuke wo tanoshimu*).¹⁰³

7.2 Bambusgras

[1] Das Fest ist chinesisch, aber das Aufstellen des „Bambusgrases“ an Tanabata ist eine „Sitte“ 風習 (*fūshū*) „seit alten japanischen Zeiten“ 日本古来 (*Nihon korai*). [2][a] Ab Juli bzw. [b] wenn es „Saison“ 時期 (*jiki*) wird [c] wenn Tanabata „näher rückt“ 近くになる (*chikaku ni naru*), verkaufen [3][a] die „Blumenläden“ 花屋 (*hana ya*) [b] „Supermärkte“ スーパー (*sūpā*) [c] „Schreibwarenläden“ 文房具屋

¹⁰² [1]: I (289) [2]:笹竹: A (242); B (259); C (203); D (197); F(90,92); G (390); H (425); J (59); O (149); P (184); S (279); W (102); Y (184); Z (163). 笹: C (203); F(90,92); G (391); H (425); I (289); J (58); K(44/47); L (214); M (249); N (105); Q (69); T (413); V (365); X (188). ささ: W (102). [3][a]: A (242), B (259); C (203); D (197); F (92); L (214); T (413); Z (163). [b]: H (425). [4]: A (242), B (259); C (203); D (197); F (92); G (391); H (425); I (289); J (58); K (46); L (214); N (105); O (149); Q (69); R (83); S (279); T (413); V (365); W (102); X (188); Y (184); (163). [5][a]: D (197); I (289); N (105). [b]: L (214); N (105). [c]: S (279). [6][a]: A (242); B (259); C (203); D (197); H (425); J (58); K (47); L (214); M (250); R (83); S (279); Z (163). [b]: F (92). In Quelle M (250) werden explizit nur Kinder genannt, die „mit äußerster Anstrengung/ aus Leibeskräften“ 一所懸命 (*issho kenmei ni*) die Tanabata-„Dekoration“ gebastelt haben. In Quelle K (47) ist die Rede von Erzieherinnen, die mit den Kindern die Dekoration basteln. (Siehe dazu Abschnitt „Pädagogische Aspekte“. Ab Seite 56) [7]: O (149). [8]: Y (184).

¹⁰³ [9][a]: C (203); D (197). [b]: C (203). [c]: H (425); O (149); R (83); U (197); Y (184). [d]: L (214); X (188). Laut Quelle H (425), R (83) und S (279) findet auch das Basteln der „Dekoration“ in der „Nacht des Sechsten“ bzw. bis zum „Abend des Sechsten“ statt. [10]: A (242); Z (163).

(*bunbôgu ya*) das „Bambusgras“.¹⁰⁴

[4] Wenn man an jedem der „Knoten“ 一節 (*issetsu/ hitofushi*) „mit einer Ahle ein Loch macht“ キリで穴をあける (*kiri de ana wo akeru*) und „nach und nach“ 少しずつ (*sukoshizutsu*) „Wasser einfüllt“ 水を入れる (*mizu wo ireru*), wird „das frische Grün“ 青々しさ (*aoao shisa*) „bewahrt“ 保つ (*tamotsu*) und kann auch als „Wohnzimmer-Dekoration“ リビングの飾り (*ribingu no kazari*) dienen.¹⁰⁵

[5] Eine „These“ 一説 (*issetsu*) vermutet den zweiten Teil des Wortes Tanabata“ als eine Form des Wortes für „Fahne“ 旗 (*hata*). Wenn es in dieser Bedeutung Teil des Wortes Tanabata-„Bambus“ 七夕竹 (*Tanabata take*) ist, beschreibt es ursprünglich als *Yorishiro* 依代 genutzte „Fahnen“ aus Bambusgras, in welche „Seelen [von] Gottheit[en]“ 神霊 (*shinrei*) hineinfahren können. [6] Stellt man den Bambus nach draußen, bedeutet es, die „Gottheit[en] zu empfangen“ 神を迎える (*kami wo mukaeru*). Entfernt man ihn am nächsten Tag, verabschiedet 送り出す (*okuri dasu*) man sie wieder.¹⁰⁶

7.3 Kurze Papierstreifen

[1] Es werden „kurze Papierstreifen“ 短冊 (*tanzaku*) am Bambusgras [a] „angehangen“ 下げる (*sageru*) [b] „angebunden/ angeknüpft“ 結びつける (*musubi tsukeru*)/ 結ぶ (*musubu*) [c] „aufgehangen“ 吊る (*tsuru*) [d] „befestigt“ つける (*tsukeru*) [e] „angehangen“ たらす (*tarasu*) [f] „geschmückt“ 飾る (*kazaru*).

[2] Im „Licht der Sterne“ 星明り (*hoshi akari*) werden [3][a] „Fäden“ 糸 (*ito*) [b] selbstgedrehten Papierschnüre こより (*koyori*) durch die „kurzen Papierstreifen“ „gefädelt“ 通す (*tôsu*) und damit am „Bambusgras“ befestigt.¹⁰⁷

[4] Die „Sitte“ 風習 (*fûshû*) „kurze Papierstreifen“ mit „Wünschen“ und „Poesie“ 詩歌 (*shi uta*) zu beschreiben und an das „Bambusgras“ zu hängen,

¹⁰⁴ [1]: F (92). In Quelle F (92) ist damit die Zeremonie um die „Weberin“ gemeint. [2][a]: F (92). [b]: X (189). [c]: Y (184). [3][a]: F (92); X (189). [b]: X (189). [c]: Y (184).

¹⁰⁵ [4]: F (92).

¹⁰⁶ [5]: K (46). Quelle K (46) erläutert des Weiteren, dass dies wohl auch eine Anspielung auf die Vergangenheit des Tanabata als Teil des **Bon* sei. [6]: K (45).

¹⁰⁷ [1][a]: A (242); F (92); I (289); M (250); S (279). [b]: 結びつける: C (203); D (197); G (391); J (59); L (214); X (188); Z (163). 結ぶ: B (259); L (214). [c]: G (391); H (425); K (46); P (184); Q (69); R (83); V (365); W (102). [d]: K (44); U (197); Y (184). [e]: N (105). [f]: O (149); S (279); T (413); U (197). [13]: O (149). [14][a]: O (149). [b]: S (279).

entstand in der „Heian-Zeit“. [5] Sie breitete sich [a] in der „Edo-Zeit“ von den „Kriegern“ 武家 (*buke*) zu den Bürgern 町人 (*chônin*) hin aus [b] von den „Tempelschulen“ 寺子屋 (*terako ya*) der „Stadt Edo“ 江戸の町 (*Edo no machi*) aus. [6] Außerdem ist das Beschreiben der „kurzen Papierstreifen“ auf die „Verbreitung“ 普及 (*fukyû*) des Schreibens/ der „Schreibübungen“ 手習い (*tenarai*) „zurückzuführen“ もとづく (*moto tsuku*). [7] In der „Edo-Zeit“ schrieb man „siebenerlei japanische Gedichte“ 和歌を七首 (*waka wo nana shu*) [zunächst] auf „Blätter des Papiermaulbeerbaums“ 梶の葉 (*kaji no ha*). [8] „Bald“ やがて (*yagate*) wurden sie [jedoch] durch „kurze Papierstreifen“ in den „fünf Farben“ „ausgetauscht“ 代わる (*kawaru*).¹⁰⁸

[9] Die „kurzen Papierstreifen“ sind in [a] den „fünf Farben“ 五色/ 5色 (***Go shiki***) und/oder [b] „Buntpapier“. [10] Sie wurden [a] „dem Ursprung nach“ 由来どおり (*yurai dôri*) [b] „von den Leuten von früher“ 昔の人 (*mukashi no hito*) [c] „früher“ かつて (*katsute*) , [mit der Bitte nach] [11][a] „Fertigkeiten in Kunst und Technik“ 技芸の上達 (*gigei no jôtatsu*) [b] „Fertigkeiten im Schreiben“ 書の上達 (*sho no jôtatsu*) [c] „Fertigkeiten in Kalligraphie und Schneider“ 書道や裁縫の上達 (***shodô ya saihô no jôtatsu***) oder [d] „Bitten nach Liebe“ 恋の願い und [e] „Poesie“ 詩歌 (*shi uta*) beschrieben.¹⁰⁹

[12] Außerdem/Heutzutage [a] mit „allen erdenklichen Wünschen“ 思い思いの願い (*omoiomoi no negai*)/ „allerlei Wünschen“ いろいろな願いごと (*iroirona negai goto*)/ mit „Wünschen“ 願いごと/ 事 (*negai goto*)/ „verschiedenen Wünschen“ それぞれの願いごと (*sorezore no negai goto*)/ „diversen Wünschen“ さまざまな願い (*samazama na negai*)/ „allem Möglichen“ あらゆるもの (*arayuru mono*) [b] mit „Gedichten“ 歌 (*uta*) [c] mit „Schriftzeichen“ 文字 (*monji*) [d] mit Wünschen zur „Erfüllung der Liebe“ 恋の成就 (*koi no jôju*)¹¹⁰ [e] „Wünschen

¹⁰⁸ [4]: P (184). [5][a]: C (203). [b]: M (250). [6]: K (46). [7]: R (82). [8]: R (82).

¹⁰⁹ [9][a] 五色: B (259); C (203); F (92); K (46); N (105); P (184); S (279). 5色: H (425); J (58); X (188). [b]: C (203); J (59). [10][a]: A (242); B (259); D (197); I (289). [b]: I (59). [c]: T (413). [11][a]: A (242); B (256). [b]: D (197); K (46); S (279). [c]: I (289); J (59); T (413). [d]: D (197). [e]: D (197); P (184).

¹¹⁰ Quelle C (203); N (105) und S (279) erwähnen, dass „gegenwärtig“ 現在 (*genzai*) immer mehr „Frauen“ 女性 (*josei*) den „kurzen Papierstreifen“ „Bitten nach Liebe“ „anvertrauen“ 託す (*takusu*). Sie führen an, dass es aufgrund der „Liebessage“ 恋の伝説 (*koi no densetsu*)

[nach] eigenem Belieben“ 自由に願ひ (*jiyû ni negai*) / „eigenen *Wünschen“ 自分
のお願い事 (*jibun no o-negai goto*)¹¹¹ [f] „Fertigkeiten [im]“ *Unterricht おけい
こ事/ おけいこごとの上達 (*o-keiko goto no jôtatsu*) „ausgefüllt“ 書き入れる
(*kaki ireru*).¹¹²

[13] Um für ein „gelungenes Treffen“ 無事に出会えること (*buji ni deaeru koto*)
zwischen der „webenden Prinzessin“ und dem „Rinderhirten“ zu beten, [14]
werden die „kurzen Papierstreifen“ auch [a] mit ihren „jeweiligen“ そろそろ
(*sorozoro*) „Namen“ 名 (*na*) [b] mit „webende Prinzessin“ 織姫 (*Orihime*)
„Himmelsstrom und derlei“ 天の川など (*Ama no Gawa nado*) beschrieben.¹¹³

[15] Beim Beschreiben ist es „richtige Weise/ ernsthaft“ 本格的 (*honkaku teki*)
einen „Pinsel“ 筆 (*fude*) zu „nutzen“ 使う (*tsukau*). [16] Man verrichtet dies am
Abend des Sechsten.¹¹⁴

7.4 Sonstige Dekorationen

[1] Zum sonstigen Tanabata-„Schmuck“¹¹⁵ gehört:

[a] „Buntpapier“ 色紙 (*irogami*)

[b] bunte Papierbälle くす玉/ 薬玉 (*kusu dama*)

[c] kunstvolle „Papierschnittbilder“ 切り紙細工 (*kirigami zaiku*)

viele „Frauen“ reizt, ihre „kurzen Papierstreifen“ mit „Gedichten“ 歌 (*uta*) in Liebesdingen zu beschreiben.

¹¹¹ Quelle F (92) und J (58) sprechen einzig von „Kindern“ 子どもたち (*kodomo tachi*), welche die „kurzen Papierstreifen“ ausfüllen.

¹¹² [12][a]: 思い思いの願ひ: A (242). いろいろな願ひごと: D (197). 願ひごと/ 事: B (259); C (203); F (92); G(390-391); H (425); J (58); K (46); L (214); M (250); N (105); O (149); P (184); Q (69); R(82/83); S (279); T (413); V (364); W (102); X(188-189); Y (184); Z (162). それぞれの願ひごと: H (425). さまざまな願ひ: I (289). あらゆるもの: T (413); V (365). [b]: B (259); C (203); D (197); I (289); R (82); T (413); X (188). [c]: B (259); I (289). [d]: C (203); D (197); N (105); S (279); Y (184). [e]: 自由に願ひ: F (92). 自分のお願ひ事: J (58). [f]: おけいこ事: P (184). おけいこごと: Y (184). In Quelle L (214) werden auch Streifen aus „Buntpapier“ mit den „Bitten“ beschrieben.

¹¹³ [13]: A (242). [14][a]: A (242). [b]: B (259), D (197); X (189).

¹¹⁴ [15]: X (189). [16]: Y (184).

¹¹⁵ Den Tanabata-„Schmuck“ gibt es in allen Größen und Variationen. Er muss nicht zwangsläufig am „Bambusgras“ befestigt werden, sondern kann auch für sich als Dekoration dienen. In den verwendeten Quellen wird diesbezüglich keine deutliche Unterscheidung vorgenommen. Einzig Quelle O (149) erwähnt, dass „in letzter Zeit“ 最近 (*saikin*) nicht nur „kurze Papierstreifen“, sondern das „Bambusgras“ auch mit anderen Dingen wie bunten Papierbällen oder „Puppen“ geschmückt wird.

- [d] „Fäden in den fünf Farben“ 五色の糸 (**Go shiki no ito**)
- [f] „gefaltete [Papier]kraniche“ 折り鶴 (**ori tsuru**) bzw. „Tausend Kraniche“ 千羽鶴 (**senba tsuru**)
- [g] „verschiedener Schmuck“ いろいろな飾り (**iroirona kazari**)
- [h] „Papierkimonos“ 紙の着物 (**kami no kimono**) bzw. „Papierkleidung“ 紙衣 (**kami goromi**)
- [i] „*Geldbeutel [aus Papier]“ お巾着 (**o-kinchaku**)
- [j] farbenfrohe Windspiele 吹流し (**fukinagashi**)
- [k] kunstvolle „[Papier]-Müllkörbe“ くず籠/屑籠 (**kuzu kago**)
- [l] entflammbare Tanabata-Windspiele 七夕線香 (**Tanabata senkô**)
- [m] Papierlaternen ちょうちん (**chôchin**) und „Himmelsflüsse“
- [n] „kleine Dinge aus Papier gefaltet“ 折り紙で小物 (**origami de kimono**), welche in den „fünf Farben“ 5色 (**Go shiki**) sind.
- [o] „Papierzettel in den fünf Farben“ 五色の紙片 (**Go shiki no shihen**)
- [p] „Netzschmuck“ 網飾り (**ami kazari**) bzw. „Wurfnetze“ 投網 (**to ami**)
- [q] „[Papier-]Treppen“ かいだん (**kaidan**)
- [r] „Rautentreppen [aus Papier]“ ひしがたかいだん (**hishigata kaidan**)
- [s] „gefaltetes Papier“ 折り紙 (**origami**) in Form von „funkelnden Sternen“ きらきら星 (**kira kira hoshi**), „Wassermelonen“ すいか (**suika**), „Flaschenkürbissen“ ひょうたん (**hyôtan**), dem „Mond“ 月 (**tsuki**), einer „jap. Blasenkirsche“ ほおずき (**hoozuki**) oder „Blättern des Maulbeerbaums“ 梶の葉 (**kaji no ha**).
- [t] „Puppen“ aus Papier 人形 (**ningyô**)

[u] „fünffarbige[r] Quasten[schmuck]“ 五色の房 (*Go shiki no fusa*)¹¹⁶

7.5 Regionale Besonderheiten in Sendai

[1] In „Haushalten/ Familien [von] *Sendai*“ 仙台地方の家庭 (*Sendai chikô no katei*) existiert die „Dekorations-Sitte“ 飾る風習 (*kazaru fûshû*) der sogenannten „sieben Geschmücke“ 七つ飾り (*nanatsu kazari*). Dazu zählen:

① „kurze Papierstreifen“

② „Papierkimonos“

③ „gefaltete [Papier]kraniche“

④ „*Geldbeutel [aus Papier]“

⑤ farbenfrohe Windspiele („anstelle“ かわり (*kawari*) der „webenden Prinzessin“ geweihten „Fäden in den fünf Farben“),

⑥ „[Papier]Müllkörbe“ („umgedrehtes“ さかさにする (*sakasa ni suru*)

„[Papier]netz“ 網 (*ami*) gefüllt mit „[Papier/Bastel]müll/ resten“ 裁ちくず (*tachi guzu*))und

⑦ entflammbare Tanabata-Windspiele.¹¹⁷

7.6 Zweck und Bedeutung

[1] „Früher“ 昔 (*mukashi*) [hieß es], dass man das „Bambusgras“ schmücke, damit es nicht regnet. [2] Man sagt, der „Bambusgrasschmuck“ 笹飾り (*sasa kazari*) sei da, um den „*Himmel“ お空 (*o-sora*) „hell [zu] erleuchten“ 明るく照らす

¹¹⁶ [1][a]: A (242); I (289); L (214). [b]: くす玉: A (242); I (289); Y (184). 薬玉: G (391); O (149). [c]: A (242); G (391); N (105); S (279). [d]: D (197); I (289); K (46). [f]: D (197); F (92); G (391); S (279). [g]: F (92); K (44); K (46). [h]: 紙の着物: F (92). 紙衣: S (279). [i]: F (92); S (279). [j]: F (92); J (59); S (279). [k]: くす籠: F (92). 屑籠: S (279). [l]: F (92). [m]: F (93). [n]: H (425). [o]: D (197). [p] 網飾り: J (59). 投網: S (279). [q]: J (59). [r]: J (60). [s]: K (47); J (59); R (83); S (279); T (413); Y (184); Z (163). [t]: O (149). [u]: Y (184).

¹¹⁷ [1]: F (92). Auch Quelle I (289) erwähnt besonders die Dekoration aus Sendai, welche auch das Stadtbild ziert. Dazu zählt z.B. der riesige „Quastenschmuck“ 房飾り (*fusa kazari*).

(*akaruku terasu*), da dieser „stockdunkel“ 真っ暗 (*makkura*) wäre. [3] Daher schmückt man „kurze Papierstreifen“ in den „fünf Farben“, damit er für die „Weberin“ und den „Rinderhirten“ „hell erleuchtet“ ist. [4] Auf diese Art wünscht man sich ein „gelungenes Treffen“ der beiden Liebenden.¹¹⁸

[5] Außerdem „hängt“ つるす(*tsurusu*) man die „kurzen Papierstreifen“ an das „Bambusgras“, damit [a] die Wünsche „schnell in Erfüllung gehen“ 早く成就する (*hayaku jōju suru*) [b] „die Wünsche erfüllt werden“ 願い事がかなう (*negai goto ga kanau*). [6] So heißt eine [a] „Überlieferung seit alters her“ 伝えが昔からある (*tsutae ga mukashi kara aru*) [b] „Gepflogenheit“ ならわし (*narawashi*). [7] Der Brauch, dass man sich an Tanabata etwas wünscht, ist ein „Überrest“ 名残 (*nagori*) des „Festes der Wünsche um Fertigkeiten“ 乞巧奠 (*Kitsu kō den/ Kikkō den/ Ki kō den*).¹¹⁹

[8] Die „traditionelle“ 伝統的 (*dentō teki*) Tanabata-„Dekoration“ kann „verschiedene Wünsche“ それぞれ願いの (*sorezore negai*) nach etwas ausdrücken, so wie unterschiedliche „Bedeutungen“ 意味 (*imi*) innehaben. [9] Dies können „langes Leben“ 長寿 (*chōju*), „Ackerbau“ 農作 (*nōsaku*) oder „Abwehr von Unheil“ 厄よけ (*yaku yoke*) sein. [10] Die farbenfrohen Windspiele 吹流し (*fuki nagashi*) sind zum Beispiel eine Anspielung auf den „Faden“ 糸 (*ito*) der „im Weben gewandten“ 機織りの上手な (*hataori no jōzu na*) „webenden Prinzessin“. [11] Außerdem verleihen sie durch ihr „buntes“ カラフル (*karafuru*) Aussehen, dem „Bambusgras-schmuck“ „Anmut/ Eleganz“ 優美 (*yūbi*). [12] Der „Netzschmuck“ 網飾り (*ami kazari*) hingegen spielt auf „Netze“ 網 (*ami*) zum „Fangen von Fischen“ 魚を獲る (*sakana wo eru*) an - Man bittet damit für den „Fischfang“ 農魚 (*nōgyo*) und auch „Ackerbau“ 農作 (*nōsaku*). [13] Die „Fäden“ in den „fünf Farben“ 五色 (*Go shiki*) hing man auf, um sich „Fertigkeiten im Schneider“ 裁縫の上達 (*saihō no jōtatsu*) zu erbitten. [14] Mit den „*Geldbeutel[n] [aus Papier]“ お巾着 (*o-kinchaku*) „betet“ 祈願する (*kigan suru*) man für den „blühende Geschäfte“ 商売繁盛 (*shōbai hanjō*) und „Reichtum“ 富貴 (*fūki*). [15] Was die kunstvollen „[Papier]Müllkörbe“ 屑籠

¹¹⁸ [1]: F (90). [2]: J (58). [3]: J (58). [4]: A (242).

¹¹⁹ [5][a]: D (197). [b]: H (425); L (214); S (279); V (364); X (188). [6][a]: D (197); H (425). [b]: S (279). [7]: H (425).

(*kuzu kago*) betrifft, so sollen sie ausdrücken, dass man „Dinge nicht verschwendet“ 物を粗末しない (*mono wo somatsu shinai*) [m.a.W. Sparsamkeit] und ein „reines Herz“ 清潔の心 (*seiketsu no kokoro*) „pflegen/ entwickeln [soll]“ 養う (*yashinau*). [16] Mit den „tausend Kranichen“ 千羽鶴 (*senba tsuru*) „wünscht“ 願う (*negau*) man sich „langes Leben“ 延命 (*enmei*) für die „Familie“ 家族 (*kazoku*). [17] Die „Papierkleidung“ 紙衣 (*kami goromi*) fungiert als „Ersatz“ 身代わり (*migawari*) für einen selbst und „vertreibt“ 祓う (*harau*) „Krankheit“ 病気 (*byōki*) und „Unglück“ 災害 (*saigai*). [18] Außerdem „bittet [man]“ um „Fertigkeiten in Handarbeit“ 手芸を上達する (*shugei wo jōtatsu suru*).¹²⁰

7.7 Das Aufstellen der Dekoration

[1] Die Tanabata-„Dekoration“ „unterscheidet [sich]“ 違う (*chigau*) von derlei wie den „Hina-Puppen“ ひな人形 (*Hina ningyō*). [2] Sie wird nicht „einige Tage vorher“ 何日も前から (*nan nichi mo mae kara*) „geschmückt“ 飾る (*kazaru*).¹²¹

[3] Die Tanabata-„Dekoration“ wird [a] am „Abend des Sechsten“ 6日の夕方/ 六日の晩 (*muika no yūgata/muika no ban*) [b] „[in der] Nacht des Sechsten“ 六日/ 6日の夜 (*muika no yoru*) [c] am „frühen Abend des Sechsten (oder Siebten)“ 6日 (または7日) の宵 (*muika (mata ha nanoka) no yoi*) [d] „[in der] Nacht des Tanabata“ 七夕の夜 (*Tanabata no yoru*) [e] die „Nacht zuvor (der Sechste)“ 前夜 (六日) (*zen ya (muika)*) [f] am Siebten [g] am Sechsten [aufgestellt].¹²²

[4] Sie wird [a] „unter dem Vordach“ 軒下 (*nokishita*) [b] im „Garten“ 庭先/ 園 (*niwasaki/en*) [c] „neben den Hauseingang“ 玄関わき (*genkan waki*) [d] „vor dem Hauseingang“ 玄関先 (*genkan saki*) [e] auf der „Veranda“ ベランダ (*beranda*) [f] „am/ [im Bereich des] Vordach[es]“ 軒先/ 軒/ 軒端 (*nokisaki/ noki/ nokiba*) [g] „Terrasse“ テラス (*terasu*) platziert. [5][a] Von dort aus sollte man die „zu den

¹²⁰ [8]: J (59). [9]: J (59). [10]: J (59). [11]: S (279). [12]: J (59); S(289). [13]: K (46). [14]: S (279). [15]: S (279). [16]: S (279). [17]: S (279). [18]: S (279).

¹²¹ [1]: Z (163). [2]: Z (163).

¹²² [3][a]: 6日の夕方: A (242); D (197); I (289); L (214); P (184); S (279); V (365); W (102). 六日の晩: Y (184). [b]: 六日: C (203); K (46); M (250); O (149); R (83). 6日の夜: H (425); U (197); Z (163). [c]: B (259). [d]: I (289). [e]: N (105). [f]: T (413). [g]: X (188). Quelle T (413) erwähnt, dass die Dekoration früher am Abend des Sechsten aufgestellt wurde und es modern wäre bzw. der Zeit entspreche, dies nun am Siebten zu tätigen.

Sternen sehen“ 星に見える (*hoshi ni mieru*) [b] Die Dekoration sollte den Sternen „zugewandt“ 向ける (*mukeru*) sein. [6] Es ist eine „Konvention“ しきたり (*shikitari*) die Dekoration „eine Nacht“ 一夜 (*hitoyo*) stehen zu lassen.¹²³

¹²³ [4][a]: A (242); C (203); Z (163). [b]: 庭先: B (259); D (197); I (289); W (102). 園: K (47). [c] D (197). [d]: H (425). [e]: H (425); X (189). [f]: 軒先: M (250); P (184); R (83); S (279); Z (163). 軒: K (44). 軒端: Y (184). [g]: X (189). [5][a]: X (189). [b]: Z (162). [6]: C (203); S (279); Z (163).

8. Weitere Handlungen

[1] Es gibt die „Überlieferung“ 伝え (*tsutae*), an Tanabata mit [a] „Tau“ 露 (*tsuyu*) [b] „tröpfelnden Tau“ 落ちた露 (*ochita tsuyu*) [c] „angesammelten Tau“ たまった露 (*tamatta tsuyu*) [d] „niedergelassenem Tau“ 宿った露 (*yadôta tsuyu*) von einem „Blatt der Tarokartoffel“ 芋/イモの葉//サトイモの葉/里芋の葉 (*imo no ha//satoimo no ha*) „Tusche anzureiben“ 墨をする (*sumi wo suru*)¹²⁴. [2] Man dachte dabei an „Tropfen des Himmelsstroms“ 天の川の滴 (*Ama no Gawa no shizuku*). [3] Man tat dies „früh am Morgen“ 朝早く (*asa hayaku*). [4][a] Nun schreibe man mit der Tinte „Wünsche“ oder „Schriftzeichen“ auf die „kurzen Papierzettel in den fünf Farben“ 五色の短冊 (*Go shiki no tanzaku*). [b] Nun übe man „Schönschrift“ 習字 (*shûji*). [5] So erlange man [a] „Fertigkeit im Schreiben“ 字が上達する (*ji ga jôtatsu suru*) [b] „schnellere Fertigkeit“ 上達が早い (*jôtatsu ga hayai*) [in gewünschter Disziplin] [c] „Verbesserung der Handschrift“ 字が上手になる (*ji ga jôzu ni naru*) [d] „Fertigkeiten im Schreiben“ 書の上達 (*sho no jôtatsu*) [e] „Fertigkeiten in Kalligraphie“ 書道が上達する (*shodô ga jôtatsu suru*). [6] Diese „Überlieferung“ 伝え (*tsutae*) steht „in Verbindung mit“ ちなむ (*chinamu*) der Vergangenheit von Tanabata als „Ereignis des Hofes“ 宮中の行事 (*kyûchû no gyôji*). [7] „Früher“ nutzte man die mit Tau geriebene Tusche und beschrieb damit „Blätter des Papiermaulbeerbaums“ 梶の葉 (*kaji no ha*) mit „Gedichten“ 歌 (*uta*).¹²⁵

[8] Eine weitere „Überlieferung“ lautet: füllt man Wasser in einen „Bottich“ たらい (*tarai*), um in diesem das „Licht der Sterne“ 星明り/星の明かり//星のあかり (*hoshi akari//hoshi no akari*) zu „spiegeln“ 映る (*utsuru*), würden sich die „Nähfertigkeiten“ 裁縫 (*saihô*) „verbessern/ gut werden“ 上手になる (*jôzu ni naru*), „fädelt man [einzig mit diesem Licht] einen Faden durch eine Nähnadel“ 五

¹²⁴ In Quelle K (46) wird dieser Brauch auf die „Verbreitung“ 普及 (*fukyû*) des „Schreibens“ 手習い (*te narai*) „zurückgeführt“ もとづく (*moto tsuku*).

¹²⁵ [1][a]: C (203); K (46); U (197); V (364). [b] I (289). [c]: J (59); O (149); R (82). [d]: N (105); V (364); Y (184). イモの葉: C (203); I (289); O (149); U (197); V (364). サトイモの葉: J (59). 里芋の葉: K (46); R (82). 芋の葉: N (105); Y (184). [2]: J (59). [3]: K (46). [4][a]: K (46); O (149); U (197); V (364); Y (184). [b]: C (203); I (289); J (59); R (82). [5][a]: C (203). [b]: I (289); Y (184). [c]: J (59); R (82); U (197); V (364). [d]: K (46); N (105). [e]: O (149). [6]: V (364). [7]: V (364).

色の糸を針に通す(**Go shiki no ito wo hari ni toosu**).¹²⁶

[9] Damit sich die „webende Prinzessin“ und der „Rinderhirte“ „treffen können“ 出
会える (*deaeru*) „betet“ 祈る (*inoru*) man darum, dass die „eigenen Wünsche
erfüllt [werden]“ 自分たちの願いがかなう (*jibuntachi no negai ga kanau*). [10]
Man beten dafür, dass sich die eigenen „Wünsche“ erfüllen. [11] Auch heute noch
„betet“ man dafür, dass es an diesem Tag nicht regnet, sondern die Nacht von
Tanabata „heiter“ 晴れる (*hareru*) sei. [12] Man „schaut“ 見る (*miru*) an diesem
Festtag in den „Nachthimmel“ 夜空 (*nozora*) hinauf, um die Sterne der „webenden
Prinzessin“ des „Kuhhirten“, sowie den „Himmelsstrom“ zu erblicken.¹²⁷

[13] Die Geschichte von der „webenden Prinzessin“ und dem „Rinderhirten“ wird
erzählt. [14] Man richtet „eigene *Wünsche“ 自分のお願い (*jibun no o-negai*) mit
„Dingen, die man tun möchte“ やりたいこと (*yaritai koto*), „was man erreichen
möchte“ なりたいもの (*naritai mono*) oder „Dingen, die man haben möchte“ ほし
いもの (*hoshî mono*) an die „*Sterne*“ お星様 (*o-hoshi sama*). [15] An Tanabata
soll man das „romantisch schöne Sternenfest“ ロマンチック美しい星の祭り
(*romanchikku utsukushî hoshi no Matsuri*) „genießen“ 楽しむ (*tanoshimu*).¹²⁸

[16] Der siebte Juli gilt in einigen Gegenden auch heute noch als „Eintritt/Anfang
[in die Zeit des] **Bon**“ 盆の入り (**Bon no iri**) [17] Die „Bedeutung“ 意味 (*imi*) der
„Vertreibung“ [von Schmutz] an Tanabata ist unter der Bevölkerung 民間 (*minkan*)
„stark“ 強い (*tsuyoi*) vertreten. [18] Daher gibt es Gegenden, in denen der
„buddhistische Hausaltar“ 仏壇 (**butsu dan**) sowie die „*Gräber*“ お墓 (*o-haka*)
„säuberlich gereinigt“ きれいに掃除する (*kirei ni sôji suru*) werden. [19]
Außerdem zeigt es sich darin, dass [a] „Frauen“ 女性 (*josei*) „früh am Morgen“ 早
朝 (*sôchô*) des Siebten zu einem Fluss gehen, um sich dort die „Haare [zu]
waschen“ 髪を洗う (*kami wo arau*), [b] die „Kinder“ 子ども (*kodomo*) „[zu]

¹²⁶ [8] 星明り: C (203). 星の明かり: N (105); Y (184). 星のあかり: O (149). Quelle C (203)
und N (105) erwähnen, dass der Faden in den „fünf Farben“ sein sollte.

¹²⁷ [9]: E (30). [10]: M (250); Z (163). [11]: E (30); H (425); J (58); Q (69). [12]: F (90); J (58); K
(47); S (279).

¹²⁸ [13]: E (30); F (90). [14]: J (58). [15]: Q (69).

baden“ 水浴びをする (*mizu abi wo suru*) und [c] die „Hausrinder“ 飼い牛 (*kai ushi*) im Fluss oder Meer „schwimmen [zu] lassen 泳がせる“ (*oyogaseru*).¹²⁹

¹²⁹ [16]: R (84). [17]: R (81). [18]: R (84). [19][a]: K (47); R (81); T (412). [b]: K (47). [c]: K (47).

9. Speisen

[1] An Tanabata wird etwas „gegessen“ 食べる (*taberu*). [2] Die „in Verbindung stehende Speise“ ゆかりの献立 (*yukari no kondate*) sind „Fadennudeln“ そうめん (*sōmen*). [3] Da die „Weberin“ eine „am Webstuhl webende *Prinzessin*“ 機を織るお姫様 (*hata wo oru o-hime sama*) war, isst man in Anlehnung an die von ihr genutzten „Fäden“ 糸 (*ito*) die „Fadennudeln“. [4] Man bittet damit darum, dass sich die „Geschicklichkeit bei Textilien verbessert“ 織物の腕が上がる (*orimono no ude agaru*). [5] Außerdem ist es gerade die „schmackhafte Jahreszeit“ おいしい季節 (*oishi kisetu*) für „Fadennudeln“.¹³⁰ [6] Dazu reiche man „Sieben Arten Gewürze“ 薬味七種 (*yakumi nana shu*): „Ingwer“ ショウガ (*shōga*), „Asatsuki-Lauch“ アサツキ (*asatsuki*), „Meeresalgenblätter“ のり (*nori*), „Fünferlei in Öl frittiertes“ あげ五 (*agego*), „Myōga[Ingwer]“ ミョウガ (*myōga*), „Salzpflaumenpaste“ ねりうめ (*neriume*) und „Sesam“ ゴマ (*goma*).

[7] Ebenso „amüsant“ 楽しい (*tanoshi*) ist, in Anlehnung みたてる (*mitateru*) an den „Himmelsstrom“, die „Fadennudeln“ zu nutzen und darauf „Gemüse“ 野菜 (*yasai*), „Gelee“ ゼリー (*zeri*) oder *Yōkan* ようかん in „Sternenform“ 星形 (*hoshigata*) „treiben [zu] lassen“ 浮かべる (*ukaberu*).¹³¹

[8] Einst gab es zu Tanabata frittiertes Weizenreis-Gebäck/ „Seilreiskuchen“ 索餅 (*sakubei*). Dies ist eine chinesische „*Süßigkeit“ お菓子 (*o-kashi*) aus „Weizen- und Reismehl“ 小麦粉と米粉 (*komugi ko to kome ko*) „geknetet“ 練る (*neru*), welche „dünn, wie ein Tau verdreht“ 縄のように細かくねじる (*nawa no yō ni komakaku nejiru*) ist. [9] Man aß das frittierte Weizenreis-Gebäck zur „Abwehr von Krankheit“ 病よけ (*byō yoke*). [10] „Heute“ 今では (*ima dewa*) ist dafür der „Brauch“ 習慣 (*shūkan*), „Fadennudeln“ zu essen, „geblieben“ 残る (*nokoru*).¹³²

[11] Als „Dessert“ デザート (*dezâto*) bietet sich „siebenfarbiges Sternen-

¹³⁰ [1]: F (92); J (60); R (83); X (189). [2]: F (92); J (60); R (83); X (189). [3]: F (92). [4]: F (92). [5]: F (92).

¹³¹ [6]: F (92). [7]: R (83).

¹³² [8]: J (60). [9]: J (60). [10]: J (60).

Gelee“ 七色の星ゼリー (*nanairo no hoshi zeri*) an.¹³³

¹³³ [11]: F (92).

10. Opfergaben

[1] An Tanabata wird etwas [a] „geopfert“ 供える (*sonaeru*), [b] als „*Opfer dargebracht“ お供えする (*o-sonae suru*) [c] als „Opfer gewidmet“ 供え物をする (*sonaemono wo suru*) [2] Es gibt [a] „Opfergaben“ 供物 (*sonaemono*) [b] „*Opfergaben“ お供え物 (*o-sonae mono*). [3] Es ist eine „Gepflogenheit“ 習わし (*narawashi*), dass „sobald [man die] Sterne sehen kann“ 星の見えるところ (*hoshi no mieru tokoro*) „geopfert“ und ein „Gebet verrichtet [wird]“ 祈りをささげる (*inori wo sasageru*).¹³⁴

[4] Die Opfergaben sind zum Beispiel [a] „zu Beginn des Sommers“ 夏の初めに (*natsu no hajime ni*) geerntetes „saisonales Gemüse und Obst“ 季節の野菜や果物 (*kisetsu no yasai ya kudamono*) [b] „Wassermelone“ 西瓜 (*suika*) [c] „Fadennudeln“ そうめん (*sômen*) [d] „Obst“ 果物 (*kudamono*) [e] „Auberginen“ ナス/なす (*nasu*) [f] „Gurken“ キュウリ (*kyûri*) [g] „Melonen“ 瓜 (*uri*) [h] „Blumen“ 花 (*hana*) [i] Reismehlkloßchen 団子 (*dango*). [5] Außerdem gibt es „je nach Region“ 地方による (*chikô ni yoru*) den „Brauch“ 習慣 (*shûkan*) [a] „Gurkenpferde“ きゅうりの馬 (*kyûri no uma*), [b] „Auberginenrinder“ なすの牛 (*nasu no ushi*) und/ oder [c] „*hina*-Puppen aus Myôga[-Ingwer]“ みょうがのひな人形 (*myôga no hina ningyô*) als Opfergaben darzubringen.¹³⁵

[6] Man bittet mit dem Obst und Gemüse um Erfolg im „Ackerbau“ 農作 (*nôzaku*).

[7] Mitsamt der „*Opfergaben“ kann auch ein Tanabata-„Pferd“ 七夕馬 (*Tanabata uma*) aufgestellt werden. Dieses ist aus „Weizenstroh“ 麦わら (*mugi wara*) und [den Gräsern des] Wildreises まこも (*makomo*) gefertigt.¹³⁶

[8] In China stellt man „noch heute“ いまでも (*ima demo*) zum „Sternenfest“ einen „Tisch“ テーブル (*têburu*) in den „Garten“ 庭先 (*niwasaki*), auf welchem

¹³⁴ [1][a]: B (259); D (197); M (250); S (279); T (413); X (189); Y (184); Z (163). [b]: C (203); J (59). [c]: G (390). [2][a]: B (259); C (203); D (197). [b]: J (59). [3]: S (279); X (189); Z (163).

¹³⁵ [4][a]: B (259); C (203); D (197); M (250); S (279); J (59); S (279); Z (163). [b]: C (203). [c]: B (259); C (203); D (197); M (250); S (279); T (413); Z (163). [d]: X (189); Y (184). [e] ナス: S (279); X (189). なす: T (413). [f]: S (279); X (189). [g]: T (413). [h]: T (413). [i]: T (413). [5][a]: Y (184). [b]: Y (184). [b]: Y (184).

¹³⁶ [6]: J (59). [7]: J (59).

„siebenlei Süßigkeiten“ 菓子七品 (*kashi nana bin*) und „sieben Seidenfäden“ 絹糸七筋 (*kenshi nana suji*) „geopfert“ sind.¹³⁷

¹³⁷ [8]: R (82).

11. Das Aufräumen nach dem Fest –

11.1 Der Zeitpunkt

[1] Es ist/ war [a] „Konvention“ しきたり (*shikitari*) [b] „Gewohnheit“ ならい (*narai*) [c] „Gepflogenheit“ 習わし (*narawashi*) [d] „formelle Art und Weise“ 正式な方法 (*seishiki na hōhō*), die Tanabata-„Dekoration“ [2][a] in der „Nacht des betreffenden siebten Tages“ 当日 7 日の夜 (*tōjitsu nanoka no yoru*) [b] am „Morgen des Siebten (oder Achten)“ 7 日 (または 8 日) の朝 (*nanoka (mata ha yōka) no asa*) [c] „am Morgen des Siebten“ 七日の朝 (*nanoka no asa*) [d] „am Morgen des Achten“ 八日の朝 (*yōka no asa*) [e] in der „Nacht des Achten“ 八日の夜 (*yōka no yoru*) [3] [a] „abzunehmen“ 取り込む/ 取り外す/ はずす (*torikomu/ torihazusu/ hazusu*) [b] „wegzuräumen“ 片付ける (*katadsukeru*) [c] „hereinzuholen“ とり込む (*torikomu*) [d] „wegzunehmen“ 取りはらう/ 取り払う (*tori harau*).¹³⁸

11.2 Umgang mit der Dekoration (früher): Das Tanabata- „Treiben“

[1] Früher gab es [a] den „Brauch“ 習慣 (*shūkan*) [b] die „Gewohnheit“ ならい (*narai*) [c] den „geschmackvollen Brauch“ 風情のある習慣 (*fuzei no aru shūkan*) [d] die „Sitte“ 風習 (*fūshū*) [e] „Gepflogenheit“ 習わし (*narawashi*) [f] „Konvention“ しきたり (*shikitari*), [2] [a] die „Dekoration“ [b] das „geschmückte Bambusgras“ 飾り竹 (*kazari take*) [c] den Tanabata-„Bambus“ 七夕竹 (*Tanabata take*) [3] „im Meer oder auf einem Fluss schwimmen zu lassen“ 海や川に流す (*umi ya kawa ni nagasu*). [4] Man nannte dies [a] Tanabata-„Verabschiedung“ 七夕送り (*Tanabata okuri*) oder [b] Tanabata-„Treiben“ 七夕流し (*Tanabata nagashi*). [5] Er wurde am [a] „Morgen des Siebten (oder Achten)“ 7 日 (または 8 日) の朝 (*nanoka (mata ha yōka) no asa*) [b] „Morgen des Achten“ 八日の朝 (*yōka no*

¹³⁸ [1][a]: A (242); C (203); Z (163). [b]: B (259). [c]: I (289); W (102). [d]: P (184). [2][a]: A (242); C (203); H (425); O (149); P (184); R (83); S (279); U (197); V (365); W (102); X (188); Y (184); Z (163). [b]: B (259). [c]: K (46). [d]: M (250); S (279). [e]: T (413). [3][a]: 取り込む: B (259); W (102). 取り外す: A (242); R (83). B (259); U (197); V (365); Z (163). はずす: O (149). [b]: H (425); Z (163). [c]: P (184). [d]: 取りはらう: S (279). 取り払う: Y (184)

asa) [c] „folgenden Morgen“ 翌朝 (yokuchô) [d] in der „Nacht des Siebten“ 七日の夜 (nanoka no yoru) durchgeführt.¹³⁹

11.2.1 Zweck und Bedeutung

[1] Die Tanabata-„Dekoration“ wurde „mit besten Wünschen“ 祈りを込めて (inori wo komete) verabschiedet. [2] Man sagte: „Wenn [sie den] Himmelsstrom erreichten“ 天の川に届く/つく (Ama no Gawa ni todoku/tsuku), [3] würden die „Wünsche erfüllt werden“ 願いごとがかなう/成就する (negaigoto ga kanau/jôju suru).

[4] Des Weiteren war Tanabata ein „Ereignis“ zur „Vorbereitung“ auf das **Bon*, [5] sowie Teil des „Glaubens“ 信仰 (shinkô) an eine „Weberin“ „seit alten japanischen Zeiten“ 日本古来 (Nihon korai). [6] Daher „beinhaltet [das Fließen lassen die] Bedeutung“ 意味がふくまれる (imi ga fukumareru), „[den] Schmutz reinigend/läuternd [weg]fließen [zu lassen]“ けがれを流し清める (*kegare wo nagashi kiyomeru*). [7] Folglich ließ man die Dekoration fließen, um [a] das „Böse [zu] beseitigen“ 邪気祓 (jaki harai) [b] „Unheil [zu] vertreiben“ 厄を払う (yaku wo harau) [c] eine „*Vertreibung [zu] tun“ お払いをする (o-harai wo suru) [d.h. rituelle Reinigung des Shintô durchzuführen] [d] „Schmutz vom Körper“ 身のけがれ (mi no *kegare*) „wegzunehmen“ 持ち去る (mochi saru) [e] „Unheil [zu] vertreiben“ 厄祓いをする (yaku harai wo suru).¹⁴⁰

11.3 Umgang mit der Dekoration (heute)

[1] „Heute“ 現在では/現代では/今日では (genzai de ha/ gendai de ha/ kyô de ha), [a] um die „Umwelt nicht zu verschmutzen“ 自然を汚さない (shizen wo yogosanai) [b] da „Meer und Flüsse verschmutzt sind“ 海や河川が汚れるので (umi ya kasen ga yogoreru no de) [c] in „Zusammenhang mit der

¹³⁹ [1][a]: A (242); S (279). [b]: B (259). [c]: C (203). [d]: D (197); R (82); U (197). [e]: I (289). [f]: R (83); Y (184). [2][a]: A (242); B (259); C (203); D (197); F (92); M (250); P (184); R (82/83); U (197). [b]: I (289); S (279). [c]: K (46); T (413). [3]: A (242); B (259); C (203); D (197); F (92); I (289); K (46); M (250); O (149); P (184); R (82/83); S (279); T (413); U (197); V (365); X (188); Y (184); Z (163). [4][a]: A (242); B (259); C (203); D (197); I (289); P (184); R (82); S (279); T (413); U (197); X (188); Y (184). [b]: C (203); P (184); V (365); Z (163). [5][a]: B (259). [b]: C (203); I (289). [c]: D (197). [d]: Y (184).

¹⁴⁰ [1] B (258). [2] 届く: B (259). つく: T (413). [3] 願いごとがかなう: B (259); O (149). 願いごとが成就する: P (184); T (413). [4]: K (47); Q (69); R (80-81). [5]: Y (184). [6]: D (197); Y (184). [7][a]: A (242). [b]: F (92). [c]: I (289). [d]: R (82); U (197); X (188). [e]: S (279).

Umweltverschmutzung“ 環境汚染の関係 (*kankyô osen no kankei*) [d] aufgrund des „Problems der Verschmutzung“ 汚染の問題 (*osen no mondai*) [e] aufgrund des Umweltproblems 公害問題/ 環境問題 (*kôgai mondai/ kankyô mondai*) [f] da [meist] in der „Nähe“ 近い (*chikai*) weder Fluss noch Meer sind [g] das „Gesetz über Gewässer/Flüsse“ 河川法 (***Kasen hô***) existiert, [2] ist in den meisten Orten¹⁴¹ „das fließen/treiben lassen“ 流すこと (*nagasu koto*) von Gegenständen/ der Dekoration [a] „eingestellt worden“ 中止する (*chûshi suru*) [b] „untersagt“ 始末する (*shimatsu suru*) [c] „verboten“ 禁じられる/禁止する (*kinjirareru/kinji suru*) [d] „nicht möglich“ できない (*dekinai*).¹⁴²

[3] „Stattdessen“ かわりに (*kawari ni*) sollte man die Reste [a] durch „Verbrennen“ 燃やす/燃す/焼く (*moyasu/mosu/yaku*) „beseitigen“ 処分する (*shobun suru*) (bspw. im „Garten“ 庭先 (***niwasaki***)) [b] „gemeinsam mit den Kindern im Garten verbrennen“ 子供といっしょに庭でもやす (*kodomo to issho ni niwa de moyasu*) [c] als „Insektenabwehr“ 虫除け (*mushi yoke*) „auf den Acker stellen“ 田畑に立てる (*tahata ni tateru*) [d] „klein zusammenpacken“ und [e] als „brennbaren Müll“ 燃えるゴミ/可燃ごみ (***moeru gomi/ kanen gomi***) bzw. „Müll“ ゴミ (*gomi*) zu entsorgen. [4] [Beim Verbrennen] sollte „auf jeden Fall“ かならず (*kanarazu*) ein „Erwachsener“ おとな (*otona*) aufpassen, der „[sich] vergewissert“ 確かめる (*tashikameru*), dass auch die „letzte Flamme“ 最後の火 (*saigo no hi*) erloschen ist.¹⁴³

[4] Da die Tanabata-„Dekoration“ von den Kindern „mit äußerster Anstrengung/aus Leibeskräften“ 一所懸命 (*issho kenmei ni*) gefertigt wurde, sollte man diese mit besonderer „Rücksicht“ 心づかい (*kokoro tsukai*) behandeln und sich „gesondert“ 別に (*betsu ni*) vom „anderen Müll“ 他のゴミ (*hoka no gomi*) darum „kümmern/bemühen“ 扱 う (*atsukau*). [5] Dies ist die „moderne“ 現代的 (*gendaiteki*) Tanabata-„Verabschiedung“. [6] Sie gilt letztlich auch als „Vertrei-

¹⁴¹ In Quelle I (289) werden nur „Großstädte“ 都会 (*tokai*) genannt.

¹⁴² [1][a]: A (242); R (83). [b]: B (259). [c]: D (197); P (184); S (279); U (197). [d]: I (289). [e] 公害問題: K (46). 環境問題: Z (163). [f]: Y (184). [g]: Y (184). [2][a]: A (242); K (46). [b]: B (258). [c] 禁じられる: D (197); I (289); Y (184). 禁止する: O (149). [d]: M (250), T (413).

¹⁴³ [3][a] 燃やす: B (258); O (149); P (184); R (83); S (279); U (197); V (365); Y (184). 燃す: M (250). 焼く: K (46). [b]: D (197). [c]: K (46). [d]: H (425). [e]: 燃えるゴミ: C (203); H (425); S (279); U (197); Z (163). 可燃ごみ: R (83). ゴミ: M (250). [4]: Y (184).

bung“ 祓え (*harae*) [also rituelle Reinigung]. [7] Man „vertraut [dem] Feuer“ 火に託す (*hi ni takusu*) die „Wünsche“ „an“. ¹⁴⁴

[8] In einigen Gegenden ist „noch heute“ いまでも (*imademo*) die „Sitte“ 風習 (*fūshū*) „erhalten“ 残る (*nokoru*), „Bambusgras und Puppen“ 竹や人形 (*take ya ningyō*) auf Tanabata-„Booten“ 七夕舟 (*Tanabata fune*) „fahren [und] treiben zu lassen“ のせて流す (*nosete nagasu*). ¹⁴⁵

¹⁴⁴ [5]: M (250). [6]: D (197). [7]: K (46). [8]: P (184).

¹⁴⁵ [8]: I (289).

12. Bedauern

[1] Es gibt kein traditionelles Tanabata-„Wegtreiben“ mehr. [2] Der „Himmel [über] den Großstädten“ 都会の空 (*tokai no sora*) ist auch in der „Nacht“ 夜 (*yoru*) „hell [erleuchtet]“ 明るい (*akarui*), daher sieht man die Sterne nicht. [3] „Früher“ 昔 (*mukashi*) gab es keinen „Smog“ スモッグ (*sumoggu*) und derlei am „Nachthimmel“ 夜空 (*yozora*) und man konnte „zweifellos“ さぞ (*sazo*) die Sterne „leuchten“ かがやく (*kagayaku*) sehen. [4] In Wirklichkeit treffen sich die beiden Sterne nicht. [5] Am siebten Juli, dem Datum nach „neuem Kalender“, sind der „Himmelsstrom“ und die beiden Sterne kaum zu sehen. [6] Außerdem liegt Tanabata dadurch „mitten in“ 最中に (*saichû ni*) der Regenzeit 梅雨 (*tsuyu*) und klarer Nachthimmel ist eher „ungewöhnlich“ まれな (*marena*). [7] Die Chance auf einen heiteren Himmel 晴天率 (*seiten ritsu*) über] Tokio liegt bei nur 18%. [8] „Stadtkinder“ 都会の子ども (*tokai no kodomo*) haben nie derlei Dinge wie „[den] Himmelsstrom“ 天の川 (*Ama no Gawa*) [m.a. W. die Milchstraße] gesehen.¹⁴⁶

[9] „Seit kurzem“ 最近 (*saikin*) wird in den „Haushalten“ 家庭 (*katei*) immer weniger Tanabata-„Dekoration“ „angefertigt“ 作る (*tskuru*). [10] Man sieht immer weniger „Dekoration“ in den „Städten“ 都会 (*tokai*). [11] Auch wenn das „Bambusgras“ nur klein ist, kann man sich am Basteln der „Dekoration“ und dem Schmücken erfreuen.

[12] Die „Bildung/ Entstehung“ 形成 (*keisei*) von Tanabata, sowie „alte [japanische] Konventionen“ 古来のしきたり (*korai no shikitari*) gehen verloren und alles wird nur noch anhand des [chinesischen] „Sternenfestes“ [bzw. Ursprungs] „erklärt/ausgelegt“ 解説する (*kaisetsu suru*).¹⁴⁷

[13] „Heute“ 今では (*ima de ha*) ziehen „nur“ ばかり (*bakari*) die großen „Feste“ von *Hiratsuka* und *Sendai* die „Aufmerksamkeit auf sich“ 目をひく (*me wo hiku*). Dabei ist Tanabata ein „Fest“, welches man „unbedingt“ ぜひ (*zeshi*)

¹⁴⁶ [1]: D (197); I (289); K (46); P (184); S (279). [2][a]: F (90). [b]: K (47). [3]: R (83). [4]: E (30); Q (69) [5]: F (91); I (288); Y (184). [6]: R(82-83); U (197). [7]: Q (69). [8]: F (91).

¹⁴⁷ [9]: G (390). [10]: X (189). [11]: X (188). [12]: K (45).

wieder „innerhalb [seines eigenen] Lebens“ 生活の中 (*seikatsu no naka*)
„wiederkehren“ とりもどす (*tori modosu*) lassen sollte.¹⁴⁸

¹⁴⁸ [13]: T (413).

13. Pädagogische Aspekte

[1] Die „Legende von Tanabata“ 七夕の伝説 (*Tanabata no densetsu*) sollte an die Kinder „weitergeben“ 伝える (*tsutaeru*) werden. [2] Im Kindergarten sollten sie durch die Tanabata-„Geschichte“ 七夕の話 (*Tanabata no hanashi*) „Interesse an den Sternen [erhalten]“ 星に関心を持つ (*hoshi ni kanshin wo motsu*). [3] Und lernen, dass es „Sternbilder“ 星座 (*seiza*) gibt. [4] Tanabata ist ein Tag, an dem man „an [die] Sterne denkt“ 星のことを思う (*hoshi no koto wo omou*). [5] Daher ist es „absolut unverzichtbar“ ぜったいにぜったいに (*zettai ni zettai ni*), [a] in den „Sommerferien“ 夏休み (*natsu yasumi*), „die Sterne betrachten zu gehen“ 星を見に行く (*hoshi wo mi ni iku*). [b] „mit den Kindern den Nachthimmel [zu] betrachten“ 子どもたちと夜空を眺める (*kodomo tachi to yozora wo nagameru*) [6] Man sollte sich im Sommer auf einen „Platz mit einem freien Blickfeld“ 視界が開けた場所に (*shikai ga aketa basho*) „mit dem Rücken auf die Erde legen“ 地面に仰向けに寝転がる (*shimen ni aomuke ni nekorogaru*) und die Sterne beobachten. [7] Die Betrachtung des „Nachthimmels“ 夜空 (*yoza*) und das Erblicken des „Sternbildes des Adlers“ ワシ座 (*Washi Za*) und „Sternbilds der Leier“ コト座 (*Koto Za*), sowie anderer „Sternbilder“ 星座 (*Hoshi Za*) und des „Silberstromes“ 銀河 (*Ginga*) [m.a.W. der Milchstraße], sollen das „Interesse“ 興味 (*kyōmi*) an „Himmelskörpern“ 天体 (*tentai*) und dem „Universum“ 宇宙 (*uchū*) „vertiefen“ 深まる (*fukumaru*). [8] Außerdem soll sich so die „grenzenlos reiche Phantasie“ 限りなく豊かな想像 (*kagirinaku yutakana sōzō*) in den „Herzen der Kinder“ 子どもたちの心の中 (*kodomo tachi no kokoro no naka*) „erweitern“ 広がる (*hirogaru*).¹⁴⁹

[9] Kinderpfleger 保育者 (*hoiku sha*) sollten „Bambusgrasschmuck“ 笹飾り (*sasa kazari*) „gemeinsam“ 共同で (*kyōdō*) mit den Kindern „basteln“ 作る (*tsukuru*). [10] und sich mit ihnen am „traditionellen“ 伝統的 (*dentōteki*) „*Fest“ お祭り (*o-Matsuri*) erfreuen.¹⁵⁰

[11] Die Kinder sollten „kurze Papierstreifen“ beschreiben. [12] Solche, die „ein

¹⁴⁹ [1]: E (30); F (90); J (58); K (44). [2]: J (58). [3]: J (58). [4]: F (91). [5]: F (91). [6]: F (91). [7]: K (47). [8]: K (47).

¹⁵⁰ [9]: J (58); K (47). [10]: J (58).

bisschen“ 少し (*sukoshi*) schreiben können, sollen es „selber“ 自分 (*jibun*) tun. [13] Kinder, die das Schreiben nicht beherrschen bzw. „noch [zu] klein sind“ まだ小さかったころ (*mada chīsakatta koro*) und auch „nicht gut schreiben können“ 字も上手に書けない (*ji mo jōzu ni kakenai*), dürfen auch ein „Bild malen“ 絵を描く (*e wo kaku*). Das ist genau so „gut“ よい (*yoi*). [14] Man sollte die „Bitten“ 願い (*negai*) dem Kind selbst „überlassen“ 託す (*takusu*).

[15] Auch in den Haushalten sollte man sich als „Familie“ 家族 (*kazoku*) mit den „kleinen Kindern“ 幼い子 (*osanai ko*), „am gemeinsamen schmücken erfreuen“ いっしょに飾りつけを楽しむ (*issho ni kazari tsuke wo tanoshimu*).

[16] Da das „Ereignis“ „erfüllt ist“ あふれる (*afureru*) von „romantischen Träumen“ ロマンと夢 (*roman to yume*), sollte es etwas sein, was man besonders für die „Mädchen“ 女の子 (*onna no ko*) „sorgfältig achten sollte“ 大切にする (*taisetsu ni suru*).¹⁵¹

¹⁵¹ [11]: K (47); Z (163). [12]: K (47). [13]: K (47); Z (163). [14]: K (47). [15]: A (242); Z (163). [16]: X (189).

14. Schlussbemerkungen

Während meiner Recherche stellte es sich als besonders schwierig und problematisch dar, die Entstehung von Tanabata nachzuvollziehen und diese im synthetischen Gesamttext in logische und historisch korrekte Kategorien zu unterteilen. Durch die alleinige Verwendung der modernen Ratgeberliteratur wäre es nicht möglich gewesen dies zu rekonstruieren. Insbesondere die Kulthandlungen um die japanische „Weberin“ *Tanabata tsu me* 棚機つ女 oder *Ototanabata* 乙棚機 und ihre Beziehung zum Totengedenkfest beziehungsweise **Bon* お盆 (*o-Bon*) war nicht eindeutig. Die Fragen waren also ob *Tanabata tsu me* separat entstand, ein Teil des **Bon* war¹⁵² oder sie einfach irgendwann miteinander verschmolzen, wann sie sich trennten und sich die Bräuche von *Tanabata tsu me* mit dem „Fest der Wünsche um Fertigkeiten“ vermischten.

Es wäre falsch, sich diesen Prozess anhand einer eindeutigen Zeitabfolge vorzustellen. Vielmehr hat man es mit einer Vielschichtigkeit zu tun, der auch die wissenschaftliche Literatur oft mit Widersprüchen begegnet. In europäischen Werken wurde das Ritual um die Weberin beispielsweise völlig ausgelassen, während japanische dies zum Ursprung erklärten. Im Folgenden werde ich die Entstehung des Tanabata, welches wir heute kennen, zu rekonstruieren versuchen. Es sei erwähnt, dass es sich bei den nun kommenden Aussagen um eine kurze Zusammenfassung handelt. Durchaus ist anzunehmen, dass es sich in ähnlicher Weise, wenn auch von Region zu Region unterschiedlich, zugetragen haben könnte.

Es gibt Überlieferungen, dass in der Bevölkerung Altjapans einst die bereits öfter in dieser Arbeit erwähnte Reinigungszeremonie 祓え (*harae*) der *Tanabata tsu me* existierte, bei der man die Göttern empfing und diesen Kleidung webte.¹⁵³ Jenes Ritual kann, laut verschiedener Theorien, darin sind sich die meisten japanischen Quellen einig, als Ursprung des Festes betrachtet werden. Aus diesem Teil seiner Vergangenheit wird

¹⁵² In NAGATA 1996: 122. und KANZAKI 2006: 160-161 wird zum Beispiel erläutert, dass jenes Ritual der Weberin, ein fester Bestandteil der rituellen Reinigungszeremonie an **Bon* war.

¹⁵³ Zur Herkunft jenes Glaubens erwähnt MEIBNER 1923: 10 die „göttliche Prinzessin himmlische Weberin“ 天之棚機姫命 (*Ama no Tanabata Hime no Mikoto*) von deren Namen das Wort ‚Tanabata‘ herrühren soll. In NAGATA 1996: 122 wird erläutert, dass die in den „Aufzeichnungen alter Begebenheiten“ 古事記 (*Kojiki*) erscheinende wunderschöne „Weberin“ 棚機女 (*Tanabata tsu me*), welche der „göttliche Ninigi“ 瓊瓊杵尊 (*Ninigi no Mikoto*) beim Spazieren gehen am Strand trifft und heiratet, einen Bezug zu dem Ritual um die japanische Weberin besitzt. *Tanabata tsu me* webte Kleidung für die Götter, welche heilig war. Jedoch kann man diese Aussagen wohl lediglich als Theorien betrachten. Aus Platzgründen konnte eine Einbindung der ausführlichen Erläuterung zur „Weberin“ aus Nelly Naumanns höchst wichtigem Aufsatz „Die webende Göttin“ in diesen Zusammenhang nicht mehr berücksichtigt werden.

auch die Tanabata-„Verabschiedung“ 七夕送り (*Tanabata okuri*) entstanden sein, bei der man Schmutz und Unheil vom Fluss wegtreiben ließ.¹⁵⁴ Auf dem Land gab es gleichzeitig –oder später– Bittfeste für die Jahresernte, welche am gleichen Tag stattfanden. Jene existierten noch vor dem Reisanbau, also handelt es sich bei beiden Feierlichkeiten höchstwahrscheinlich um eine Zeit noch vor dem vierten Jahrhundert.¹⁵⁵ Das Erntefest und das Ritual um *Tanabata tsu me* vermischten sich und so kam es wohl auch, dass Gurkenpferde, Auberginenrinder oder Tanabata-„Pferde“ 七夕馬 (*Tanabata uma*) aus Stroh in Gebrauch kamen und bis heute saisonales Gemüse an Tanabata geopfert wird. Auch die Ahnenverehrung nahm einen Platz innerhalb dieser Feiern ein.

Im fünften Jahrhundert kam dann mit dem Buddhismus auch das **Bon* nach Japan und die alten Bräuche fielen genau in dessen Vorbereitungszeit. Das Ahnengedenkfest erlebte am Fünfzehnten des siebten Neumondes seinen Höhepunkt und ab dem Siebten reinigte man den Körper durch Fasten. Der Siebte hatte unter der Bevölkerung bereits die Bedeutung der Reinigung und Vertreibung, sowie den Empfang von Göttern beziehungsweise Seelen der Ahnen inne, deshalb war es wahrscheinlich auch nicht verwunderlich, dass aufgrund ihres ähnlichen Charakters die Bräuche und das Fest miteinander verschmolzen.¹⁵⁶

Aus China kamen dann in der *Nara*-Zeit die Legende der „Weberin“ und des „Kuhhirten“ und das daraus entstandene „Fest der Wünsche um Fertigkeiten“ nach Japan. Jenes „Sternenfest“ wurde zunächst nur am Hofe gefeiert. Die schon in Japan vorhandene Gestalt der „Weberin“ drängte sich allerdings geradezu als Anknüpfungspunkt auf und verschmolz möglicherweise sofort mit der chinesischen Sagengestalt. Davon zeugen zum Beispiel Gedichte in der „Sammlung der zehntausend Blättern“ 万葉集 (*Man yō Shū*). Zumeist wird an dieser Stelle in der Ratgeberliteratur beschrieben, dass sich auch die eigentümlichen Bräuche und Rituale aus dem Volk sofort mit dem „Sternenfest“ vermischten, doch bei genauerer Betrachtung bemerkt man, dass erst in der *Edo*-Zeit der Brauch des Tanabata-„Treibens“ – also der Gedanke der Vertreibung von Unheil – im höfischen „Sternenfest“ Eingang fand.¹⁵⁷ Nach der Ernennung zu

¹⁵⁴ IWAI 1997: 28-33; KANZAKI 2006: 160-161; NAGATA 1996: 122.; NISHITSUNOI 1958: 465-66; TANAKA 1992: 54.

¹⁵⁵ Zu dieser Zeit hat man den Göttern als Fortbewegungsmittel Gurkenpferde und Auberginenrinder geopfert. NAGATA 1996: 122/ 145.

¹⁵⁶ Wie bereits mehrfach erwähnt, lautet eine Theorie, dass der erste Teil des Wortes ‚Tanabata‘ das Regal beschreibt, auf dem ein Altar zur Ehrung der Götter platziert ist und der zweite Teil eine Fahne, welche als *Yorishiro* 依代 diente, um die Geister zu beherbergen. (Siehe IWAI 1997: 30; KANZAKI 2006: 161)

¹⁵⁷ IWAI 1997: 33; KANZAKI 2006: 161; NISHITSUNOI 1958; 466

einem der „Fünf [großen] Jahresfeste“ verbreitete es sich im Volk und sein Einfluss wuchs weiter. Nach und nach wurde die Zeitspanne des **Bon* verkürzt, beide Feste emanzipierten sich voneinander¹⁵⁸ und der Siebte wurde einzig als Tanabata gefeiert. Da jedoch die Grenze zwischen **Bon* und Tanabata nicht in allen Regionen gänzlich erloschen ist, wird der Siebte auch als „*Bon* des Siebten“ 七日盆 (*nanuka bon*) bezeichnet und läutet die Zeit vor dem Ahnengedenkfest ein. Daher werden an Tanabata Gurkenpferde, Auberginenrinder oder Tanabata-„Pferde“ beziehungsweise „Willkommenspferde“ 迎え馬 (*mukae uma*) aus Stroh zur Begrüßung der Seelen der Ahnen aufgestellt. An diesem Tag existieren auch viele regionale Bräuche die in Verbindung mit Wasser beziehungsweise Vertreibung stehen¹⁵⁹, was auf seine Vergangenheit als Reinigungszeremonie Bezug nimmt. Auch die Tanabata-„Verabschiedung“ 七夕送り (*Tanabata okuri*) beziehungsweise das Tanabata-„Treiben“ gehört dazu. Im Regierungsbezirk *Niigata* 新潟 werden beispielsweise riesige Tanabata- „Boote“ 七夕舟 (*Tanabata fune*) aus Stroh, welche mit dem Bambusgras beladen wurden, treiben gelassen, während im Regierungsbezirk *Nagano* 長野 aus Holz gefertigte Tanabata-„Puppen“ 七夕人形 (*Tanabata ningyô*) auf Boote gesetzt werden. Auch das *Nebuta-* ねぶた oder *Neputa-* ねぷた Festival von *Aomori* 青森, bei dem jedes Jahr Anfang August riesige leuchtende Festwagen, mit berühmten Personen aus Geschichte, Theater oder Mythen geschmückt, durch die Menschenmenge „treiben“, ist eine Art des Tanabata und beinhaltet die Bedeutung der Reinigung.¹⁶⁰

Es ist nun ersichtlich, weshalb die Entscheidung fiel beide Feierlichkeiten im Kapitel „Die Entstehung des Festes“ im Hauptteil voneinander zu trennen. Außerdem ist nun klarer, welche Beziehung Tanabata und **Bon* zueinander hatten und auch bis heute noch zueinander besitzen. Ich hoffe, dass sich in baldiger Zeit jemand findet, der sich eingehender mit diesem Thema beschäftigen kann, da es mir im Umfang dieser Arbeit nicht weiter möglich ist.

¹⁵⁸ In NISHITSUNOI 1958; 466 steht, dass irgendwann der Einfluss des Buddhismus zu stark wurde, woraufhin sich **Bon* emanzipierte und sich Tanabata wieder mehr der chinesischen Legende zuwandte.

¹⁵⁹ In einigen Orten ist es Sitte am Abend des Siebten, sieben Mal schwimmen zu gehen. Andernorts übernachteten die Kinder für eine Nacht am Sandbett eines Flusses, um dann gegen drei Uhr morgens im Fluss zu baden. Die Gräber werden gereinigt und die buddhistischen Altargerätschaften gesäubert. Aber nicht nur Menschen, sondern auch Tiere, wie in der Präfektur Hiroshima, wo Kühe im Fluss gewaschen werden, sind Teil dieser Traditionen. IWAI 1997: 30-31; TANAKA 1992: 54. Noch detailliertere Ausführungen Siehe: KANZAKI 2006: 161.

¹⁶⁰ IWAI 1997:31-35; KANZAKI 2006: 160-63; MEISSNER 1923: 9; NAGATA 1996: 122-134; NISHITSUNOI 1958; 465-67.

Während des Hauptteils gab es einige Quellen, die der chinesischen Legende in Bezug auf den Umstand, dass es an diesem Tag nicht regnen dürfe, widersprechen. In der wissenschaftlichen Literatur, die dieser Arbeit zu Grunde liegt, konnte ähnliches festgestellt werden. Jene Ansicht sei eher in den Großstädten vorhanden und chinesisch. Bedenkt man aber die japanischen Wurzeln des Tanabata, dann sei es gerade gut, wenn es am Tanabata-Abend regnet. Dies sei ein gutes Zeichen, da es zum einen die Vergangenheit als Fest des Ackerbaus widerspiegelt, in dem man um eine gute Ernte – also reichlich Regen– bat, und zum anderen den Aspekt der Reinigung, bei welcher Unglück und Schmutz genommen wurde.¹⁶¹

In vielen Werken der modernen Ratgeberliteratur klang ein Bestreben nach Wiedereinbindung von Tanabata in den Privathaushalten an. Wie in der Einleitung bereits erwähnt, hat es sich über die Zeit zu einem Fest der Öffentlichkeit und des Kommerz entwickelt, welches nur noch in Kindergärten, Schulen, Geschäften oder großen Stadtfesten zum Ausdruck kommt. In Wohnungen oder Häusern wird man höchstens auf dem Land und in jenen traditioneller Natur das Bambusgras mit seinem charakteristischen Schmuck finden. Das Beschriften der „kurzen Papierstreifen“ wird man ebenfalls zumeist auf dem regionalen Tanabata-Fest tätigen, da dort extra Bambusgras zum Behängen aufgestellt ist. Dennoch versucht die Ratgeberliteratur zu vermitteln, dass dieses Fest ein wichtiger Bestandteil der eigenen Kultur ist und es nicht nur chinesische, sondern vor allem japanische Wurzeln besitzt. In einigen Büchern wird gar auf Tanabata-Sets hingewiesen, welche bereits mit allen nötigen Dekorationsutensilien in den Läden ausliegen, um Eltern diese Mühe zu ersparen, und erklärt, wie man das Bambusgras auch danach noch als Wohnzimmerdekoration nutzen kann. Es wäre tatsächlich höchst bedauerlich, wenn dieses wundervolle Fest in Vergessenheit geraten würde, aber diese Angst ist wohl eher unbegründet. Es äußert sich vielleicht nicht mehr auf privater Ebene, aber Tanabata ist in so vielen Dingen des Alltags verankert, dass es nicht mehr wegzudenken wäre. Besonders die Kinder haben eine immense Freude an diesem Fest und es gibt viele Aktionen für sie, wie zum Beispiel einen ganzen Zug mit eigenen Wünschen zu schmücken oder an Malwettbewerben teilzunehmen. Auch in den Fernsehserien, die von einem breiten Publikum gesehen werden oder den japanischen Comics wird das melancholische Motiv von Tanabata immer wieder aufgegriffen, da beispielsweise sorglose Erinnerungen an die Kindheit

¹⁶¹ IWAI 1997: 31, NISHITSUNOI 1958; 465; TANAKA: 54.

und Erlebnisse mit Freunden daran geknüpft sind oder man sich von Zukunftsängsten befreit, in dem man „kurze Papierhefte“ beschreibt.

Anhang

A Übersetzung

In der folgenden Übersetzung des Kinderliedes „Tanabata-sama*“ たなばたさま wurde der Versuch unternommen eine gut lesbare deutsche Version zu schaffen, welche auch dem Rhythmus gerecht wird.

たなばたさま / Tanabata-sama*

162

笹の葉 さらさら¹⁶³ Die Blätter des Bambus rascheln rascheln
sasa no ha sara sara
軒ばに ゆれる schwingen an den Dachvorsprung
nokiba ni yureru
お星さま キラキラ¹⁶⁴ Oh *Sterne* funkeln funkeln
o-hoshi-sama kira kira
きんぎん すなご wie golden silbern Körner Sand
kingin sunago

五色の たんざく Auf bunte kurze Papierstreifen
Go shiki no tanzaku
わたしが かいた schrieb ich (meinen Wunsch)
Watashi ga kaita
お星様 キラキラ Oh *Sterne* funkeln funkeln
o-hoshi-sama kira kira
空から 見てる Schauen vom Himmel herab zu
sora kara miteru



Abbildung 2

¹⁶² Zitiert nach Quelle K(46). Der Text stammt von Gondô Hanayo 権藤はなよ(1899-1961). Die Melodie wurde von Shimofusa Kan'ichi 下総皖一(1898-1962) komponiert.

¹⁶³ さらさら(*sara sara*). Bezeichnet das Aneinanderrascheln von Blättern, das Rauschen von Bäumen oder das Plätschern eines Baches.

¹⁶⁴ キラキラ (*kira kira*). Bezeichnet das flackernde, funkelnde und glitzernde Leuchten von Gegenständen.

B Glossar

ami 網 „[Papier]netz“. Siehe **ami kazari** 網飾り „Netzschmuck“.

ami kazari 網飾り „Netzschmuck“, „Wurfnetze“ 投網 (*to ami*) oder auch nur „[Papier]netz“ 網 (*ami*) ist eines der bekanntesten Schmuckarten für das Bambusgras an Tanabata. Ein beliebig großes Blatt Papier wird gefaltet und darin mit der Schere Streifen geschnitten. Nach dem Aufklappen ergibt sich ein filigranes Papiernetz. Bei einer Variante wird das Papier in der Mitte aufgehängt, so dass es eine dreidimensionale Form annimmt (1.). In dieser Form spielt es auf Netze zum Fangen von Fischen an und es wird damit um reichen Fischfang gebeten, sowie für eine reiche Ernte. Außerdem hat es die Bedeutung des Sammelns von Glück inne. Eine andere Variante nimmt das Geflecht hochkant. Die Form soll dann den Wellen des Himmelsstroms nachempfunden sein. (2.)

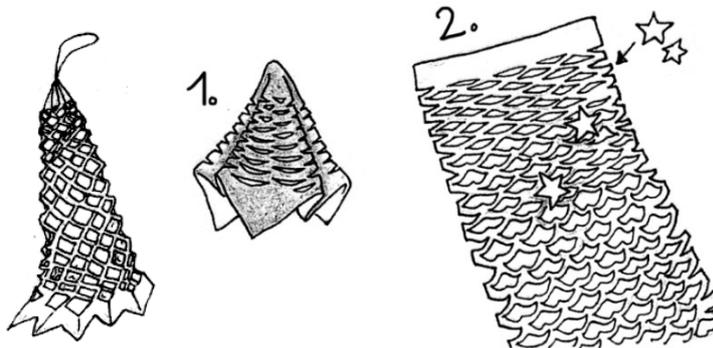


Abbildung 3: Varianten des „Netzschmucks“

bentô 弁当 sind Lunchpakete /Gerichte für unterwegs. Traditionell nimmt Reis den größten Teil ein, welchem Fleisch, Fisch, Gemüse und auch süße Speisen beigelegt sind. Oft werden die Zutaten in kunstvoller und appetitanregender Weise in den Boxen angerichtet.



Abbildung 4: Ein Schnitzel –Lunchpaket カツ弁当 (*katsu bentō*).

Bon 盆; ***Bon** お盆 (*o-Bon*) m.a.W. das buddhistisch-konfuzianische Totengedenkfest, welches im ganzen Land gefeiert wird. Einst fand es am 15. Tag (später 13.-16.) des siebten Neumondes statt und wird heute von Region zu Region zu unterschiedlichen Zeitpunkten gefeiert, je nachdem ob man sich am Datum des alten oder des Gregorianischen Kalenders orientiert.

In diesen drei Tagen besuchen die Seelen der verstorbenen Ahnen den Hausaltar der Familie. Man stellt ihnen daher aus Gurken und Auberginen geschnitzte Pferde und Rinder, damit sie eine gute und sichere Reise haben mögen. Das Fest besitzt auch einen traditionellen Tanz, den **Bon Odori** (盆踊り), welcher viele regionale Unterschiede aufweist.

Während der Nachkriegszeit hat es sich zu einem Urlaub entwickelt, bei dem sich die gesamte Familie jedes Jahr wieder vereint. Viele kehren in ihre Heimatstädte zurück, um dort traditionsgemäß die Gräber ihrer Ahnen zu besuchen und zu säubern.

Das Wort und Schriftzeichen **Bon** 盆 ist die Kurzform des Wortes Ullambana 盂蘭盆 (**Urabon**) aus dem Sanskrit. Es bedeutet „kopfüber aufgehängt sein und leiden“, was den Geistern in der Hölle geschieht. Einmal im Jahr ist es ihnen jedoch erlaubt aus der Unterwelt zurückzukehren. Durch ihre Speisung sollen die Qualen gelindert werden.

butsu dan 仏壇 „buddhistischer Hausaltar“ ist ein Podium zur Verehrung und Gedenken der Ahnenseelen einer Familie. Darauf befindet sich im Allgemeinen das Abbild eines Buddha in Form einer Statue oder Hängebildes. Ebenso werden Fotos der Verstorbenen, persönliche Gegenstände und Opfergaben aufgestellt. Die buddhistischen Hausaltäre gibt es mittlerweile in allen Größen. Besonders

prachtvolle Versionen findet man zunehmend nur noch auf dem Lande in traditionellen Häusern.

chôchin ちょうちん/提灯 Hier: Papierlaterne. Eine kleine gebastelte Laterne, welche aus einem Blatt Papier jeglicher Größe besteht. In dieses werden mit einer Schere Streifen eingeschnitten. Nach Wunsch kann dieses Gebilde anschließend um einen extra Papierzylinder geklebt werden. Am oberen Teil wird ein Faden durchgezogen und in dieser Form an das Bambusgras gehangen.

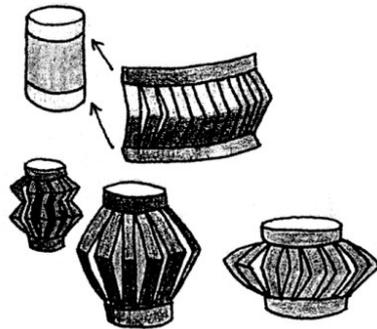


Abbildung 5

Chôyô 重陽 „übereinanderliegendes Yang“ bzw. „Jahresfestlichkeit des übereinanderliegenden Yang“ 重陽の節供 (**Chôyô no Sekku**) gehört ebenfalls zu den „Fünf [großen] Jahresfesten“ (Siehe **Go Sekku**). Einst wurde es am neunten Tag des neunten Neumondes zelebriert. Das Fest wird gegenwärtig so gut wie nicht mehr gefeiert.

Die Zahl Neun ist eine ungerade Zahl und gehört somit den Yang-Zahlen 陽の数 (*yô no kazu*) an. Allerdings ist sie die höchste der einstelligen ungeraden Zahlen, weswegen sie eine besonders überragende Rolle innehat. Da an diesem Tag die Zahl Neun sogar doppelt zusammenfällt, rührt daher der Name des Festes und das Datum gilt als außergewöhnlich glücksverheißend.

Einst gab es den Brauch Chrysanthemen aufzuhängen, sich von Schmutz zu reinigen und für ein langes Leben zu beten. Daher nennt man diesen Tag auch „Jahresfestlichkeit der Chrysantheme“ キク/菊の節句 (**Kiku no Sekku**).

dango 団子 Hier: Reismehlkloßchen. Das Wort **Dango** bezeichnet zumeist kleine kugelförmige Kloßchen, welche aus mit Wasser vermengtem Reismehl geformt und im siedenden Wasser gedämpft werden. Sobald sie an der Oberfläche schwimmen, sind die fertig und werden mit z.B. Azukibohnenpaste アンコ

(*anko*), Grünteepulver 抹茶 (*matcha*), geröstetem Sojabohnenmehl 黄な粉 (*kinako*), Sesam ごま (*goma*) oder überzogen mit süßem Sojasoßensirup, was man dann みたらし団子 (*mitarashi dango*) nennt, verzehrt. Aufgespießt auf kleine Holzspieße werden sie auf Volksfesten an zahlreichen Ständen verkauft. *Dango* bezeichnet im Allgemeinen kleine kugelförmige Speisen wie u.a. auch Hackbällchen.

engi 縁起 „Ursache und Wirkung“. In diesem Zusammenhang hat es die Bedeutung eines schlechten Vorzeichens/- Omen oder Unglück. Unter „Abwendung eines [schlechten] Vorzeichens“ 縁起直し (*engi naoshi*) kann man zum Beispiel die Umgehung der Zahlen Vier (ausgesprochen „shi“ - Homophon zu „Tod“) und Neun (ausgesprochen „ku“ – Homophon zu „Leid/leiden“) verstehen. Ihnen sagt man nach, dass sie Unglück verheißen.

etôro 絵灯籠 „Bildlaternen“ bezeichnen, im Kontext der vorliegenden Arbeit, riesige Holzkästen zu Straßenfesten, welche mit weißem Stoff bespannt und bemalt wurden. In ihrem Inneren sind Lampen befestigt, die das Bild von hinten beleuchten. Es gibt aber auch kleine Varianten, in zumeist viereckiger Form.

fukinagashi 吹流し farbenfrohe Windspiele. An diesem Tanabata-Schmuck wurden viele herunterhängende lange Streifen, in allen möglichen Farben, aus leichtem Papier oder Stoff angehängen. Der obere Teil besteht in den meisten Fällen aus einem „Medizinball“ (siehe *kusu dama* くす玉/ 薬玉). Zumeist ist er verziert mit Papierblüten oder anderen farbenfrohen Elementen wie Sternen usw. Die Windspiele sind eine Anspielung auf den Faden den die webende Prinzessin bei ihrer Arbeit nutzte. Sie sind die berühmteste Dekoration in *Hiratsuka* und *Sendai*, wo sie als meterlange Varianten an riesigen Kränen festgemacht sind.



Abbildung 6



Abbildung 7



Abbildung 8&9&10: Fukinagashi während des Tanabata in der Stadt Hiratsuka

fusa 房 „Quasten[schmuck]“. Siehe *fusa kazari* 房飾り „Quastenschmuck“.

fusa kazari 房飾り „Quastenschmuck“ bezeichnet im Zuge dieser Arbeit das Gleiche wie die farbenfrohen Windspiele **fukinagashi** 吹流し. Am oberen Teil befindet sich ein „Medizinball“ (siehe **kusu dama** くす玉/ 薬玉), an welchem Fäden oder Streifen aus Papier herabhängen. Die Form erinnert dabei an eine Quaste.

geigoto 芸事 bezeichnet die unterhaltenden Künste wie das Spiel der Koto 琴/ 箏 und Shamisen 三味線 oder Tanzen.

genkan 玄関 „dunkle/verborgene Schranke“ ist der Eingangsbereich des Hauses oder der Wohnung.

Go Sekku 五節句/ 五節供/ 5 節句 die „Fünf [großen] Jahresfeste“. Unter ihnen versteht man die fünf in der *Edo*-Zeit vom *Bakufu* festgelegten Festtage. Dazu gehört der „Tag des Menschen“ 人日 (**Jinjitsu**) am siebten Tag des ersten Neumondes, das Fest der „oberen Schlange“ 上巳 (**Jôshi**) am dritten Tag des dritten Neumondes, der „Anfang des Pferdes“ 端午 (**Tango**) am fünften Tag des fünften Neumondes, Tanabata am siebten Tag des siebten Neumondes und der Tag des „übereinanderliegenden Yang“ 重陽 (**Chôyô**) am neunten Tag des neunten Neumondes. Alle Feste liegen am „Wendepunkt“ 節目 (*fushi me*) der Jahreszeiten. Man entschied sich für Tage an denen zwei ungerade Zahlen zusammenfallen, da diese als positive Yang-Zahlen 陽の数 (*yô no kazu*) gelten. Dieser Umstand begünstigt die Reinigung von Schmutz.

Das System der „Fünf [großen] Jahresfeste“ wurde 1974 abgeschafft und als ein Teil der „Handlungen innerhalb des Jahres“ 年中行事 (*nenchû gyôji*) eingegliedert.

Das Schriftzeichen 節 kann auch mit „Knoten“ übersetzt werden und stellt eine Metapher für die „Fünf [großen] Jahresfeste“ dar. In ihr steht jeder „Knoten“ des Bambus sinnbildlich für einen Wendepunkt.

Go shiki 五色 die „fünf Farben“. Dazu zählen „Blau/Grün“ 青 (*ao*), „Rot“ 赤 (*aka*), „Gelb“ 黄 (*ki*), „Weiß“ 白 (*shiro*) und „Purpur“ 紫 (*murasaki*) oder „Schwarz“ 黒 (*kuro*). Sie leiten sich von der chinesisch daoistischen Weltanschauung der „Theorie der fünf Elemente“ 五行説 (**Gogyô setsu**) ab. Unter den „fünf Elementen“ 五行 (**Gogyô**) versteht man „Holz“ 木 (chin. *Mù*/jap.

moku), „Feuer“ 火 (chin. *huǒ* /jap. *ka*), „Erde“ 土 (chin. *Tǔ*/ jap. *do*), „Metall“ 金 (chin. *jīn* /jap. *gon*) und „Wasser“ 水(chin. *shuǐ* /jap. *sui*). Diese verwalten die Geschicke des Reiches der Natur und des der Menschen. Das Holz steht für die Farbe Grün bzw. Blau, Feuer für Rot, Erde für Gelb, Metall für Weiß und Wasser für Purpur oder Schwarz. Sie können aber auch für Moralvorstellungen, die chinesischen Tierkreiszeichen, Jahreszeiten, Witterungen, Gefühle, Lebensalter usw. stehen.¹⁶⁵

Hina ningyō ひな人形/雛人形 „Hina-Puppen“. Am dritten März ist das Puppenfest bzw. die „Jahresfestlichkeit der Pfirsich[blüte]“ モモ/桃の節句 (*Momo no Sekku*) (siehe *Jōshi* 上巳. „obere Schlange“). Jedes Jahr an diesem Tag stehen die Mädchen im Mittelpunkt und man betet für ihre Gesundheit und Zukunft. Die Hauptgegenstände bilden die sogenannten „Hina-Puppen“. Sie sind nicht zum Spielen angedacht, sondern oftmals teure Erbstücke, die schon seit Generationen in der Familie weitergegeben werden. Bereits einige Wochen vorher werden sie kunstvoll auf roten Stufen arrangiert. Jede Puppe hat ihre eigene Bedeutung. Sie sind in opulenten Kimonos gekleidet und stellen Kaiser und Kaiserin (auf oberster Stufe), Hofdamen, Musiker usw. dar.

hishigata kaidan ひしがたかいだん „Rautentreppe [aus Papier]“. In ein quadratisches Blatt Papier werden mit einer Schere Streifen eingeschnitten. Entblättert man nun das Papier immer wieder nach vorne ergeben sich vier kleiner werdende Rauten nach unten. Am oberen Teil der größten, wird ein Faden durchgezogen und das Gebilde an das Bambusgras gehangen.

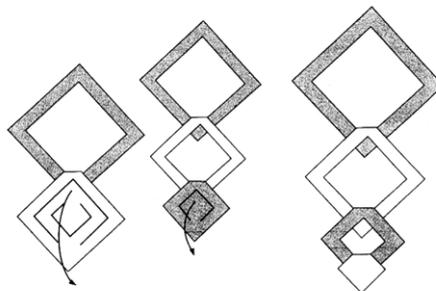


Abbildung 11

¹⁶⁵ IWAI 1997: 32.

hoozuki ほおずき „japanische Blasenkirsche“. Sie ist eine Pflanze, welche im siebten Neumond des alten Kalenders erblüht. Die Blasenkirsche besitzt eine besonders markante Blüte, die während ihres Reifeprozesses langsam errötet und sich dann zu einem filigranen, durchsichtigen Netz entwickelt. Da der siebte Neumond auch *futsuki* 文月 „Schrift/Textmonat“ genannt wird, leitet sich daher der Name der Pflanze ‚**hoozuki**‘ ab. Unter anderem wird sie als Medizin gegen Husten weiterverarbeitet oder zur diuretischen Wirkung verwendet.¹⁶⁶

Irogami 色紙 „Buntpapier“. Beim Origami verwendetes quadratisches Papier, in allen Farben und mit allerlei Mustern versehen. Im Zusammenhang mit Bastelschmuck, wie es im Hauptteil der Fall ist, werden die Schrifzeichen *irogami* gelesen.

Man kann sie aber auch *shikishi* lesen, welche dann einen quadratischen (aber auch allen möglichen anderen Formen existenten) Pappkarton bezeichnen. Dieser kann beschrieben oder bemalt werden. Gerne wird ein solcher Karton von Schülern verwendet, um sich mit Sprüchen und farbenfrohen Zeichnungen beim beliebtesten Lehrer für das Schuljahr zu bedanken oder bei Krankheit Genesungswünsche zu übermitteln.

Jinjitsu 人日 der „Tag des Menschen“ ist eines der „Fünf [großen] Jahresfeste“ (siehe **Go Sekku**). Er wurde am siebten Tag des ersten Neumondes nach altem Kalender begangen. Heute findet er am siebten Januar statt.

Im alten China gehörte der erste Tag des neuen Jahres ursprünglich dem Huhn, der zweite dem Hund, der dritte dem Schaf, der vierte der Wildsau, der fünfte dem Rind, der sechste dem Pferd, der siebte dem Menschen und der achte dem Getreide. Daher wurde er der „Tag des Menschen“ oder „Neujahr des Siebten“ 七日正月 (*nanoka shôgatsu*) genannt. Man reinigte sich von Unglück und betete für Sicherheit und Frieden im kommenden Jahr. Eine zusätzliche Bezeichnung für diesen Tag ist „Jahresfestlichkeit der sieben Kräuter“ 七草の節句 (*nana kusa no Sekku*), da es den Brauch gab und gibt einen „Reisbrei der sieben Kräuter“ 七草粥 (*nana kusa gayu*) zu essen.

¹⁶⁶ NAGATA 1996: 146-47.

Jôshi 上巳. „obere Schlange“; „Jahresfestlichkeit der oberen Schlange“ 上巳の節供 (*Jôshi no Sekku*). Eines der „Fünf [großen] Jahresfeste“ (Siehe *Go Sekku*), welches am dritten Tag des dritten Neumondes zelebriert wurde, dies war der erste Tag der Schlange im Monat. Nach Gregorianischem Kalender findet es am dritten März statt.

Einst wurde an diesem Tag eine rituelle Reinigungszeremonie durchgeführt, bei der Puppen -als Stellvertreter für den jeweiligen Menschen,- Schmutz angeheftet und sie in Flüssen treiben gelassen wurden. Ein weiterer bekannter Name für das Fest ist „Jahresfestlichkeit der Pfirsich[blüte]“ モモ/ 桃の節句 (*Momo no Sekku*), doch die geläufigste Bezeichnung ist wohl *Hina Matsuri* ひな祭り - das im ganzen Land gefeierte Mädchen- bzw. Puppenfest.

kaidan かいだん „[Papier-]Treppen“ bezeichnet ein Blatt Papier, in welches mit einer Schere Streifen geschnitten wurden. Nach dem Aufklappen ergeben sie eine Treppe. Am oberen Teil mit einem Faden versehen, werden sie als Schmuck an das Bambusgras gehangen.

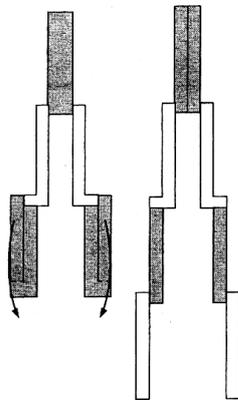


Abbildung 12

kaiooi 貝覆い oder auch 貝合わせ (*kai awase*) „Muschel zusammenfügen“ ist ein altes höfisches Spiel, welches auch als Ursprung des heute bekannten Memory gilt. Es wurde seit der *Heian*-Zeit gespielt. Die Innere bzw. untere Seite von Venusmuscheln wurde mit kunstvollen Bildern bemalt oder mit poetischen Textstücken beschrieben. Ein vollständiges Set bestand aus 360 Muscheln. Während des Spiels musste man in einem „Muschelleimer“ 貝置け (*kaioke*) die jeweils passende andere Hälfte finden.

Kake tsukuri 懸造 „Hängebau“/Hütte bezeichnet eine Holzhütte, welche von einer filigranen hölzernen Balkenkonstruktion über Schluchten, Hängen oder Gewässern getragen wird. Eines der berühmtesten Gebäude in dieser Bauweise ist der *Otowan Kiyomizudera* 音羽山清水寺 im Osten der Stadt Kyoto.

In den Werken der Ratgeberliteratur, die dem Hauptteil der vorliegenden Arbeit zugrunde liegen, ist davon auszugehen, dass die „kleine Hütte“ bzw. „Weberhütte“ des Rituals um *Tanabata tsu me* 棚機つ女 mit jenem Begriff gemeint ist.

kami goromi 紙衣 „Papierkleidung“. Ein kleiner Kimono aus japanischem Papier hergestellt. Die webende Prinzessin webte laut Legende jeden Tag und brachte den Göttern Kleidung dar. Der kleine Papierkimono soll sinnbildlich dafür stehen und um die Verbesserung der Nähfertigkeiten bitten.

Außerdem stellt „Papierkleidung“ einen Ersatz für die eigene Person dar. Laut eines alten Brauches reibt man die eigene Verschmutzung auf die Puppe, wodurch Krankheit und Unglück vertrieben werden sollen. Diese Variante ist aber eher unter dem Begriff: *かみびな* (*kamibina*) bekannt. Die Papierkleidung dient als Amulett, welche man in Schreinen kaufen kann. Sie gilt auch als möglicher Vorgänger der „kurzen Papierstreifen“.¹⁶⁷

Die „Papierkleidung“ gehört zu den sieben Schmuckarten an Tanabata. Besonders in *Sendai* findet man sie in jeglichen Größen im Stadtbild wieder.

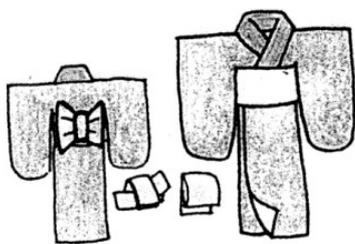


Abbildung 13

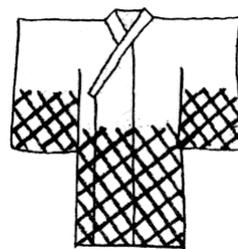


Abbildung 14

kami no kimono 紙の着物 „Papierkimonos“. Siehe **kami goromi** 紙衣.

kantô 竿灯 „Laternenmast[fest]“ findet in der Stadt Akita 秋田市 (*Akita Shi*), welche im Nordwesten der Hauptinsel im Regierungsbezirk Akita 秋田県 (*Akita Ken*) liegt, statt. Jedes Jahr vom fünften bis siebten August bittet man zu diesem

¹⁶⁷ CASAL 1967: 90-91.

Anlass um eine erfolgreiche Getreideernte. Die ganze Stadt wird für den imposanten Laternenzug gesperrt. Unter *kantô* versteht man eine Anordnung von vielen Lichterketten aus Laternen, welche auf einen Bambusrahmen gehangen wurden. Die größten *kantô* sind über fünfzig Kilo schwer, bis zu zwölf Meter hoch und mit über vierzig Laternen behangen sind.

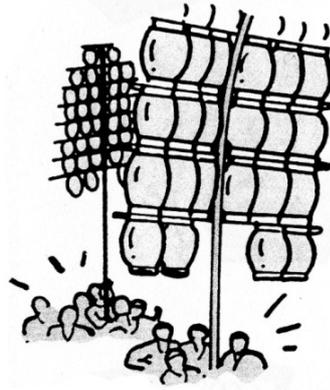


Abbildung 15

Kasen hō 河川法 „Gesetz über Gewässer/ Flüsse“ bezeichnet ein Gesetz vom Oktober des Jahres 1964. Es ist eine Bestimmung zur Bewahrung und Erhaltung des Landes Japan. In dem Gesetz wurde die Verwaltung, Flussregulierung und Nutzung der bedeutsamen Gewässer/Flüsse festgesetzt.

katashiro nagashi 形代流し „Papierpuppentreiben“. Bei diesem alten Brauch reinigt man sich von Unheil und Unglück. Diese werden auf kleine Puppen aus weißem Papier übertragen, welche in Flüssen oder dem Meer treiben gelassen werden. So betet man für die Gesundheit und das Glück. Es ist der Reinigungszeremonie des Tanabata-„Treibens“ 七夕流し (*Tanabata nagashi*) sehr ähnlich. Man vermutet daher das Papierpuppentreiben als dessen Ursprung, welcher sich irgendwann mit anderen Traditionen vermischt.

kegare 穢れ Schmutz/ Unsauberkeit. Bezeichnet den Zustand der Verunreinigung und Verschmutzung des Körpers. Dies kann willentlich (Überschreitung bestimmter Tabus) oder unwillentlich durch beispielsweise Kontakt mit dem Tod, Geburt eines Kindes, Krankheit und so weiter ausgelöst werden. Eine solche Verunreinigung wird durch Reinigungszeremonien 禊 (*misogi*)/ 払え (*harae*) gesühnt.

Kenka Tanabata けんか七夕/ 喧嘩七夕 „Streit“-Tanabata ist der Name des bekannten Sternenfestes in *Rikuzentakata* 陸前高田 – eine Stadt im Norden der Hauptinsel im Regierungsbezirk Iwate 岩手県 (*Iwate Ken*). Bei dieser Art des Tanabata ziehen prächtig geschmückte Festwagen begleitet von imposantem Trommelklang, durch die Stadt. Treffen diese aufeinander, findet ein Wettkampf um die Straße statt. Beide stehen sich gegenüber, um sich dann nach Start mit voller Geschwindigkeit zu rammen. Der Verlierer muss dem Gewinner die Straße überlassen. Daher rührt auch der Name des Festes.

Die Stadt *Rikuzentakata* gehörte am 11. März 2011 zu den am stärksten betroffenen Gebieten des „großen Ost-Japan-Erdbebens“ 東日本大震災 (*higashi nihon daishinsai*) und seiner Folgen. Es wurden 80% der Haushalte überschwemmt.

kirigami zaiku 切り紙細工 „Papierschnittbilder“. Ein Kunsthandwerk, bei welchem aus Papier Muster ausgeschnitten werden. Sie können mannigfaltige Formen besitzen und je nach Talent, in den filigransten und detailreichsten Mustern erscheinen.

koyori こより/ 紙縴 „Papiergedrehtes“ sind dünne selbstgedrehte Papierschnüre. Das Papier wird dafür in längliche nicht allzu breite Streifen geschnitten und verdreht, bis es wie eine dünne Kordel aussieht. Man kann es als Schnur zum Zusammenbinden von Papier, als Haarband oder für handwerkliche Tätigkeiten verwenden.

kusu dama くす玉/ 薬玉 „Medizinball“; Bunte Papierbälle, welche gerne als fröhlicher Schmuck verwendet werden. Sie bezeichnen beim Origami Bälle, welche entstehen, wenn man eine große Menge aus Papier gefalteter Blumen zusammengesteckt und dadurch eine Ballform entsteht. Oft werden Fäden in fünf Farben an ihnen befestigt, welche zum Aufhängen dienen, aber auch einfach an der kunstvollen Kugel herunterhängen können. Früher stand das Wort für kleine Beutel aus Brokat, verziert mit Kunstblumen. Diese füllte man u.a. mit medizinischen Kräutern, daher rührt auch der Name.

kuzu kago くす籠/ 屑籠 kunstvoller „[Papier]Müllkorb“. Die Grundlage bildet ein filigranes „[Papier]netz“ 網 (*ami*), welches umgedreht und mit den Bastelresten

gefüllt wird. Sie drücken aus Dinge nicht zu verschwenden, damit achtsam umzugehen und ein reines, sparsames Herz zu entwickeln. Die *kuzu kago* gehören zu den sieben typischen Geschmücker der Stadt *Sendai* zu Tanabata.



Abbildung 16

Kyûreki 旧曆 Der „Alte Kalender“ wurde im 7. Jahrhundert aus China übernommen und war bis zur Einführung des Gregorianischen Kalenders (1872) in Gebrauch.

Manyôshû 万葉集 „Sammlung der zehntausend Blätter“ ist eine altjapanische Gedichtsammlung vom Jahre 759.

Matsuri 祭り / 祭 „Fest“ oder „*Fest“ お祭り (*o-Matsuri*) ist ein allgemeiner Begriff für alle gemeinschaftlichen Feste. Dennoch assoziiert man damit eher die religiös traditionellen Volksfeste, ebenso solche mit lokalen Besonderheiten. Auch in Tempeln können **Matsuri** abgehalten werden, sie stehen aber zumeist in Verbindung mit *Shintô*-Schreinen und werden für die dortigen göttlichen Geister abgehalten. Im Mittelpunkt steht bei den meisten „Festen“ eine Prozession mit einem tragbaren Sänftenschrein 神輿 (*mikoshi*), in welchem die jeweilige Gottheit hineinfährt. Einst dienten sie zur Reinigung und besitzen eine enge Verbindung zu landwirtschaftlichen Abläufen, weswegen viele „Feste“ im Frühling und Herbst stattfinden. Zumeist finden sich im Stadtbild oder in der Nähe des Schreins viele Buden, die Essen oder Alkohol verkaufen. Außerdem werden Lotterien und lustige Spiele für Kinder angeboten. Allgemein zeichnet ein **Matsuri** eine ausgelassene und fröhliche Stimmung aus.

mari 鞠 „Ball“ bezeichnet eine traditionell zum Vergnügen und Spiel genutzte Kugel. In ihrem Inneren befindet sich zusammengeknüllte Watte, welche in kunstvoller Weise mit gefärbten Fäden umwickelt ist.

miko 巫女 „Tempelmädchen“. Ein unverheiratetes Mädchen welches den *kami* dient und in einem *Shintô*-Schrein arbeitet. Ursprünglich bezeichnete man jene Frauen so, die als Medium zwischen den Welten fungierten oder in welche ein *kami* hineinfuhr. Heute bezeichnet es nur noch die weiblichen Mitarbeiterinnen von Schreinen. Sie assistieren den Priestern bei vielen Zeremonien (wie beispielsweise der Hochzeit) oder führen zeremonielle Tänze auf. Oftmals erblickt man sie als Verkäuferinnen der *Schutz-Talismane お守り (*o-mamori*) oder „*Lotterie Orakel“ おみくじ (*o-mikuji*). Die Kleidung der **miko** besteht aus einem knallroten *Hakama* 袴 (eine Art plissierter Hosenrock, beginnt etwa ab der Taille) und einem weißen Hemd mit langen Ärmeln, welches auch mit verschiedenen Ornamenten verziert sein kann.

moeru gomi/ kanen gomi 燃えるゴミ / 可燃ごみ „brennbarer Müll“. In Japan existieren viele Regeln für die Entsorgung von Müll. Eine ist die Trennung von „brennbarem“ 燃える (*moeru*) und „nicht brennbarem“ 燃えない (*moenai*) „Müll“ ゴミ (*gomi*). Zur ersten Kategorie zählen Küchenabfälle, Papier oder Holz, daher empfiehlt die Rätegeberliteratur auch die geschmückten Bambusgrasstangen dementsprechend zu entsorgen. Die andere Kategorie bezeichnet Müll, welcher beispielsweise beim Verbrennen giftige Gase entwickeln kann.

niwasaki 庭先 bezeichnet den Bereich des „Gartens“ in der Nähe bzw. rund um das Gebäude oder der *engawa* 縁側. Die *engawa* ist eine lange, schmale Terrasse aus Holz, über welche man von Draußen in die Zimmer eintreten kann.

nori 海苔 „Meeresalgenblätter“ sind in der japanischen Küche weit verbreitet. Es handelt sich dabei um zunächst getrocknete, anschließend geröstete Meeresalgenblätter. Sie werden zumeist in quadratischer, papierähnlicher Form verkauft. Es gibt sie aber auch zu kleinen Streifen geschnitten oder zerkleinert als Bestandteil von Gewürzmischungen zu kaufen. Im europäischen Raum sind die dunkelgrünen **nori** wohl besonders bekannt durch Maki-Sushi, welches damit umwickelt wird.

o-kinchaku お巾着 „*Geldbeutel“. Im Zusammenhang mit der vorliegenden Arbeit ist damit ein mit der Origami-Technik gefalteter Geldbeutel aus Papier gemeint. Ihr

Vorbild sind kleine Beutel, die man früher mit Bargeld füllte und an der Hüfte festmachte. Der „*Geldbeutel“ aus Papier steht für den Wunsch nach guten Geschäften und Reichtum. Auch soll man sparsam sein und wird der Beutel besonders fest mit einer Schnur angebunden, soll er vor Vergeudung mahnen. Zum Tanabata-Fest von *Sendai* hängen teilweise riesengroße Varianten an meterhohen Kränen unten denen die Besucher hindurchlaufen.

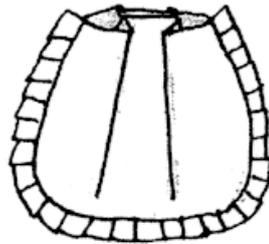


Abbildung 18

ori tsuru 折り鶴 „gefalteter [Papier]kranich“ ist eine der beliebtesten und leicht nachzumachenden Faltfiguren des Origami. Er wird aus quadratischem Buntpapier oder solchem mit traditionellen Mustern gefaltet. Man nutzt ihn unter anderem als Dekoration zu Festen oder Genesungswünschen usw. Der Kranich gilt in Japan als heiliges Wesen und wird wie die Schildkröte als Symbol für langes Leben geschätzt. An Tanabata faltet zumeist der Älteste aus der Familie die Kraniche.

In Form der „Tausend Kraniche“ **senba tsuru** 千羽鶴 werden tausend Papierkraniche auf eine Schnur aufgezogen. Ein Aberglaube besagt, dass jemand, der tausend Kraniche faltet, den Wunsch nach langem Leben und Genesung von Krankheit und Verletzung erfüllt bekommt.

sakubei 索餅 „Seilreiskuchen“ ist ein frittiertes Weizenreis-Gebäck. Es wurde in der *Nara-Zeit* 奈良時代 (*Nara Jidai*) (710-794) aus China übernommen und gilt als Süßigkeit. **Sakubei** besteht aus Weizen- und Reismehl. Der Teig wird geknetet, zu dünnen Würstchen gerollt und mit beiden Händen wie ein Tau verdreht. Man aß das frittierte Weizenreis-Gebäck einst an Tanabata zur Abwehr von Krankheiten. Auch heute gibt es vereinzelt den Brauch an diesem Tag **sakubei** zu essen.

Sekku 節句/ 節供 „Jahresfestlichkeit“. Es gibt fünf Jahresfeste in Japan (siehe **Go Sekku**), welche jeweils an den „Wendepunkten“ 節目 (*fushi me*) der Jahreszeiten liegen. Sie sind Bestandteil der „Handlungen innerhalb des Jahres“ 年中行事 (*nenchû gyôji*). Die Schriftzeichen 節供 (*sechiku*) sind eigentlich eine Bezeichnung für Opfergaben bzw. Speisen, welche an einem „Festtag“ 節日 (*sechi nichi*) dargebracht wurden.

senba tsuru 千羽鶴 „Tausend Kraniche“. Siehe Eintrag zu **ori tsuru** 折り鶴 „gefalteter [Papier]kranich“.

Shinreki 新暦 „neuer Kalender“. Bezeichnet das neue Sonnenkalendersystem, welches ab1873 gültig wurde.

shodô 書道 wörtl. „Der Weg des Schreibens“ bzw. die japanische Kalligraphie.

sômen そうめん/ 素麺 „Fadennudeln“ sind sehr dünne, weiße Nudeln, welche eine kurze Kochzeit haben. Sie werden aus Buchweizen- oder Weizenmehl hergestellt. **Sômen** werden zumeist kalt mit einem leicht aromatisierten Dip oder Sojasaße serviert, in die man die Nudeln eintunkt. Sie können aber auch mit Gemüse, im Salat oder gar als Süßspeise mit Kokosmilch und Obst aufgetischt werden.

Mit Eiswürfeln gekühlt, sind **sômen** besonders in der warmen Jahreszeit eine bevorzugte Speise, um den Körper vom heißen Wetter erholen zu lassen.

soroban そろばん ist die japanische Version des Abakus, welche, im Vergleich mit der europäischen Variante, anspruchsvoller in der Bedienung ist. Allerdings stellt er sich dadurch auch flexibler dar. Man nutzt den **soroban** üblicherweise mit einer Hand, während er auf dem Tisch liegt.

sumi 墨 „Tusche“ findet beispielsweise bei der Kalligraphie Verwendung. Sie wird aus Lampenruß hergestellt, welches mit Leim zu charakteristischen Stangen gepresst wird. Je feiner die schwarze Farbpigmentierung, desto teurer die jeweilige Stangentusche. Vor dem Gebrauch wird sie in einem flachen Reibstein mit Wasser angerieben.

tamago yaki 卵焼き „gebratenes Ei“ ist eine beliebte Speise in der japanischen Küche. Es bezeichnet ein gerolltes Omelett, welchem Reiswein みりん (*Mirin*),

Sojasoße und Zucker, einen süßlichen Geschmack verleihen. Man nutzt es als Belag für Sushi oder sehr häufig auch als Zugabe in Lunchpaketen 弁当 (*bentô*).

Tanabata senkô 七夕線香 entflammbares Tanabata-Windspiel ist ein spezieller Schmuck der Stadt *Sendai*. Er bezeichnet ein Windspiel 吹流し (*fuki nagashi*) an dessen Enden Räucherstäbchen befestigt werden. Angeblich wurden diese früher am letzten Tag des Tanabata angezündet, um die Zeit des Bon einzuläuten. Heutzutage ist dies aufgrund der Brandgefahr verboten. Dennoch kann man sie auch weiterhin in *Sendai* zur Zeit des Tanabata erblicken.

Tango 端午 „Anfang des Pferdes“ bzw. „Jahresfestlichkeit des Anfangs des Pferdes“ 端午の節供 (*Tango no Sekku*) ist eines der „Fünf [großen] Jahresfeste“ (Siehe **Go Sekku**). Es fand am fünften Tag des fünften Neumondes, welcher der des Pferdes war, statt. Das Schriftzeichen 端 (*tan*) bedeutet „Anfang“, während das Zeichen 午 (*go*) gleichbedeutend mit „Pferd“ und homophon zu „Fünf“ ist. Sowohl dem fünften Neumond, als auch dem Tag des Pferdes haftet Unglück an, daher wählte man ein Datum, an welchem zwei ungerade Zahlen (Yang-Zahlen 陽の数 (*yô no kazu*) sind positiv) aufeinandertreffen, um dies abzuwenden. Auch an jenem Tag fand eine rituelle Reinigung statt.

Die in Verbindung stehende Blume des Festes ist übrigens die „Schwertlilie“ 菖蒲 (*shôbu*), welche als medizinisches Kraut an jenem Tag gepflückt wurde. Daher ist eine andere Bezeichnung auch „Jahresfestlichkeit der Schwertlilie“ 菖蒲の節供 (*shôbu no Sekku*).

Heute feiert man am fünften Mai und betet für das gesunde Heranwachsen der Knaben und ihrer weiteren Karriere. Ein anderer Name lautet „Tag der Kinder“ 子供の日 (*kodomo no hi*).

to ami 投網 „Wurfnetze“. Siehe **ami kazari** 網飾り „Netzschmuck“.

Urabon 盂蘭盆 Ullambana; Siehe auch **Bon** 盆; ***Bon** お盆 (*o-Bon*).

Yôkan ようかん ist ein dickes geleeartiges Dessert, welches in der Regel zu Grünem Tee genossen wird, da es einen wohlschmeckenden Kontrast zu dessen Bitterkeit darstellt. Die Süßigkeit wird aus Azukibohnenpaste, Agar und Zucker hergestellt und im heißen Zustand in blockartige Formen gegossen. Es gibt aber auch

Variationen mit Süßkartoffel サツマイモ (*satsuma imo*), Grünteepulver 抹茶 (*matcha*) oder Kastanien 栗 (*kuri*). Zum Verzehr wird es in kleine dicke Scheiben geschnitten.

Yorishiro 依代 bezeichnet ein physisches Objekt, welches Geister/ Gottheiten 神 (*kami*) anlockt und, in welche jene hineinfahren und wohnen können. Sie werden oft während shintoistischen Zeremonien verwendet, um die *kami* zu huldigen.

C Aufschlüsselung der verwendeten Quellen

A (242):	Shufu no tomo Sha 2001.	N (104-105):	TABUSE 1988.
B (259):	YOSHIZAWA 1989.	O (149):	SHINODA 1991.
C (203):	Seikatsu Kenkyû Gurûpu 1988.	P (184):	Shufu no tomo Sha 2002.
D (197):	TAKEHARA 1988.	Q (69):	TAKAHASHI 2006.
E (30):	TAKAHASHI und SHIONO 2003.	R (80-84):	YOSHIZAWA 1991.
F (90-93):	Kosodate netto 2000.	S (279):	Shufu to seikatsu Sha 2002.
G (390-391):	Sanseidô Henshu Sho 2002.	T (412-413):	Jitsugyô no Nihon Sha 1991.
H (425):	Seibidô Shuppan Henshûbu 2004.	U (196-198):	Shinsei Shuppan Sha 1994.
I (288-289):	KAWASAKI 1988.	V (364-365):	IWASHITA 2001.
J (58-60):	HORI 2008.	W (102-103):	TOGAERI 1988.
K (44-47):	TAMIAKI/SÔMA 1983.	X (188-189):	BAN 1993.
L (214):	Ôbun Sha 1988.	Y (184):	YOSHIZAWA und TABUSE 1984.
M (249-250):	SAKUMA 1984.	Z (162-163):	SAKAI 2002.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- BAN, Kazuo 伴和夫. *Yoku wakarû Kan Kon Sô Sai* 『よくわかる冠婚葬祭』 (Die feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus leicht verständlich), Natsume Sha ナツメ社 1993. X (188-189).
- HORI, Yumiko 堀祐美子. *Yôchien, Hoikuen no marugoto Nenchû Gyôji* 『幼稚園・保育園のまるごと年中行事』 (Ganz und gar alle Handlungen innerhalb des Jahres der Kindergärten und Erziehungsstätten), Natsume Sha ナツメ社 2010. J (58-60).
- IWASHITA, Noriko 岩下宣子. *Kan kon sôsai jiten*. 『冠婚葬祭事典』 (Sachlexikon der feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Natsume Sha ナツメ社 2002. V (364-365).
- Jitsugyô no Nihon Sha 実業之日本社 (Hg.). *Fômaru manâ no subete, Kan Kon Sô Sai hyakka* 『フォーマルマナーのすべて冠婚葬祭百科』 (Enzyklopädie für den förmlichen Umgang der gesamten feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Jitsugyô no Nihon Sha 実業之日本社 1991. T (412-413).
- KAWASAKI, Yôko 川崎陽子. *Kan Kon Sô Sai subete ga wakarû jiten* 『冠婚葬祭すべてがわかる事典』 (Sachlexikon zum Verstehen aller feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Seitô Sha 西東社, 1988. I (288-289).
- Kosodate netto 子育てネット (Hg.). *Papa. Mama. Kodomo. Minna de tanoshimu shiki no gyôji* 『パパ・ママ・子ども。みんなで楽しむ四季の行事』 (Papa. Mama. Kinder. Gemeinsam die Ereignisse der vier Jahreszeiten genießen), Meitsu Shuppan メイツ出版 2000. F (90-93).
- Ôbun Sha 旺文社 (Hg.). *Kan Kon Sô Sai jiten* 『CHANCE BOOK 冠婚葬祭事典』 (CHANCE BOOK Sachlexikon der feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Ôbun Sha 旺文社 1988. L (214).
- SAKAI, Midori 酒井美登里: *Gishiki, gyôji no shikitari ga wakarû jiten* 『儀式・行事のしきたりがわかる事典』 (Sachlexikon, um die Konventionen von Zeremonien und Ereignissen zu verstehen), Natsume Sha ナツメ社 2002. Z (162-163).
- SAKUMA, Susumu 佐久間進. *Kan Kon Sô Sai shikitari hyakka* 『冠婚葬祭しきたり百科』 (Enzyklopädie um die Konventionen der feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Nagaoka Shoten 永岡書店 1989. M (249-250).

- Sanseidô Henshû Sho 三省堂編修所 (Hg.): *E de miru Kan Kon Sô Sai daijiten* 『絵で見る冠婚葬祭大事典』 (Großlexikon der feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus in Bildern gesehen), Sanseidô 三省堂 2002. G (390-391).
- Seibidô Shuppan Henshûbu 成美堂出版編集部 (Hg.). *Hayabiki. Zukai. Kan Kon Sô Sai to manâ daijiten* 『早引き・図解. 冠婚葬祭とマナー大事典』 (Schnell nachschlagen. Mit Illustrationen. Großlexikon der feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus und des Umgangs), Seibidô Shuppan 成美堂出版 2004. H (425).
- Seikatsu Kenkyû Gurûpu 生活研究グループ (Hg.). *Sugu ni yakudatsu Kan Kon Sô Sai* 『すぐに役立つ冠婚葬祭』 (Sofort von Nutzen: feierliche Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Sanshain Bukkusû サンシャインブックス 1988. C (203).
- SHINODA, Yasuko 篠田弥寿子. *Shitte okitai gendai manâ, Kan Kon Sô Sai jôshiki jiten*. 『知っておきたい現代マナー冠婚葬祭常識事典』 (Gegenwärtigen Umgang, den Sie kennen wollen. Sachlexikon des Allgemeinwissens der feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Gyôsei ぎょうせい 1991. O (149).
- Shinsei Shuppan Sha 新星出版社 (Hg.). *Irasuto de wakaru Kan Kon Sô Sai jiten* 『イラストでわかる冠婚葬祭事典』 (Illustriertes Sachlexikon der feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Shinsei Shuppan Sha 新星出版社 1994. U (196-198).
- Shufu to Seikatsu Sha 主婦と生活社 (Hg.): *Kankonsôsai sugu tsukaeru jitsuyô jiten*. 『冠婚葬祭すぐ使える実用事典』 (Das sofort benutzbare Sachlexikon zu den Festen des Lebens- und Jahreszyklus für die praktische Verwendung), Shufu to Seikatsu Sha 主婦と生活社 2002. S (279).
- Shufu no Tomo Sha 主婦の友社 (Hg.). *Kan Kon Sô Sai jitsuyô daijiten* 『冠婚葬祭実用大事典』 (Großes Sachlexikon für die Feiern des Lebens- und Jahreszyklus zum praktischen Gebrauch), Shufu no tomo Sha 主婦の友社 2001. A (242).
- Shufu no Tomo Sha 主婦の友社 (Hg.). *Dentô no sahô to saishin manâ. Kankonsôsai jôshiki jiten*. 『伝統の作法と最新マナー. 冠婚葬祭常識事典』 (Traditionelle Etikette und neuester Umgang. Sachlexikon des Allgemeinwissens der Feste des Lebens- und Jahreszyklus), Shufu no Tomo Sha 主婦の友社 2002. P (184).
- TABUSE, Mitsuko 田伏中子. *Kan Kon Sô Sai, o-tsukiai hyakka* 『冠婚葬祭・おつきあい百科』 (Enzyklopädie der feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus und des *gesellschaftlichen Umgangs), Sanshōdō 三松堂 1988. N (104-105).
- TAKAHASHI, Tsukasa 高橋司. *Kodomo ni oshieru kyô ha donna hi? Nenchû Gyôji ga yoku wakaru hon* 『子供に教える 今日はどうな日? 一年中行事がよくわかる本』 (Kinder lehren Welcher Tag ist heute? - Leicht verständliches Buch der Handlungen innerhalb des Jahres), Dorimu Sha どりむしゃ 2006. Q (69):

- TAKEHARA, Seisen 竹原聖千. *Tanin ni kikenai Kan Kon Sô Sai* 『他人に聞けない冠婚葬祭』 (Die feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus, [Dinge] die man sich nicht zu fragen traut), Hibari Shobô ひばり書房 1988. D (197).
- TAKAHASHI, Tsukasa 高橋司 und SHIONO, Mari 塩野マリ. *Nenchû Gyôji naruhodo BOOK* 『年中行事なるほどBOOK』 (Die Handlungen innerhalb des Jahres. So ist das also! BOOK), Hikari no Kuni Sha ひかりのくに社 2003. E (30).
- TAMIAKI, Gen 民秋言. *Kodomo to Nenchû Gyôji* 『子供と年中行事』 (Kinder und die Handlungen innerhalb des Jahres), Aikawa Shobô 相川書房 1984. K (44-47).
- TOGAERI, Chizuku 十返千鶴子. *Kan Kon Sô Sai* 『冠婚葬祭』 (Die feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Shôeisha 集英社 1988. W (102-103).
- YOSHIZAWA, Hisako 吉沢久子. *Kan Kon Sô Sai hayawakari* 『冠婚葬祭早分かり』 (Handbuch zu den feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus), Hôbun Sha 芳分社 1989. B (259).
- YOSHIZAWA, Hisako 吉沢久子. *Zatsugaku Nenchû Gyôji, mame chishiki 300* 『雑学 年中行事・豆知識300』 (Wissenswertes zu den Handlungen innerhalb des Jahres, 300 nützliche Hinweise), Nittô Shoin 日東書院 1991. R (80-84).
- YOSHIZAWA, Hisako 吉沢久子 und TABUSE, Mitsuko 田伏中子. *Haji wo kakanai Kan Kon Sô Sai* 『恥をかかない冠婚葬祭』 (Die feierlichen Angelegenheiten des Lebens- und Jahreszyklus, damit es nicht peinlich wird) Shôgaku Kan 小学館 1984. Y (184).

Sekundärliteratur

- CASAL, Ugo Alfonso. *The Five Sacred Festivals of Ancient Japan. Their Symbolism & Historical Development*, Rutland, Vermont, Tokyo: Charles E. Tuttle Company 1967.
- IWAI, Hiromi. *Nihon no Nenjû gyôji hyakka, Natsu* 『日本の年中行事百科・夏』 (Enzyklopädie Japans Handlungen innerhalb des Jahres, Sommer), Kawade Shôbô Shin Sha 河出書房新社 1997.
- KANZAKI, Noritake 神崎宣武. *„Matsuri” no shoku bunka* 『「まつり」の食文化』 (Die Esskultur der Feste), Kadokawa Gakugei Shuppan 角川学芸出版 2006.
- KRACHT, Klaus. „Anstand und Etikette in Japan. Ein Forschungsgebiet“, *Japonica Humboldtiana* 2 (1998) 5-58; 3 (1999) 5-48.
- MEISSNER, Kurt. *Tanabata. Das Sternenfest*, O. Meissner Verlag, Hamburg, 1923.

NAGATA, Hisashi 永田久. *Nenjû gyôji wo ,kagaku' suru. Koyomi no naka no bunka to chie* 『年中行事を「科学」する. 暦の中の文化と知恵』 (Handlungen innerhalb eines Jahres ‚wissenschaftlich‘ betrachten. Kultur und Weisheit im Kalender), Nihon Keizai Shinbun Sha 日本経済新聞社 1996.

NISHITSUNOI, Masayoshi. *Nenchû Gyôji jiten* 『年中行事辞典』 (Sachlexikon der Handlungen innerhalb des Jahres), Tôkyô Dô Shuppan 東京堂出版 1958.

TANAKA, Sen'ichi 田中宣一. *Nenjû gyôji no kenkyû* 『年中行事の研究』 (Erforschung der Handlungen innerhalb des Jahres), Ôfû Sha 桜楓社 1992.

Weiterführende Literatur

HANKEL, Anja. „Siebte Nacht (o-shichiya). Zeremonielle Namensgebung in Japan“, *Kleine Reihe* Heft 45, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte 2008.

HANKEL, Carsten. „Das japanische Bon-Fest. Eine Bestandsaufnahme seines kulturellen Repertoires“, Arbeit zur Erlangung des Akademischen Grades *Magistra Artium* 2008.

NAUMANN, Nelly. „Die webende Göttin“, *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens* 133 (1983) 5-76.

RADKE, Rebekka. „Nacht durchwachen (tsuya). Ein modernes japanisches Traueritual“, *Kleine Reihe* Heft 31, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte 2004.

SELLNAU, Saskia. „Hina matsuri. Ein japanisches Mädchenfest. Bestandsaufnahme des Normenrepertoires der modernen Ratgeberliteratur“, Arbeit zur Erlangung des Akademischen Grades *Magistra Artium* 2009.

SCHUBERT, Alina. „Japanische Hochzeitsreden in der modernen Ratgeberliteratur“, Arbeit zur Erlangung des Akademischen Grades *Magistra Artium* 2009.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Quelle L(214)

Abbildung 2: Quelle V(364)

Abbildung 3: Quelle S(279) & F(93)

Abbildung 4: Eigenes Foto

Abbildung 5: Quelle F(93)

Abbildung 6: Quelle S(279)

Abbildung 7: Quelle U(197)

Abbildung 8: Eigenes Foto

Abbildung 9: Eigenes Foto

Abbildung 10: Eigenes Foto

Abbildung 11: Quelle J(60)

Abbildung 12 : Quelle J(60)

Abbildung 13: Quelle F(93).

Abbildung 14: Quelle S(279)

Abbildung 15: U(197)

Abbildung 16: Quelle S(279)

Abbildung 17: Quelle S(279).